

Zeitschrift: Berichte zur Heimatkunde / Birmenstorf
Herausgeber: Max Rudolf
Band: 3 (1993)

Artikel: Zwölf wichtige Dokumente aus dem 14. Jahrhundert zur Geschichte Birmenstorfs
Autor: Rudolf, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1085334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Birmenstorf



Berichte
zur
Heimatkunde

Zwölf wichtige Dokumente aus dem 14. Jahrhundert
zur Geschichte Birmenstorfs

Max Rudolf

Birmenstorf 1993

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet

Auslieferung durch den Verfasser

Max Rudolf, Oberzelglistrasse 13
5413 Birmenstorf

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	7
Die Dokumente	15
Gruppe 1 - 6:	
Dokument 1: Urkunde vom 11. Juli 1363 (Urkundenaussteller Rudolf III. v. Trostberg)	15
Dokument 2: Urkunde vom 20. Juli 1363 (Königin Agnes von Ungarn)	30
Dokument 3: Urkunde vom 20. Juli 1363 (Königin Agnes von Ungarn)	39
Dokument 4: Urkunde vom 27. Juli 1363 (Bischof Heinrich von Konstanz)	45
Dokument 5: Urkunde vom 14. August 1363 (Herzog Rudolf IV. von Österreich)	48
Dokument 6: Urkunde vom 13. November 1363 (Bischof Heinrich von Konstanz)	52
Gruppe 7 - 10:	
Dokument 7: Urkunde vom 11. Oktober 1351 (Herzog Albrecht von Österreich)	55
Dokument 8: Urkunde vom 5. August 1356 (Ritter Johans II. von Trostberg)	60
Dokument 9: Urkunde vom 28. September 1363 (Herzog Rudolf IV. von Österreich)	64
Dokument 10: Urkunde vom 8. Juni 1364 (Anna von Trostberg)	69
Dokument 11: Rodel vom Januar 1361 (Herzog Rudolf IV. von Österreich)	78
Dokument 12: Hofrecht von Birmenstorf, 14. Jahrhundert (Klosterverwaltung Königsfelden)	81
Erkenntnisse zur Dorfgeschichte des 14. Jahrhunderts	103
Gerichtsbann und Zehntsprengel	103
Die Hofstätten im Dorfplan	105
Die Hofbauern	107
Die Flurnamen	110
Quellenverzeichnis und Bildernachweis	113

Urkunden sind wichtige Materialien zur Erforschung der Vergangenheit. Aus früheren Jahrhunderten findet man sie in ländlichen Verhältnissen leider recht selten, und oft liegen zwischen den einzelnen Zeugnissen viele stumme Jahrzehnte.

Es ist deshalb wohl bemerkenswert, dass für unser Dorf aus dem kurzen Zeitraum von 1351 bis 1364 eine stattliche Gruppe von zwölf interessanten Dokumenten überliefert ist. Wenn wir gar darin eine Königin, zwei Herzöge, zwei Bischöfe, ferner zahlreiche Ritter, Edelknechte und Angehörige des Dienstadels als handelnde Personen antreffen, so mag das wohl Anreiz genug bieten, sich eingehender mit diesen Dokumenten und auch mit dem Zeitraum, in dem sie entstanden sind, zu beschäftigen.

In der **Geschichte der Gemeinde Birmenstorf** habe ich bereits gezeigt, welche Erkenntnisse zur Geschichte unseres Dorfes aus den Dokumenten gewonnen werden können. Im vorliegenden Heft 3 der "Berichte zur Heimatkunde" sollen nun diese Dokumente selber näher vorgestellt werden. Denn es scheint mir wichtig, dass diese alten Schriften der heutigen Dorfbevölkerung im Wortlaut zugänglich sind.

Bis jetzt lagen nur drei der Dokumente im Druck vor:

das Dokument 1 in "Urkundliche Nachweise zu der Lebensgeschichte der verwitweten Königin Agnes von Ungarn" von Hermann von Liebenau (erschienen 1866); das Dokument 11 im Band 15 der "Quellen zur Schweizer Geschichte" von Rudolf Maag und Paul Schweizer (1894 - 1904); das Dokument 12 in "Amts-, Dorf- und Hofrechte aus dem Aargau" von Ernst Ludwig Rochholz (1876).

Meine Abschriften stützen sich auf die im Aargauischen Staatsarchiv in Aarau aufbewahrten Pergamenturkunden, wobei ich mich bei den beiden lateinischen Urkunden an die deutsche Zusammenfassung der Regestensammlung von Walther Merz halte. Den Text zum Dokument 11 habe ich den "Quellen zur Schweizer Geschichte" entnommen. Die älteste vorhandene Niederschrift des Dokumentes 12 ist einem Königsfelder Zinsbuch von 1432 entnommen, das ebenfalls im Aargauischen Staatsarchiv gehütet wird.

Die erwähnten Auswertungen finden sich in meiner Dorfgeschichte, für die Urkunden auf den Seiten 57 - 75, 96 - 105 und 150 - 154, für die Offnung auf den Seiten 53 - 57. Weitere Verweise finden sich in den einzelnen Abschnitten. Ich verzichte in diesem Heft auch auf Angaben zu den alten Massen und Geldsorten; die ausführlichen Tabellen sind auf den Seiten 573 - 575 des Buches.

Nicht ganz befriedigend sind die Bildseiten dieser Broschüre gestaltet. Es lag mir daran, die Urkunden möglichst gross wiederzugeben. Leider stehen aber Urkundenformat und Druckseitenformat zueinander in keinem glücklichen Verhältnis. So muss sich der Leser damit abfinden, dass er Bild und Legende nicht mit einem Blick erfassen kann.

Frühling 1994

Max Rudolf

Einleitung

Um dem Leser die Scheu vor ungewohnten Texten zu nehmen, schicke ich einige Erklärungen zu den hier vorliegenden Geschichtsquellen und zum Zeitraum, in dem sie entstanden sind, voraus.

Zum Material. Die Dokumente 1 bis 10 sind Pergamenturkunden. Als Pergament bezeichnet man eine geschabte und besonders präparierte Tierhaut. Alle Urkunden sind wohlerhalten. Die kleinste ist 13 x 19 cm gross, also kleiner als die Hälfte dieser Buchseite, die grösste 35 x 60 cm, so gross wie eine aufgeschlagene Zeitung.

Zum Aufbewahren wurden die Pergamente gefaltet. Das schützte die beschriebene Fläche. Auf allen erkennt man geübte Schreiberhände. Die Tinte ist vom Alter braun geworden, doch zeichnet sich die Schrift immer noch bis in alle Feinheiten deutlich ab. Einzig im Falz sind manchmal einzelne Wörter nicht mehr lesbar. Die Siegel sind in braunes Wachs gedrückt.

Die Dokumente 11 und 12 bestehen aus Papier; 11 ist ein Rodel, 12 ein Buch.

Zur Sprache. Urkunden und andere Dokumente sind im allgemeinen vor dem Jahr 1300 in lateinischer Sprache geschrieben. Das bekannteste Beispiel ist der Bundesbrief von 1291. Nach 1300 setzte sich die deutsche Sprache durch; nur Dokumente, die von kirchlichen Stellen ausgingen, behielten das Latein bei. Das Mittelhochdeutsch - so nennen wir die Schriftsprache des 14. Jahrhunderts - unterscheidet sich stark vom Neuhochdeutsch unserer Zeit. Unsere Mundart hingegen hat noch manche Eigenheit der mittelhochdeutschen Sprache bewahrt.

Zum Stil. Es gab nebeneinander zwei Ausdrucksarten. Beide sind in unsern Dokumenten vertreten: Die Urkunden sind in einer schwerfälligen, komplizierten und oft nicht leicht zu entschlüsselnden Kanzleisprache abgefasst; der Text der Offnung

im Dokument 12 dagegen ist knapp, anschaulich und darum auch eingänglich. Als Beispiel für den Kanzleistil zitiere ich den Anfang des Dokumentes 2:

„Wir Agnes von Gottes gnaden wilent Chungin ze Vngern / Bekennen
veriechen vnd t^un kunt offentlich mit disem brief / f^ur vns vnd
vnser erben / Daz wir wol gesunt sinnen vnd m^utes nach g^uter
vorbetrachtung / luterlich durch Got / vnd durch vnser vorderen vnd
vnser selen heiles willen Diz nach geschriben g^uter / Twing vnd
ban vber daz dorf ze Birmenstorf vnd vber alle die l^ute vnd g^uter /
[erst 50 Zeilen weiter unten - nach meiner Textabschrift gezählt - finden
wir endlich den grammatikalischen Schluss des Satzes:]
gegeben habe /"

An diesem Ausschnitt sei auf einige Merkmale unserer Schriftstücke hingewiesen:

- . Fast alle Wörter sind uns geläufig, einige aber sind aus der lebenden Sprache verschwunden (veriechen, Twing).
- . Die Ausdrucksweise ist umständlich und äusserst vertrackt.
- . Unsere Satzzeichen sind unbekannt; die gesetzten Zeichen sind eher Atmungszeichen als Satzgliederungszeichen.
- . Die grossen Buchstaben sind regellos gesetzt.
- . v wird manchmal als u geschrieben, u als v, vor allem an Silbenanfängen. In den Urkunden lesen wir 'über' neben 'vber', 'vertgen' neben 'uertgen' (fertigen), 'kungsuelte' neben 'kungsvelt' (Königsfelden).

Zur Entwicklung der Handschrift. In den deutsch abgefassten Schriftstücken des 14. Jahrhunderts werden die lateinischen Buchstaben verwendet, vorerst aneinandergereiht, dann im Verlauf der Zeit mehr und mehr zu einer Kurrentschrift zusammengehängt. Unsere Dokumente lassen diesen Übergang erkennen. Später breitete sich im deutschen Sprachraum eine besondere Handschrift aus, die deutsche Kurrentschrift. Sie scheint in den Kanzleien Wiens entwickelt worden zu sein und hielt in unserer Gegend im 16. Jahrhundert ihren Einzug. Seit etwa 1550 passte sich auch die Hofschreiberei Königsfelden der neuen Sitte an. Die vielen Akten über Birmenstorfer Angelegenheiten aus jener

Schreibstube zeigen den Wandel zum neuen Brauch. Dieser hielt sich bis in unser Jahrhundert hinein. Die Akten unseres Gemeindearchivs sind bis gegen 1920 in deutscher Schrift geschrieben. Mit Gemeindeschreiber Andreas Zehnder (im Amt 1919-1964) wurde (wieder) auf die uns geläufige lateinische Schrift umgestellt. Ihm bewilligte 1922 die Gemeindeversammlung den Kauf der ersten Schreibmaschine.

Drei Schriftproben mögen die geschilderten Wandlungen veranschaulichen:

Es sol ouch ein fuß weg gän. ermitteln üß'
 dasselb veld. bis an dz hard. / den selben wege
 söllent die nidern aker tragen —

Es sol vñf ein fuß weg gän. ermitteln üß'
 dasselb veld. bis an dz hard. / den selben wege
 söllent die nidern aker tragen —

Es sol ouch ein fuß weg gän. ermitteln üß'
 dasselb veld. bis an dz hard. / den selben wege
 söllent die nidern aker tragen —

Das erste Beispiel ist dem Dokument 12 entnommen, geschrieben 1432. Es zeigt noch die vorwiegend nebeneinander gestellten Buchstaben.

Das zweite Beispiel bringt den gleichen Text in deutscher Kurrentschrift. Sie war in zahllosen Abwandlungen im Gebrauch und ist hier vertreten durch die um 1850 gelehrte Schulschrift.

Als drittes Beispiel diene die Schulschrift von 1950. Während die deutsche Schrift ohne Überfahrungen auskam, wurden solche bei der wieder eingeführten lateinischen Kurrentschrift bei vielen Buchstaben in Kauf genommen ($v = c$ $u = g$).

Die Satzzeichen von 1432 habe ich unverändert in die neueren Schriften eingefügt.

Zum zeitlichen Rahmen. Das 14. Jahrhundert kannte noch das "Heilige Römische Reich Deutscher Nation". Die sieben Kurfürsten wählten aus den Fürsten des Reiches einen König auf Lebenszeit. Der Gewählte trat üblicherweise seine Romfahrt an und liess sich vom Papst die Kaiserkrone aufsetzen. Er führte während seiner Regierungszeit die Titel "König" und "Kaiser" nebeneinander. Dem Reichsoberhaupt unterworfen waren durch den Krönungsakt alle Gebiete von - nach gegenwärtigen Grenzen - Holland im Westen bis nach Polen im Osten, von der dänischen Grenze im Norden bis über die Poebene hinaus im Süden. Innerhalb dieser Reichsgrenze lagen Hunderte von ganz unterschiedlichen Rechtsgebilden. Da gab es kleine Königreiche, Herzogtümer und Grafschaften, daneben aber auch selbständige geistliche Territorien, einzelne Städte und reichsfreie ländliche Gebiete. Stets hing es von der Persönlichkeit des Königs ab, wie weit er die Reichsidee gegenüber den Sonderinteressen insbesondere der grossen Fürsten zu behaupten vermochte. - Sowohl Habsburg-Österreich als auch die Eidgenossenschaft gehörten diesem Deutschen Reich an, die Eidgenossenschaft bis 1648.

Im Schulunterricht lernen wir die Geschichte des 14. Jahrhunderts aus eidgenössischer Sicht kennen. Der Dreiländerbund von 1291 vermochte 1315 dem doppelten österreichischen Angriff am Morgarten und am Brünig standzuhalten. Sicherheits- und handelspolitische Erwägungen trugen dazu bei, dass sich bald weitere Orte den Eidgenossen anschlossen. Innert zweier Jahrzehnte war der Bund auf acht Orte erweitert (1332 Luzern, 1351 Zürich, 1352 Zug und Glarus, 1353 Bern) und hatte mit Luzern, Zürich und Bern für die spätere Entwicklung entscheidende städtische Eckpfeiler erhalten. Dank bereitwilliger gegenseitiger Hilfe der Orte überstand der Bund zahlreiche weitere Angriffe auf seine Unabhängigkeit (Laupen 1339, 3 Belagerungen von Zürich 1351 - 1354, Einfall der Gugler 1375, Sempach 1386, Näfels 1388), und er erreichte, dass der Hauptgegner "Österreich die praktisch bestehenden Grenzen vertraglich anerkannte. Die Eidgenossenschaft stand am Ende des Jahrhunderts gestärkt und ungefährdet da.

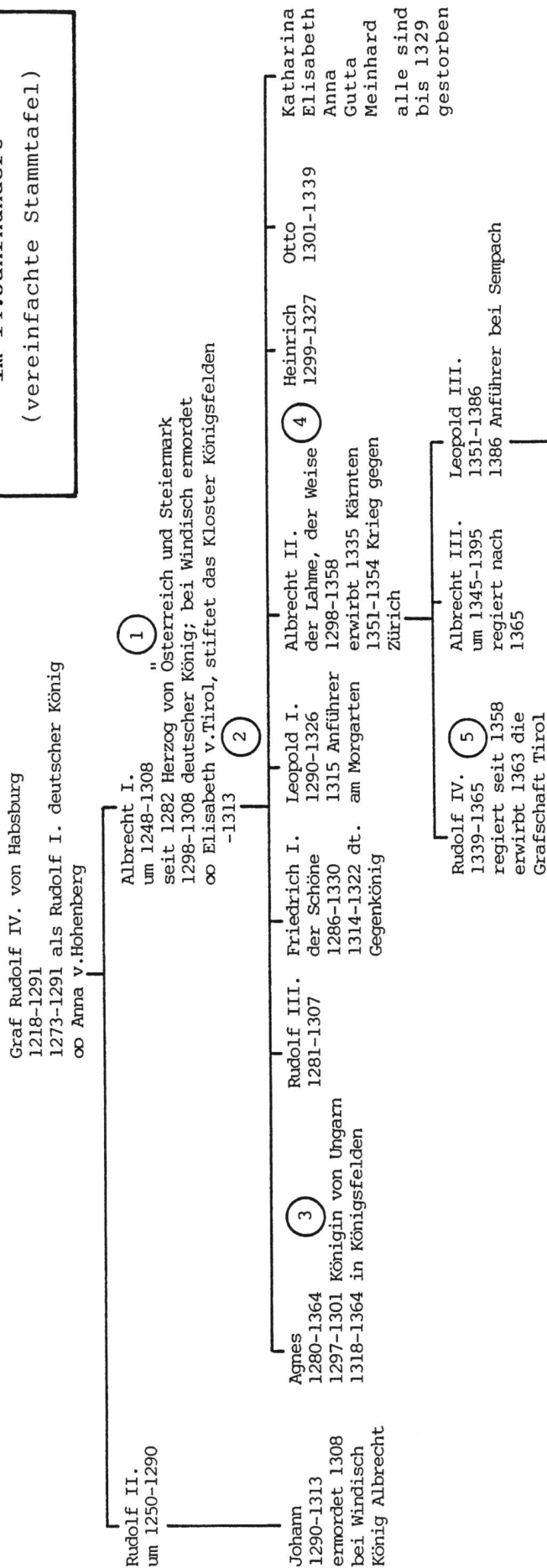
Recht wechsellvoll zeigt sich das 14. Jahrhundert aus habsburgisch-österreichischer Sicht. Noch im ausgehenden 13. Jahrhundert hatten die Habsburger die Herrschaft über die Herzogtümer "Österreich und Steiermark erlangt und das

Zentrum ihrer Regierungstätigkeit von Brugg und Baden nach Wien verlegt. Herzog Albrecht I. erhielt 1298 die deutsche Königs-
würde zugesprochen und mehrte, begünstigt durch diese Stellung,
seine Hausmacht nach Kräften. Seine älteste Tochter Agnes sah
er schon als Siebzehnjährige mit seinem früheren Gegner, dem
König von Ungarn, vermählt. Dieses verwandtschaftliche Band
zum Nachbarland Österreichs riss jedoch bereits 1301, als König
Andreas starb und Agnes nach Wien zurückzukehren gezwungen war.
Agnesens ältester Bruder, Rudolf III., konnte 1305 auf Betreiben
des Vaters den böhmischen Königsthron besteigen. Aber mit seinem
frühen Tod ging zwei Jahre später die böhmische Krone schon wie-
der verloren. Schwer getroffen wurde die Familie am 1. Mai 1308:
aus einer Familienfehde heraus wurde Kaiser Albrecht von seinem
Neffen und dessen Freunden bei Windisch ermordet.

1315 erlitt Herzog Leopold I., dritter Sohn Kaiser Albrechts,
mit seinem Ritterheer im Kampf mit der jungen Eidgenossenschaft
am Morgarten eine vernichtende Niederlage. Ebenso unglücklich
stritt sein älterer Bruder, Friedrich I. ("der Schöne"), sieben
Jahre später bei Mühldorf; im Kampf um die deutsche Königskrone
unterlag er seinem Widersacher und geriet sogar in dessen Ge-
fangenschaft.

Betrachtet man die Stammtafel Seite 12, so erkennt man, dass
um 1330 von den zwölf Kindern Kaiser Albrechts neun bereits ge-
storben waren. Ausser Königin Agnes lebten noch die Söhne Albrecht
und Otto. Albrecht II. ("der Lahme") war durch eine in der Jugend-
zeit erlittene Vergiftung schwer behindert. Trotzdem führte er
während dreissig Jahren mit grosser Klugheit die Hausmacht Habs-
burg-Österreichs, was ihm sogar einen zweiten Beinamen eintrug
("der Weise"). Er konnte 1335 seine Regentschaft über das Herzog-
tum Kärnten und die Grafschaft Krain erweitern. Nach seinem Tod
erwarb der älteste Sohn, Rudolf IV., auch noch die Grafschaft
Tirol und rundete damit das Herrschaftsgebiet planvoll ab (1363).
Er starb schon zwei Jahre später. Dem jüngsten Bruder, dem ehr-
geizigen und draufgängerischen Leopold III., war die Expansions-
politik der Eidgenossen längst ein Dorn im Auge. Mit einem Kriegs-
zug wollte er die verloren gegangenen habsburgischen Gebiete zu-
rückgewinnen. Das Unternehmen misslang, sein Heer erlitt 1386
bei Sempach eine schwere Niederlage, er selbst verlor das Leben. -
Unter seinem Sohn Friedrich IV. ging dann - schon im neuen Jahr-
hundert - der Aargau an die Eidgenossen verloren (1415).

**"
Das Haus Habsburg-Österreich
im 14. Jahrhundert
(vereinfachte Stammtafel)**



Bezüge zu Birmenstorf:

- 1 lässt um 1305 das Habsburger Urbar aufnehmen
- 2 stiftet das Kloster Königsfelden,
- 3 erwirbt für das Kloster vor 1313 den Oberhard
- 4 kauft 1363 umfangreiche Rechte und Güter zu Birmenstorf
- 5 und schenkt sie dem Kloster (Dokumente 1 - 3)
- 6 urkundet 1351 für Anna von Trostberg (Dokument 7)
- 7 urkundet 1363 zweimal zugunsten der Königin Agnes
- 8 (Dokumente 5 und 9)

Und das 14. Jahrhundert aus der Sicht der Birmens-
torfer? Direkte Quellen gibt es wenige. Durch eine Urkunde
belegt ist die schwere Heimsuchung durch Zürcher Truppen im
Jahre 1292, an deren Folgen die Dorfbevölkerung wohl weit ins
neue Jahrhundert hinein zu tragen hatte. Für weitere Angaben
verlassen wir uns auf die Aufzeichnungen der zahlreichen Chro-
nisten des 15. Jahrhunderts. Die unser Dorf berührenden Plagen
seien hier stichwortartig zusammengestellt:

1314/1315	grosse Teuerung, Hungersnot, Seuchen
1315	Pest, sehr kalter Winter
1317	wieder Teuerung und Hungersnot
1348/1349	langandauernde Pestepidemie
1351	Brandschatzung durch ein Zürcher Heer vor der Schlacht bei Dättwil
1354	lang anhaltende, grosse Kälte
1357	ein sehr trockener Sommer leitet eine grosse Teuerung ein, die mehrere Jahre andauert
1360	immer noch Teuerung, kein Viehfutter erhältlich
1362	strenger Winter, dann trockener Sommer, kein Futter für das Vieh gewachsen; Viehseuche
1364	lang andauernde Kälte, dann auch kalter Sommer, Heuschrecken haben das ganze Land kahl gefressen
1365	grosse Teuerung in weitem Umkreis
1366	wiederum Pest
1370	wieder Hungersnot
1372	Mitte Mai starker Schneefall, im Juli starker Frost, grosse Mäuseplage vernichtet zwei Drittel der Ernte
1374	lang andauernder Regen im Sommer verdirbt die ganze Ernte
1375	Guglerkrieg, die fremden Soldaten brandschatzen im Winter das Land vom Jura bis an die Limmat (Badener Vorstadt, Teile des Klosters Wettingen)
1376	als Folge des Krieges ist grosse Hungersnot, auch haben sich die Wölfe sehr stark vermehrt
1388	Sempacherkrieg, die Eidgenossen brandschatzen bis in unsere Gegend
1394/1395	wiederum Pest
1399	Hungersnot

Diese Liste ist sicher unvollständig. Wir erfahren auch nichts
darüber, wie die Bevölkerung eine Hungersnot überstand und welche
Opfer die Pest oder andere Seuchen forderten.

"Über den Pestzug von 1348/49 - ein Jahrzehnt vor dem Zeitraum unserer Dokumente - schrieb der Bremgarter Wernher Schodoler in seiner Schweizer Chronik (entstanden 1515-1535), gestützt auf ältere Chronisten:

„In dem vorgenannten jar [1349] was der grösst sterbot inn aller wellt, der vorhin oder siderhar in tútschenn unnd welltschen lannden ye geh^eört ward. Dyser sterbot kam von der sunenn uffgang unnd gieng biss zú der sunenn undergang Unnd starb menig land, alls man seyt, gnot uss; ouch seyt mann, das uff dem mere in etlichen schiffen die lút gar ussturbent, das die schiff niemand fúrt [...] Unnd sturbent etlichs tags zú Bernn und in der glich grössy stett sehcig unnd sibencig m^eöntschen. Da starb gross volk uff dem lannde allenthalben, ja das an merteyl ortten nit der drit m^eöntsch lebend beleyb. [...] Kam úber mere in túsch land, in alle land, allso das dyser sterbet ob dry jaren w^ert, ee er allenthalb uffhort."

Aus diesen Angaben müssen wir schliessen, dass in den Dörfern mancher Hof plötzlich leer stand; und es konnte dann wohl jahrelang dauern, bis sich die Dorfgemeinschaft durch Nachwuchs oder Zuwanderung wieder erholt hatte. Unsere Dokumente deuten solche Vorgänge auch in Birmenstorf an.

Dokumentengruppe 1 - 6

Das Gemeinsame an diesen sechs Urkunden ist, dass sie alle auf Anordnung der Königin Agnes ausgestellt worden sind und dass sie sich mit dem grossen Kauf vom 11. Juli 1363 befassen. Sie folgen hier chronologisch.

DOKUMENT 1 : Urkunde vom 11. Juli 1363

Ritter Rudolf von Trostberg verkauft für sich und seine beiden verwaisten Neffen verschiedene Rechte und Güter zu Birmenstorf um 1202 Gulden an die Königin Agnes von Ungarn, derzeit zu Königsfelden.

Erläuterungen:

Gleich das erste Dokument ist eine Rarität. Die Pergamenturkunde ist 60 cm lang und 35 cm hoch, ungefähr so gross wie eine geöffnete Zeitung. Es ist aber nicht das, was sie von andern vergleichbaren Urkunden unterscheidet (von politischen Bündnissen ist hier abzusehen), vielmehr sind es die neun Siegel. Im Verlauf der Jahre habe ich einige hundert Urkunden im Original oder im Abdruck durchgesehen; keine ist mir begegnet, bei der die Zeugen in so grosser Zahl ihr Siegel angebracht haben. Dabei ging es bloss um die Bekräftigung eines Kaufvertrags.

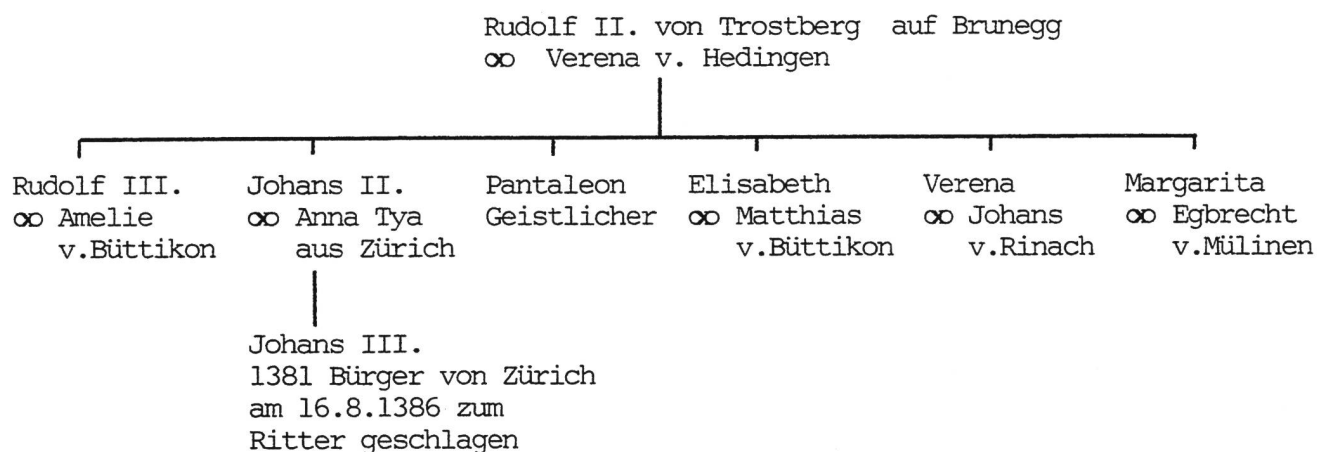
Die Urkunde wurde am 11. Juli 1363 in Königsfelden ausgestellt. Ritter Rudolf von Trostberg sah sich genötigt, für sich und als Vormund seiner beiden Neffen die Niedere Gerichtsbarkeit, den Kirchensatz und mehrere Güter zu Birmenstorf zu verkaufen. Bemerkenswert ist, dass er den Verkauf begründet: Er und sein verstorbener Bruder waren durch Kawartschen und andere Leute in "gar swere, unlidige und grosse" Geldschulden geraten, so dass er sich auf den Rat guter Freunde hin zu diesem Verkauf entschliessen musste, um sich aus den Schulden lösen zu können. Niemand machte ein höheres Gebot als die Königin Agnes. Die vereinbarte Ablösungssumme ist denn auch beträchtlich. Setzt man

die zu erwartenden Einkünfte in Bezug zum Kapital, so kann die Käuferin für Verzinsung und Amortisation nur etwa 4% erwarten. Der klosternah gelegene Rechts- und Güterkomplex muss ihr die bescheidene Rendite aufgewogen haben.

Als Kawartschen bezeichnete man zu jener Zeit ausländische Kaufleute und Wucherer, besonders aus dem Süden; der Name soll vom südfranzösischen Ort Cahors abgeleitet sein, so heisst es, einem Ort, der wegen Wuchers berüchtigt war.

Auffällig ist, dass die Königin selbst beim Vertragsabschluss nicht zugegen war. Ich will versuchen, die durch die neun Siegel dokumentierten Zeugen vorzustellen.

Das 1. Siegel von links: Der Siegler **Ritter Rudolf III. von Trostberg**, derzeit Herr auf Brunegg (er wird drei Jahre später das Schloss aufgeben), ist der Verkäufer. Sein Vater, Rudolf II. von Trostberg, war zu Beginn des Jahrhunderts durch seine Frau, Verena von Hedingen, in den Besitz der Brunegg gelangt. Daten sind nur lückenhaft bekannt, doch lassen sich die uns interessierenden Namen folgendermassen einordnen:



Johans II. von Trostberg starb 1362. Seine Witwe, Anna Tya, ist wohl mit ihren Kindern in ihre Heimatstadt Zürich zurückgekehrt, wo ihr Bruder lebte, das heisst, sie ist aus dem österreichischen Gebiet in die eidgenössische Stadt gezogen. So wird verständlich, dass ihr Sohn Johans später das Zürcher Bürgerrecht erhielt. Er dürfte sich im Sempacherkrieg auf Zürcher Seite ausgezeichnet haben, erhielt er doch in Zürich den Ritterschlag im Sommer 1386.

Das 2. Siegel: **Bischof Johans von Gurk** ist der Ranghöchste unter den Zeugen. Der Leser mag sich fragen, wie es kommt, dass ein Bischof aus dem fernen Herzogtum Kärnten (Gurk liegt nördlich von Klagenfurt) sein Petschaft für eine gewöhnliche Kaufurkunde in Königsfelden zur Verfügung stellte. Bischof Johans stammte aus dem Aargau. Er war Sohn des Lenzburger Schultheissen Ribi-Schultheiss und hatte sich dem geistlichen Stande geweiht. Verwaltungstalent und Organisationsgeschick brachten ihn bald in die Nähe der österreichischen Kanzleien in Wien. Schon Herzog Albrecht II. zog ihn als Berater bei, und nach dessen Tod überband ihm der Nachfolger, der jugendliche Herzog Rudolf IV., leitende Funktionen in der Regierung der weitgestreuten Ländereien. Durch Verwenden des Herzogs erhielt Johans 1358 den Bischofsstuhl zu Gurk, ohne deswegen die Verwaltertätigkeit an der Seite des Herzogs aufzugeben. In den Jahren 1362 und 1363 urkundete er als Landvogt im Aargau und überwachte wohl überhaupt das Geschehen in den Vorderen Landen, um den erst 23jährigen Herzog Rudolf einerseits, die greise Königin Agnes anderseits, zu entlasten. Unsere Urkunde bezeichnet ihn denn auch als "Kanzler und Landvogt unserer Herren von Österreich".

Das 3. Siegel: Ein weiterer Geistlicher, **Herr Hartmann, Kilchherr zu Winterthur**, könnte einem Ostschweizer Ministerialengeschlecht angehören. Er diente der Königin Agnes als Schreiber.

Das 4. Siegel: **Ritter Johans von Rinach** war der Schwager des Verkäufers, seine Frau war Verena von Trostberg. Er war Schlossherr auf G^ewenstein (der "Auenstein" stand zu jener Zeit bei Auenstein auf einem Felskopf in der Aare; heute steht das Schloßchen am Dorfrand in der Aareebene, modern umgebaut, der Turm aber in den unteren Geschossen noch gut erhalten).

Das 5. Siegel: **Ritter Egbrecht von Mülinen** war ebenfalls ein Schwager des Verkäufers, Ehemann der Margarita von Trostberg. Er war Schlossherr auf Kastelen im Schenkenbergertal (die heute bestehende Schlossanlage entstand aus Um- und Anbauten um 1650).

Das 6. Siegel: **Edelknecht Bantlion von Wessenberg** der Ältere sass noch auf seiner Stammburg Wessenberg, auf dem schmalen

Berggrat zwischen Mandach und Hottwil gelegen (heute ist von der aus Haupt- und grosser Vorburg bestehenden Anlage nur noch wenig Mauerwerk sichtbar).

Das 7. Siegel: Der **Edelknecht Hemman von Ostra** bewohnte seinen Familiensitz Lichtenau. Diese Burg stand am aareseitigen Dorfrand von Villnachern, unmittelbar am steilen Abhang zum Flussufer (von dieser Anlage ist heute nichts mehr zu sehen; an ihrer Stelle steht ein Einfamilienhaus). Ostras Frau war Verena von Wessenberg, er war also wohl der Schwager Bantlions; mütterlicherseits war er verwandt mit den von Rinach, er dürfte wohl Cousin oder Neffe des oben erwähnten Johans von Rinach gewesen sein.

Die fünf aargauischen Edelleute unter den Zeugen (Trostberg, Rinach, Mülinen, Wessenberg und Ostra) waren alle miteinander nah verwandt. Wohl nicht ohne Absicht waren sie beigezogen worden: Sie bezeugten durch Anwesenheit und Siegel, dass sie mit der Übergabe dieser Güter und Rechte an die Königin Agnes (und durch diese in Klosterbesitz) einverstanden waren.

Das 8. Siegel: Bei **Gêrung von Vilmaringen** (er nannte sich auch Gêrung von Altwis) können wir die Karriere eines tüchtigen Dienstmannes in österreichischen Diensten verfolgen. Ende der vierziger Jahre war er zu Lenzburg als Schultheiss eingesetzt. Im nächsten Jahrzehnt amtierte er als Untervogt im Amt Baden und muss zu jener Zeit auch den Birmenstorfern bekannt gewesen sein. Seit 1359 stand er im Dienste der Königin Agnes als Vogt und Pfleger auf dem Bözberg und im Eigenamt. Als "Vogt auf dem Bözberg" nennt ihn unsere Urkunde.

Das 9. Siegel: Auch bei **Wernher Glusing** wird es sich um einen österreichischen Dienstmann handeln, der in den Jahren 1360 bis 1364 in Brugg als Schultheiss eingesetzt war. Er sass in diesen Jahren auch im Namen der Königin dem ordentlichen Gericht vor, das unter anderem die Kaufverträge zu genehmigen hatte. Bei unserer Urkunde ist auf die übliche Eingangsformel verzichtet, weil die Königin selbst am Kaufvertrag beteiligt war. Die Formel erscheint dann wieder im Dokument 10.

Weshalb aber hangen neun Siegel an dieser Kaufurkunde? Mir scheint, es ist ganz einfach ein Ausdruck der Ehrerbietung der greisen Königin und ihrem selbstlosen Lebenswerk gegenüber. Solange Königin Agnes lebte, war Brugg/Königsfelden ein bedeutender Anziehungspunkt für den Adel, sei es, dass im Kloster selbst vorwiegend Töchter adeliger Familien als Klosterfrauen lebten (das Kloster zählte an die vierzig Nonnen), sei es, dass hohe Abgesandte des Wiener Hofes oder gar der Landesherr selbst bei der Königin vorsprachen und oft längere Zeit am Ort verweilten.

Die Burgherren mögen noch so gerne die Gelegenheit wahrgenommen haben, der Königin am 11. Juli 1363 ihre Aufwartung zu machen. Denn da die anspruchslose Verwaltungstätigkeit auf den abgelegenen, unwirtlichen Burgen einem regen Geiste selten zu genügen vermochte, erschien ein Gerichtstag zu Brugg als willkommene Abwechslung. Ein solcher Anlass bot Gelegenheit zum Gedankenaustausch unter seinesgleichen, und er vermittelte den Adeligen nicht zuletzt allerlei Neuigkeiten aus der hohen Politik und dem allgemeinen Weltenlauf.

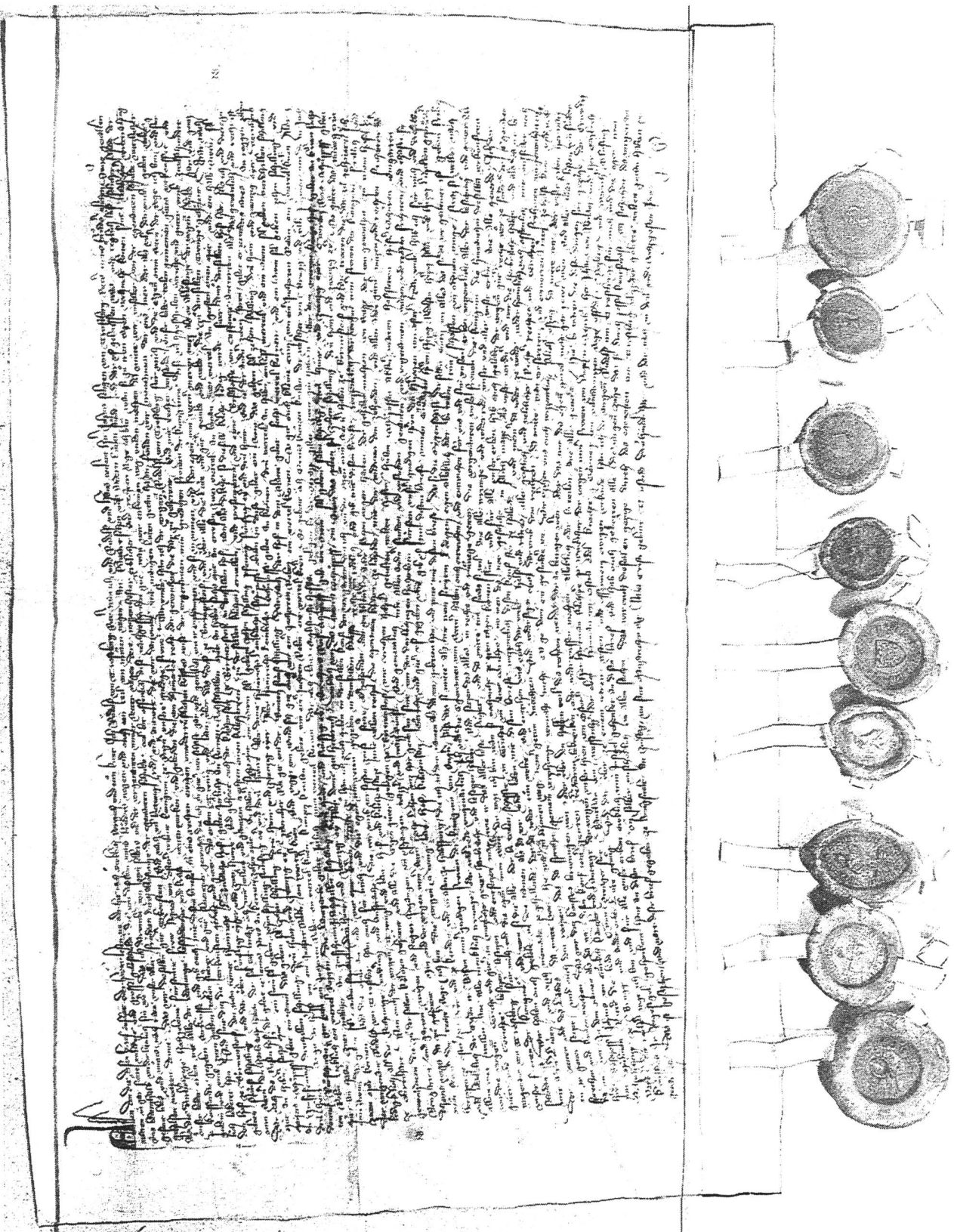


Bild 1. Pergamenturkunde vom 11. Juli 1363, 35 x 60 cm, 9 Siegel (!).
Ritter Rudolf II. von Trostberg, Herr auf Brunegg, verkauft Twing und
Bann, Hof samt Kirchensatz und zahlreiche Güter zu Birnenstorf an
Königin Agnes von Ungarn.

Abschrift der Urkunde:

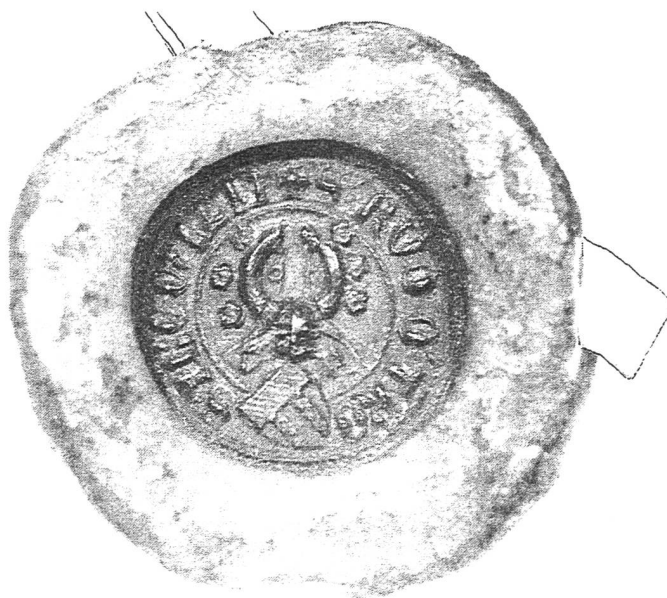
Allen den die disen brief ansehent oder h^eorent lesen nu oder
hienach ewklich / Vergich vnd t^u kunt Ich R^udolf von Trostberg
Riter / wan ich vnd R^udolf vnd Hans wilant Hern Johans seligen
von Trostberg Ritters mins br^uders elichen S^one / geuallen waren
in gar swere vnlidige vnd grosse gelt schulden / die von deselben
mins br^uders wegen vnd ouch ein teil von minen wegen / an
kawartschen vnd andern L^uten st^und vnd dar vf gelouffen was
vnd teglich l^uf solicher schade / der vns bedenthalt verdorbinlich
sin wer / das ich darumb von min selbers vnd der vorgeanten
miner vetter wegen / dero wizzenthafter erblicher vnd rechter
Vogt ich bin / wan si z^u iren tagen noch nicht komen sint / nach
g^uter vorbetrachtung gesunt libes vnd m^utes nach rate vnser
aller fr^unden / durch ablosungen der egenanten schulden / veil bot
offenlich dise nachgeschriben g^uter / wan wir enkeinen weg vinden
mochten / da mitte wir vnselber von der egenanten schulden nutzlicher
gehelfen mochten / Denne das wir dieselben g^uter verkouften vnd nach
vil bietung / red vnd antwort / die wir darvmb mit mangel L^uten
getan haben / funden wir niemannen / der vns mer oder als vil dar
vmbe geben welte als die durl^uchtige f^urstinne frow Agnes von
o^osterreich / wilent k^unigin ze Vngern / vnser gnedige frowe /
Dar vmbe han ich / der vorgeant R^udolf von Trostberg / f^ur mich
vnd die Egenant min vettern / der Vogt ich bin / vnd f^ur vnser
beider erben / mit aller der ordenunge / bescheidenheit vnd kraft /
worten / werken vnd geberden / die von dheinerley recht oder
gewonheit / die dar z^u geh^eorent / Vnd mit rechter wissende vnser
beider teilen gemeinen g^utes verkouffet vnd ze kouffende gegeben /
verkouffe vnd gib ouch mit disem briefe in eins rechten ewigen
vnwiderruflichen k^offes wise der vorgeanten miner gnedigen frowen
der k^uniginne dise nachgeschriben Gericht vnd g^uter vmb zwelfhundert
guldin vnd vmb zwen guldin voller sw^erer vnd guter florentzier
gewichts / die ich in g^uter werschaft gar vnd gantzlich von ir
enphangen vnd si in minen vnd der egenanten minen vettern meren
nutz / als in abl^osunge der vorgeanten schulden gar vnd gantzlich
bekeret han / Vnt sint ditz die verkouften gericht vnd g^uter /
Des ersten Twing vnd ban v^uber das dorf ze Birmenstorf vnd v^uber
alle die L^ute vnd g^uter / geuilde vnd welde / die z^u demselben
Twinge geh^eorent / Darnach den Hof ze Birmenstorf / den man nemmet

Heinrichs Leynbachs hof /giltet Jerlichs an kernen sechsthälben
 mü̃t /an habern sechs mü̃t /an erwsen zwei viertel /an bonan zwei
 viertel /an gersten einen mü̃t vnd ein halb swin /sol gelten fünf
 schilling /vnd dar vber fünfzig eyger vnd zwei hūnir /vnd gehōret
 ouch der kilchensatz ze Birmenstorf in denselben hof /wan als dike
 so dieselb kylche ledig wirdt /swer denne denselben hof hat /als
 ich vnd die egenanten min vettern den harbracht haben /der sol
 vnd mag ōch mit vollem vnd gantzem rechten einen kylchherren zū
 derselben kilchen erwellen vnd presentiren vnd einem Byschoffe
 von Costentze antworten als das gewonlich vnd recht ist /Dar nach
 des Rosen hof /der giltet ie eines Jares an kernen zehen mü̃t /
 an habern sechs mü̃t /ein swin sol gelten zehen schilling pfennig /
 fünfzig eyger vnd drū hūnir /vnd ie der andern zwey Jaren giltet
 er ietweder iares an roggen zehen mü̃t /an habern sechs mü̃t /ein
 swin sol gelten zehen schilling /fünfzig eyger vnd drū hūnir /
 Aber denne Heinrichs Leinbachs schūposse obenan im dorfe /giltet
 ein swin das gelten sol zehen schilling /drū hūnir vnd zwenzig
 eyer /Wernhers Meijers schūposs giltet ein swin das gelten sol
 zehen schilling /drū hūnir vnd zwenzig eyer /Aber Heinrichs
 Leinbachs schūposse giltet an kernen drū viertel /an habern
 einlūf viertel vnd ein swin sol gelten vierdhalben schilling /
 an zinspfennig drithalben schilling /drū hūnir vnd zwenzig eyer /
 Wernher Ror git von der Būnten fünf schilling /Dar nach der hof
 in dem slatte giltet sechs viertel kernen vnd ein swin sol gelten
 zehen schilling vnd drū hūnir /so git der hof von einer Jucharte
 Reben ein viertel kernen /vnd Viggi von windesch git ouch von
 einer Jucharten Reben ein viertel kernen /So git ouch kleine Cūnj
 von einer Jucharten Reben ein viertel kernen /Aber denne Rūtschman
 git von einer Jucharten Reben ein viertel kernen /kūnzen knaben
 geben von einer Jucharten Reben ein viertel kernen /So geben ōch
 Ernis kūnzen knaben /der wescher von Brugg vnd Vlli Jūtzmen von
 drin Jucharten Reben ieklich ein viertel Roggen / Die Lantgarbe
 giltet Jerlich nūn viertel kernen / Dar nach Claus Siglistorfs
 hofstat gelegen bi der strazze giltet zwen mü̃t habern /Aber denne
 metten kūnis hof giltet an kernen sechs mü̃t /an habern zwei malther /
 an zinsphennig achthalben schilling /drū hūnir vnd fünfzig eyer /
 Wernhers Rors schūposs giltet ein swin /sol gelten sibben schilling /
 drū hūnir vnd zwenzig eyer /Cūnratz Rors schūposs giltet ein swin /
 das gelten sol sibben schilling /drū hūnir vnd zwenzig eyer /

Aber denne git Heinrich Leinbach von des suters schüposs ein swin
 das gelten sol zehen schilling / drü hūnir vnd zwenzig eyer /
 So giltet das nūwe gerūt zwen mūt kernen / vnd die Mūli am Linde
 vier mūt kernen / Dar zu han ich ouch geben in demselben kōuf
 den wingarten / den ich vnd die Egenanten min vettern haben ze
 Byrmistorf vnd die trotten / die dar zū gehōret / Ich der vorgebant
 Rūdolf von Trostberg han ouch fūr mich vnd die egenant min vettern
 gegeben in demselben kouffe recht vnd redlich vnd gib mit disem
 briefe wizzentlich der vorgebant miner frowen der küniginn
 frilich vnd ledigklich all die Rechtunge / vordrung vnd ansprache /
 die wir vmb versessen zinse / stūre oder zehenden oder von dheinerley
 andern sachen wegen hatten oder gehaben mochten von Rechte oder von
 gewonheit zū irem hofe ze oberechart / Wan ouch der vorgebant Twing
 vnd ban / hof vnd kilchensatze mit vollem rechte die egenanten
 kilchen ze lihende mit der widmen / den zehenden vnd allen andern
 gūtern / nützen vnd rechten / friheiten oder gewonheiten / die zū
 derselben kylchen gehōrent / vnd alle die Egenanten gūter / gelegen
 ze Byrmenstorf / mit gericht / holzen / geuilden / welden / hōfen /
 hūben / schüpossen / akkern / matten / hofstetten / hūsern / schūren /
 wingarten / böngarten vnd garten / wegen vnd stegen / Ingangen vnd
 vsgangen / wazzern vnd wazzerrūnsen / vnd gemeinlich mit allen
 andern funden vnd vnfunden / genanten vnd vngenanten nützen vnd
 rechten / friheiten vnd ehafti / so dheins wegs da zū gehōrent /
 Min vnd der vorgebant miner vettern recht Lehen vnz har gewesen
 sint von den durlūchtigen hochebornen fūrsten / vnsern gnedigen
 Herren / den Hertzogen von österich / Dar vmb hab ich fūr mich vnd
 dieselben min vettern / der rechter vogt ich bin / die vorgebant
 Twing / ban / hof / kilchensatz / Gericht vnd gūter / vf gegeben vnd
 gib vf mit disem briefe minen gnedigen Herren / Herzog Rūdolfen /
 Herzog Albrecht vnd Herzog Lūpolden geprüdern / Herzogen ze österich /
 ze stýr vnd ze kernden vnd grafen ze habsburg / die ich in dem
 namen / als da vor / gebetten han vnd pitte mit disem briefe /
 das si die Eygenschaft derselben gūtern vnd alles / das so
 vorgebant ist / geben frilich vnd ledigklich der Egenanten ir
 Basen / miner gnedigen frowen der küniginn von Vngern / also
 das si mitte als mit irem fryem Ledigem eigen alleklich oder
 bi teilen tūn / schaffen vnd ordnen muge / swaz si welle / nach
 allem irem willen / ane aller menklich irrunge oder widerrede
 vngeuarlich / Ich vnd die Egenanten min Vettern haben ouch entwichen

vnd entwichen für vns vnd für vnser erben wizzentlich aller der
 besitzunge vnd gewer / als wir die vorgenanten Gericht vnd güter
 in nutzlicher gewer harbracht vnd besezen haben / vnd setzen das
 alles in rechte vnd rüwege gewer die vorgenanten vnser frowen
 die künigin / die hinnanthin dieselben verkouften güter vnd gerichte
 besetzen vnd entsetzen mag / wie ir das aller beste füget / vnd da
 mitte tûn / swaz si wil / ane alle irrung vnd widerred vnser vnd
 aller vnser erben / ane alle geuerde / Ich der vorgenant von Trost-
 berg für mich vnd die egenant min vettern / der vogt ich bin / wan
 si noch nicht ze jren tagen komen sint / vnd für alle vnser erben
 hab ouch gelobt der vorgenanten güter recht wêr ze sinde / der
 Egenanten vnser frowen der küniginne / vnd wenn si die alle oder
 bi teilen schaffet in gerichte vnd ane gerichte / wo inen des not
 geschiht in solich mazze / als vnser vordern vnd wir die herbracht
 haben vnd als da vor bescheiden ist / Wir haben ouch gelobt in dem
 namen als da vor vnd loben mit disem briefe / wizzentlich disen
 kouf stêt ze habende vnd nieman da wider ze tûnde weder heimlich
 noch offenlich / mit vns selber noch mit andern Lûten / vnd ouch
 niemande ze gehellende / der da wider tûn welte / vnd entziehen vns
 ouch dar vmbe helf vnd rates aller geistlicher vnd weltlicher
 Richter / rechten vnd gerichtten / fryheiten vnd gewonheiten der
 Stetten vnd des Landes / da mitte wir hie wider in dheinen weg iemer
 getûn möchten / vnd widersagen ouch dar vmb dem rechten / da mitte
 man versereten vnd entwerten Lûten ze helfe kunt vnd wider in ir
 gewer setzet / vnd ouch dem rechten / das da sprichet / gemein verzi-
 hunge veruähe nicht / Es gê denne ein gestunde vor / Wir verziehen
 vns ouch wizzentlich solich vfzug / da mitte wir oder vnser erben
 hernach sprechen vnd komen möchten / das wir ditz kouffes betwungen
 weren oder vber den halben teil des rechten werdes daran betrogen
 weren oder das wir des egenanten gûtes nicht gar gewert weren /
 Vnd aller ander listen von fûnden / Da mit wir In dem namen als
 da vor disen kouff iemer geirren / verendren / bekrenken oder
 widerrûffen möchten / alleklich oder bi teilen / ane alle geuerde /
 Hie bi waren / die diser dingen sint gezûge / Der Erwirdig Herre
 Byschoff Johans von Gurkch kantzler vnd Lantvogt der vorgenanten
 vnser Herren von österich / Her Hartman kilchherre ze winterthur
 der vorgenanten miner frowen von Vngern schriber / Her Johans von
 Rynach vnd Her Egbrecht von Mûlinon Ritter / die beide min swäger
 sint / Bantlian von Wessenberg der elter / Hemman von Ostra edel-

knechte /Gêrung von vilmaringen vogt vff dem Bözberg /vnd Wernher
 Glusing Schultheizze ze Brugg vnd ander erber Lûte genüg /Vnd dar
 vber ze einem waren vesten vnd offennen ewigen vrkunde han ich
 der vorgenant Rûdolf von Trostberg fûr mich vnd die egenanten min
 Vettern /der rechter vogt ich bin /vnd fûr alle vnser erben ewklich
 min Insigel gehenket an disen brief /vnd hab ouch gebetten alle die
 vorgenanten zûge /das si durch pesser kuntschaft vnd sicherheit des
 vorgenanten kouffes Ir Ingesigel gehenkent hant an disen brief /
 in selber vnschedlich in allen sachen /das wir ouch dieselben
 gezûge durch des egenanten von Trostberg vlizziger gebette willen
 getan haben vngeuarlich /Das ist geschehen vnd wart diser brief
 gegeben ze kunigsuelt an Zinstag vor sant Margrethen tag Nach
 cristi gebûrt Tusend drûhundert Jar vnd dar nach in drû vnd
 sechzigosten Jare.



*Bild 2. Das Siegel Ritter Rudolfs III. von Trostberg an der Urkunde vom
 11. Juli 1363. Braunes Wachs; äusserer Durchmesser 63 mm.*

Inhalt der Urkunde:

Allen, die diesen Brief jetzt oder später sehen oder lesen hören, bekenne und tue kund ich, Rudolf von Trostberg, Ritter, dass ich und Rudolf und Hans, die Söhne meines verstorbenen Bruders Johans, gefallen sind in schwere und grosse Geldschulden, die meines Bruders und zum Teil auch meinetwegen gegenüber Kawartschen und andern Leuten aufgelaufen sind, und sich der Schaden täglich so vergrößert, dass er uns zu verderben droht. Ich habe darum wegen mir selber und der genannten Vettern, deren anerkannter und erblicher Vormund ich bin (da sie noch nicht mündig sind), nach reiflicher Überlegung, gesunden Leibes und Gemütes, nach dem Rate aller Freunde, zur Ablösung unserer Schulden die nachstehenden Güter öffentlich feilgeboten; denn wir fanden keinen andern Weg, uns aus den Schulden zu lösen, als dass wir diese Güter verkauften. Und nach Feilbietung und Unterhandlungen, die wir mit manchen Leuten geführt haben, fanden wir niemanden, der uns mehr oder ebensoviel bezahlen wollte als die hochgeborene Fürstin Frau Agnes von Österreich, einst Königin von Ungarn, unsere gnädige Frau. Darum habe ich, der vorgenannte Rudolf von Trostberg, für mich und meine Vettern mit aller Ordnung, Bestimmung und Kraft, Worten, Handlungen und Gebärden, die aus Recht und Gewohnheit dazugehören, und mit klarem Wissen unser gemeinsames Gut verkauft. Ich verkaufe und gebe mit diesem Brief auf rechte, ewige, unwiderflüchliche Kaufsweise meiner gnädigen Frau, der Königin Agnes, die nachbeschriebenen Güter um 1202 Gulden vollen, schweren und guten Florentiner Gewichts, die ich in guter Währung von ihr empfangen und in meinem und meiner Vettern Nutzen und auch zur Ablösung der erwähnten Schulden verwendet habe.

Dieses sind die verkauften Gerichte und Güter:

Zuerst Twing und Bann über das Dorf Birmenstorf und über alle Leute und Güter, Felder und Wälder, die zu diesem Twing gehören;

dann den Hof zu Birmenstorf, den man Heinrich Leynbachs Hof nennt, er gilt jährlich 5½ Mütt Kernen, 6 Mütt Hafer, 2 Viertel Erbsen, 2 Viertel Bohnen, 1 Mütt Gersten, ½ Schwein im Werte von 5 Schilling, 50 Eier und 2 Hühner;

es gehört auch der Kirchensatz zu Birmenstorf in diesen Hof: so oft diese Kirche frei wird, soll derjenige,

der des Hofes Eigentümer ist, wie ich und meine Vettern ihn hergebracht haben, mit uneingeschränktem Recht einen neuen Kirchherrn zu dieser Kirche auswählen und einem Bischof von Konstanz präsentieren, wie es hergebrachtes Recht ist;

dann des Rosen Hof, dieser gilt je ein Jahr 10 Mütt Kernen, 6 Mütt Hafer, 1 Schwein im Werte von 10 Schilling, 50 Eier und 3 Hühner, und in den andern zwei Jahren 10 Mütt Roggen, 6 Mütt Hafer, 1 Schwein im Werte von 10 Schilling, 50 Eier und 3 Hühner;

Heinrich Leinbachs Schupose obenan im Dorfe gilt 1 Schwein im Werte von 10 Schilling, 3 Hühner und 20 Eier;

Wernher Meiers Schupose gilt 1 Schwein im Werte von 10 Schilling, 3 Hühner und 20 Eier;

wiederum Heinrich Leinbachs Schupose gilt 3 Viertel Kernen, 11 Viertel Hafer und 1 Schwein im Werte von 3½ Schilling, an Zinspfennigen 2½ Schilling, 3 Hühner und 20 Eier;

Wernher Ror gibt von der Bunte 5 Schilling;

der Hof im Schlatt gilt 5 Viertel Kernen, 1 Schwein im Werte von 10 Schilling und 3 Hühner;

der Hof gibt von einer Jucharte Reben 1 Viertel Kernen;

Viggi von Windisch gibt auch von einer Jucharte Reben 1 Viertel Kernen;

der kleine Cünj gibt von einer Jucharte Reben 1 Viertel Kernen;

der Rûtschman gibt von einer Jucharte Reben 1 Viertel Kernen;

des Künzen Knaben geben von einer Jucharte Reben 1 Viertel Kernen;

ferner geben Ernis Künzen Knaben, der Wescher von Brugg und Ulli Jützmen von drei Jucharten Reben jeder 1 Viertel Roggen;

die Landgarbe gilt jährlich 9 Viertel Kernen;

Claus Siglistorfs Hofstatt, an der Strasse gelegen, gilt 2 Mütt Hafer;

Metten Künis Hof gilt 6 Mütt Kernen, 2 Malter Hafer, 7½ Schilling an Zinspfennig, 3 Hühner und 50 Eier;

Wernher Rors Schupose gilt ein Schwein im Werte von 7 Schilling, 3 Hühner und 20 Eier;

Cünratz Rors Schupose gilt ein Schwein im Werte von 7 Schilling, 3 Hühner und 20 Eier;

wiederum gibt Heinrich Leinbach von des Suters Schupose ein Schwein im Werte von 10 Schilling, 3 Hühner und 20 Eier;

das neue Grüt gilt 2 Mütt Kernen;

die Lindmühle gilt 4 Mütt Kernen;

im Kauf inbegriffen ist auch der Weingarten, den ich und meine Vettern zu Birmenstorf besassen, und die Trotte, die dazugehört.

Ich übergebe auch für mich und meine Vettern mit diesem Kauf bewusst der Königin Agnes alle Rechte, Forderungen und Ansprüche, die wir auf ausstehende Zinsen, Steuern oder Zehnten ab ihrem Hof Oberhard haben.

Twing und Bann, Hof und Kirchensatz mit dem vollen Recht, die Kirche samt W i d e m h o f, Zehnten und allen dazugehörenden Gütern, Rechten, Freiheiten und Gewohnheiten zu verleihen, ferner alle Güter zu Birmenstorf mit Gerichten, Hölzern, Feldern, Wäldern, Höfen, Huben, Schuposen, Äckern, Matten, Hofstetten, Häusern, Scheuern, Weingärten, Baumgärten und Gärten, Wegen und Stegen, Eingängen und Ausgängen, Bächen und Wassergräben, und allgemein mit allen bekannten und nicht besonders bezeichneten Nutzen und Rechten, Freiheiten und Ehaften, die damit verbunden sind, waren bisher mein und meiner Vettern L e h e n, verliehen von den hochgebornen Fürsten, unsern gnädigen Herren der Herzöge von "Österreich. Deshalb habe ich für mich und meine Vettern Twing und Bann, Hof und Kirchensatz, Gericht und Güter zu Birmenstorf mit diesem Brief meinen gnädigen Herren, Herzog Rudolf, Herzog Albrecht und Herzog Lüpold, Gebrüder, Herzöge zu "Österreich, von der Steiermark und von Kärnten und Grafen zu Habsburg a u f g e g e b e n und bitte sie mit diesem Brief, sie möchten die erwähnten Rechte und Güter ihrer Base, der Königin Agnes von Ungarn, zu f r e i e m E i g e n t u m überlassen, damit diese künftig ganz nach ihrem Ermessen darüber verfügen könne.

Ich und meine Vettern verzichten für uns und unsere Erben bewusst auf alle Rechte, die wir an den genannten Gerichten und Gütern erworben und innegehabt haben, und die vorgenannte Königin soll in richtigem, ruhigem Besitz meine verkauften Güter und Gerichte nach ihrem Gutdünken besitzen, besetzen und entsetzen ohne jeden Einwand von unserer oder unserer Erben Seite.

Ich und meine Vettern stehen auch für den Wert der verkauften Güter ein. Der Königin steht es frei, das Erworbene ganz oder in Teilen zu veräußern.

Wir geloben auch, diesen Kaufvertrag treu zu halten und nichts dagegen zu unternehmen, weder heimlich noch öffentlich, weder durch uns noch durch andere Leute, und auch niemandem zu helfen, der den Kauf anfechten wollte. Wir entziehen uns deshalb auch der Hilfe und des Rates aller geistlichen und weltlichen Richter, Gesetze und Gerichte, Freiheiten und Gewohnheiten der Städte und des Landes, und haben des Kaufs wegen mit ihnen nichts mehr zu schaffen. Wir entziehen uns auch bewusst einem Aufschub, damit nicht wir oder unsere Erben später kommen und sprechen möchten, dass wir zu diesem Kaufe genötigt worden wären, oder dass wir über den vollen Wert betrogen worden wären, oder dass wir den Gegenwert nicht erhalten hätten, und alle andern Listen, die diesen Kauf verändern, einschränken oder widerrufen möchten.

Bei diesem Vertrag waren Zeugen: der ehrwürdige Bischof Herr Johans von Gurck, Kanzler und Landvogt der Herren von Österreich, Herr Hartman, Kilchherr zu Winterthur, Schreiber der Königin von Ungarn, Herr Johans von Rynach und Herr Egbrecht von Mülinon, Ritter, die beide meine Schwäger sind, Bantlion von Wessenberg der ältere, Hemman von Ostra, Edelknechte, Gêrung von Vilmaringen, Vogt auf dem Bözberg, Wernher Glusing, Schultheiss zu Brugg, und andere ehrbare Leute.

Darüber hinaus habe ich, der vorgenannte Rudolf von Trostberg, für mich und meine Vettern und alle unsere Erben zu einer wahren, festen, öffentlichen und ewigen Urkunde mein Siegel gehängt an diesen Brief, und zur grösseren Sicherheit habe ich auch die genannten Zeugen gebeten, ihr Siegel an den Brief zu hängen, ihnen selber freilich unbeschadet.

Das haben wir Zeugen denn um der Bitte des genannten von Trostberg willen auch getan.

Das ist geschehen und wurde dieser Brief ausgestellt zu Königsfelden am 11. Juli 1363.

DOKUMENT 2 :

Urkunde vom 20. Juli 1363

Königin Agnes von Ungarn schenkt die am 11. Juli 1363 von Ritter Rudolf von Trostberg erworbenen Rechte und Güter zu Birnenstorf den Klosterfrauen von Königsfelden.

Erläuterungen:

Königin Agnes von Ungarn war eine der bedeutendsten und einflussreichsten Frauen ihrer Zeit. Ihr Leben sei hier knapp nachgezeichnet.

Ihr Herkommen. Agnes war vermutlich das älteste Kind Albrechts I. von Habsburg (des nachmaligen Königs) und der Elisabeth von Tirol. Die ersten Lebensjahre verlebte sie noch im Aargau, in Brugg oder Baden. Nachdem ihrem Vater die Regentschaft über Österreich und die Steiermark - und damit verbunden die Herzogswürde - zugesprochen worden war, verlegte die Familie den Wohnsitz nach Wien. Die alten Stammgebiete, nun "die Vorlande" oder "die Vorderen Lande" genannt, erhielten einen Landvogt, der seinen Sitz vorwiegend auf dem Stein zu Baden hatte. Herzog Albrecht und seine Nachfolger kamen nur noch bei besonderen Anlässen in die Vorderen Lande.

Königin von Ungarn. Andreas III. aus dem Geschlecht der Arpaden hatte 1290 die ungarische Königskrone erlangt. Schon kurz darauf brach zwischen ihm und Herzog Albrecht von Österreich ein verlustreicher Krieg aus. Die Beiden konnten sich aber bald zu Verhandlungen finden und Frieden schliessen. Grund für die rasche Verständigung war, dass sich beide Fürsten von anderer Seite hart bedrängt sahen, und da bot freundschaftliches Verhalten an der gemeinsamen Grenze Gewähr für Sicherheit. In früheren Zeiten wurden solch wackelige Bündnisse gern durch verwandtschaftliche Bindungen gefestigt. Man kann denn auch annehmen, die Heirat der kaum siebzehnjährigen österreichischen Herzogstochter mit dem verwitweten König Andreas von Ungarn habe vorwiegend staatspolitischen Interessen gedient. Agnes wurde mit grossen Ehren in Ungarn empfangen und 1298 mit Gepränge zur ungarischen Königin gekrönt. Diesen Titel und Rang behielt sie bis an ihr Lebensende. Das Leben am Königshofe währte indes nur kurze Zeit. Schon 1301 starb König Andreas. Ein anderer Familienzweig drängte gewaltsam zur Krone, und die verwitwete Königin musste Ungarn verlassen. Sie kehrte nach Wien zurück.

In Wien. Ihr Vater Albrecht, der inzwischen (1298) von den Kurfürsten zum deutschen König gewählt worden war, hatte die Regentschaft über die Hausmacht dem ältesten Sohn, Rudolf III., übertragen. Wir können wohl annehmen, Agnes sei von ihm als Beraterin in Staatsgeschäften zugezogen worden. Sicher aber fühlte sie sich dazu verpflichtet, als die Herrschaft - nach der Berufung Rudolfs auf den böhmischen Königsthron - an den erst 19jährigen Bruder Friedrich übertragen worden war. Der gewaltsame Tod ihres Vaters 1308 gab ihrem Leben dann eine andere Richtung.

In Königsfelden. Nach dem Willen ihrer Mutter entstand an der Mordstätte das Kloster Königsfelden, und die Königin Agnes übernahm es, nachdem auch die Mutter gestorben war (1313), für das Gedeihen des Konvents zu sorgen. Um 1317 verlegte sie ihren Wohnsitz von Wien in den Aargau. - Hier entfaltete sie eine überaus vielseitige Tätigkeit. Waren es in den ersten Jahren bauliche und organisatorische Aufgaben (Klosterbauten, Kirche, Glasfenster um 1330), so lag ihr zunehmend daran, die wirtschaftliche Grundlage des Doppelklosters zu sichern und auszubauen. Sie kaufte mit eigenen Mitteln Renten aller Art (Bodenzinsen, Kirchensätze, Zehnten, Gerichtsrechte, Zölle, Fischenzen) und schenkte das Erworbene dem Kloster. Königsfelden galt denn auch schon zu Lebzeiten der Königin als die reichste Abtei in weitem Umkreis. Agnes selbst lebte bescheiden und zurückgezogen. Sie hatte sich innerhalb der Klostermauern neben der Kirche ein Häuschen bauen lassen. Von hier aus leitete sie nicht nur die Geschicke des Klosters. Seit 1339, nach dem Tod des zweitletzten Bruders, muss die Verwaltung der Vorderen Lande weitgehend in ihren Händen gelegen haben. 1348 übergab ihr Herzog Albrecht II., ausser ihr der letzte Überlebende der grossen Geschwisterschar, formell die Herrschaft über Brugg, den Bözberg und das Eigenamt auf Lebenszeit. Die Gerichte fanden während dieser Zeit nicht "im Namen der Herrschaft Österreich" statt sondern "im Namen der Königin Agnes von Ungarn". - Ihr Name war über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Wiederholt forderte man ihren schiedsrichterlichen Entscheid, so etwa 1333 in einem Streit zwischen Bern und Freiburg und - besonders interessant - im Krieg zwischen Österreich und den Eidgenossen im Herbst 1351.

Ankauf und Schenkung der Birmenstorfer Güter fallen ins letzte Lebensjahr der greisen Königin. Sie starb 1364.

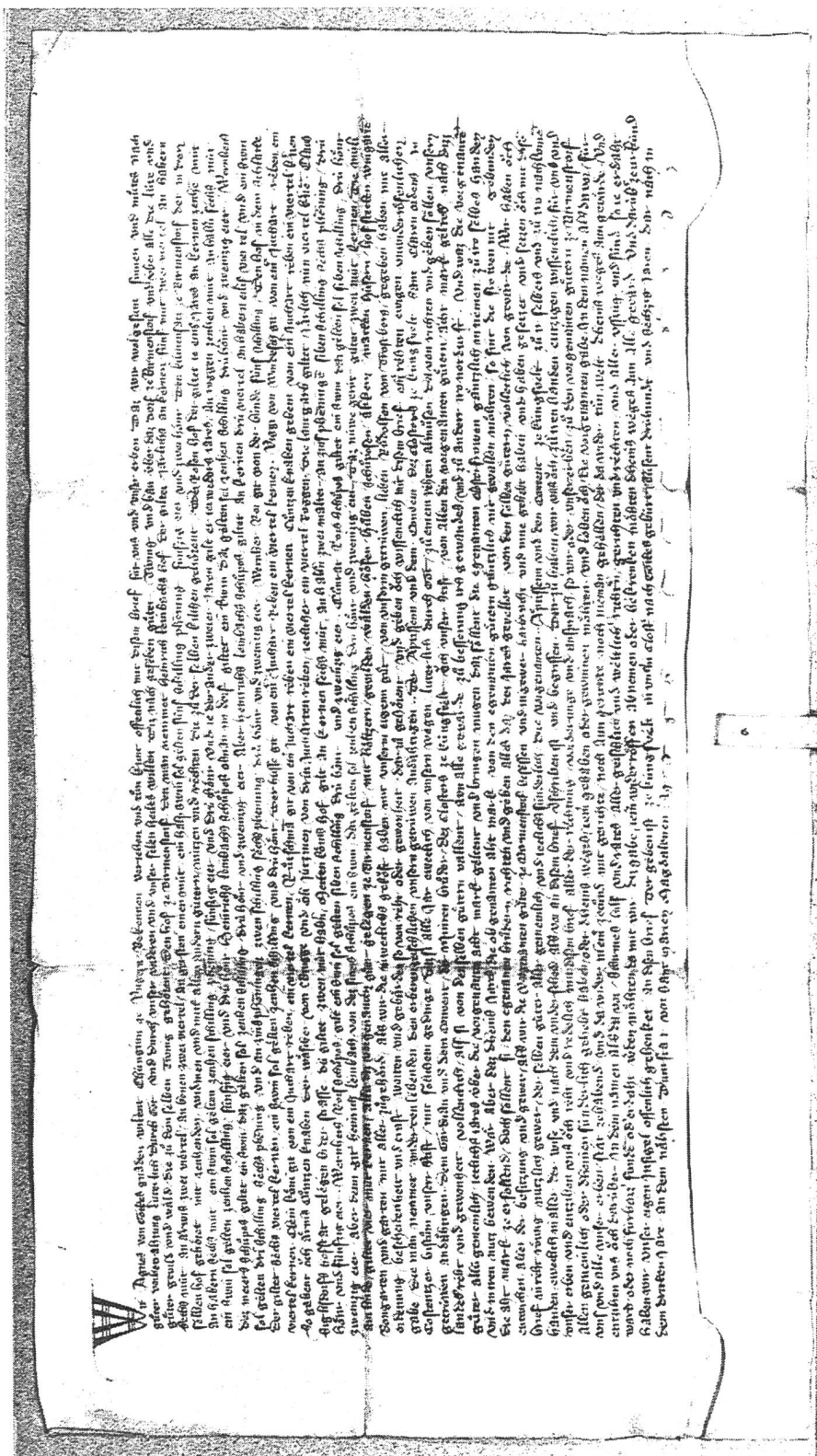


Bild 3. Pergamenturkunde vom 20. Juli 1363, 28 x 50 cm. Siegel der Königin. Königin Agnes von Ungarn vergab alles, was sie zu Birnenstorf erworben hat, dem Frauenkloster Königsfelden.

Abschrift der Urkunde:

Wir Agnes von Gottes gnaden wilent Chungin ze Vngern / Bekennen
veriechen vnd tûn kunt offenlich mit disem brief / fûr vns vnd
vnser erben / Daz wir wol gesunt sinnen vnd mûtes nach gûter
vorbetrachtung / luterlich durch Got / vnd durch vnser vorderen vnd
vnser selen heiles willen Diz nach geschriben gûter / Twing vnd
ban vber daz dorf ze Birmenstorf vnd vber alle die lûte vnd gûter /
geuild vnd wald / die zû dem selben Twing gehôrent / Den Hof ze
Birmenstorf / den man nemmet Heinrich Leinbachs hof / der giltet
jârlichs an kernen fûnf mût zwei viertel / an habern sechs mût /
an ârwis zwei viertel / an bonen zwei viertel / an gersten einen
mût / ein halp swin sol gelten fûnf schilling phenning / fûnzig
eier vnd zwei hõnr / Den kilchensatz ze Birmenstorf / der in den
selben hof gehôret / mitt zenhenden / widmen vnd mitt allen andern
gûtern / nutzen vnd rechten / die zu der selben kilchen gehôrent /
Dez Rosen hof / der giltet ie eins jares an kernen zenhen mût /
an habern sechs mût / ein swin sol gelten zenhen schilling phenning /
fûnfzig eier vnd drû hõnr / vnd ie der ander zweier jaren gilt er
ietweders iares an roggen zenhen mût / an haber sechs mût / ein swin
sol gelten zenhen schilling / fûnfzig eier vnd drû hõnr / Heinrichs
Leinbachs schûposs obn an im dorf / giltet ein swin daz gelten sol
zenhen schilling / drû hõnr vnd zweinzig eier / Wernhers des meiers
schûposs giltet ein swin daz gelten sol zenhen schilling / drû
hõnr vnd zweinzig eier / Aber Heinrichs Leinbachs schûposs / giltet
an kernen drû viertel / an habern eilif viertel vnd ein swin sol
gelten dri schilling sechs phenning vnd an zins phenningen zwei
schilling sechs phenning / drû hõnr vnd zweinzig eier / Wernher Ror
git von der bûnde fûnf schilling / Den hof in dem schlatte / der
giltet sechs viertel kernen / ein swin sol gelten zenhen schilling
vnd drû hõnr / Der huffe git von einer juchart reben ein viertel
kernen / Viggi von Windesch git von einer juchart reben ein viertel
kernen / Clein kõni git von einer juchart reben ein viertel kernen /
Rûtschman git von einer juchart reben ein viertel kernen / Cûntzen
knaben gebent von einer juchart reben ein viertel kernen / So geben
och ârnis cûntzen knaben / der wâscher von Brugge vnd ôli Jûtzmen
von drin jucharten reben ietlicher ein viertel roggen / Die lant-
garb giltet jârlich nûn viertel kernen / Claus siglisdorfs hofstat
gelegen bi der strasse / die giltet zwen mût habern / Metten Cõnis hof

gilt an kernen sechs müt / an habern zwei malter / an zins phenningen
 siben schilling sechs phenning / drü hōnr vnd fūnfzig eier / Wernhers
 Rors schūposs gilt ein swin sol gelten siben schilling / drü hōnr
 vnd zweinzig eier / Cunrat Rors schūposs giltet ein swin daz gelten
 sol siben schilling / drü hōnr / zweinzig eier / Aber denn git Heinrich
 Leinbach von dez suters schūposs ein swin daz gelten sol zenhen
 schilling / drü hōnr vnd zweinzig eier / Daz nūwe gerūt giltet zwen
 müt kernen / Die mūli am linde giltet vier müt kernen / allū diz
 vorgeanten gūter / gelegen ze Birnenstorf / mit Hōltzern / geuilden /
 wālden / hōfen / hūben / schūpossen / ākkern / matten / hūsern / hofstetten /
 wingarten / bongarten vnd garten / mit aller zugehōrd / als wir die
 nūwetlichs gekōft haben mit vnserm eigenn gūt / von vnserm getrūwen
 lieben Rūdolfen von Trostberg / gegeben habe mit aller ordenung /
 bescheidenheit vnd craft / Worten vnd gebārd / so von reht oder
 gewonheit dar zu gehōrent / vnd geben ōch wissentlich mit disem
 brief einer rehten / ewigen / vnwiderrōfenlichen gabe / die man nemmet
 vnder den lebenden / den erbern geischlichen vnsern getrūwen
 Andāchtigen der Äptissenn vnd dem Convent dez closters ze kūngsvelt
 sant Claren ordens in Costentzer bistūm / vnser Stift / mit sollichem
 gedinge / daz si alle jar ewclich von vnsern wegen / luterlich durch
 Got / zu einem rehten almūsen davon richten vnd geben sollen vnsern
 getrūwen andāchtigen dem Gardian vnd dem Convent der minren brūder
 des closters ze kūngsvelt / ōch vnser stift / von allen den vorgeanten
 gūtern acht mark geltes / nach dizz Landesrecht vnd gewonheit
 vollenclich / als si von denselben gūtern vallent / avn alle gevārde /
 zu besserung irs gewandes vnd zu anderr iro notdurft / Vnd waz die
 vorgeanten gūter allū gemeinlich ietlichs iares vber die
 vorgeanten acht mark geltent vnd bringen mugen / daz sollent die
 egenanten closterfrowen gāntzlich innemen / zū iro selbes handen
 vnd in iren nutz bewenden / Wār aber / daz dheins jars die obgenanten
 aht mark von den egenanten gūtern gāntzlich nit gevallen möhten / so
 sint die frowen nit gebunden / die acht mark ze ersollend / doch
 sōllent si den egenanten brūdern richten vnd geben / alles daz dez
 jares gevellet von den selben gūtern volleclich avn gevārde /
 Wir haben ōch entwichen aller der besitzung vnd gewer / als wir
 die vorgeanten gūter ze Birnenstorf besessen vnd in gewer har-
 bracht vnd inne gehebt haben / vnd haben gesetzet vnd setzen ōch
 mit disem brief in reht rōwig nutzlich gewer der selben gūter
 aller gemeinlich vnd ieclichs sūnderlich die vorgeanten Äptissenn

vnd den Convent ze kùngvelt zu ir selbers vnd zû iro nachkomen
 Handen eweclich in aller der wise vnd nach dem vnderscheid / als
 vor an disem brief verschriben ist vnd begriffen / Darzû haben wir
 vns öch zû iren handen entzigen wissentlich für vns vnd vnser
 erben / vnd entziehen vns öch reht vnd redlich mit disem brief
 alles der richtung / vorderunge vnd ansprach / so wir oder vnser
 erben zû den vorgeanteten gûtern ze Birmenstorf allen gemeinlich
 oder dheinen sùnderlich gehebt haben / oder dheins weges ieman
 gehaben oder gewinnen möhten / Vnd loben öch die vorgeanteten gabe
 jn dem namen / als davor / für vns vnd alle vnser erben stât ze
 habend / vnd da wider nieman zetûnd mit gerichte noch aun gerichte /
 noch nieman gehellen / der da wider tûn welt / dheins weges aun
 gevârde / Vnd entziehen vns öch darûber jn dem namen / als da vor /
 schirmes / hilf vnd rates aller geischlichen vnd weltlichen
 richtung / gerichteten vnd rechten / vnd aller vffzûg vnd fûnd / so
 ie erdaht ward / oder noch fûrbazz funden oder erdaht werden möhten /
 da mit wir diz gabe wideröfffen / abnemen oder bekrenken möhten /
 dheins weges aun alle gevârd / Vnd darûber zeurkûnd haben wir vnser
 eigen Insigel offentlich gehenket an disen brief / der geben ist
 ze kùngsvelt in vnserem Closter nach Gottes gebûrt Tusend
 drûhundert vnd sechzig jaren / dar nach in dem dritten jare an
 dem nâhsten Dunrstag vor sant Marien Magdalenen tag.

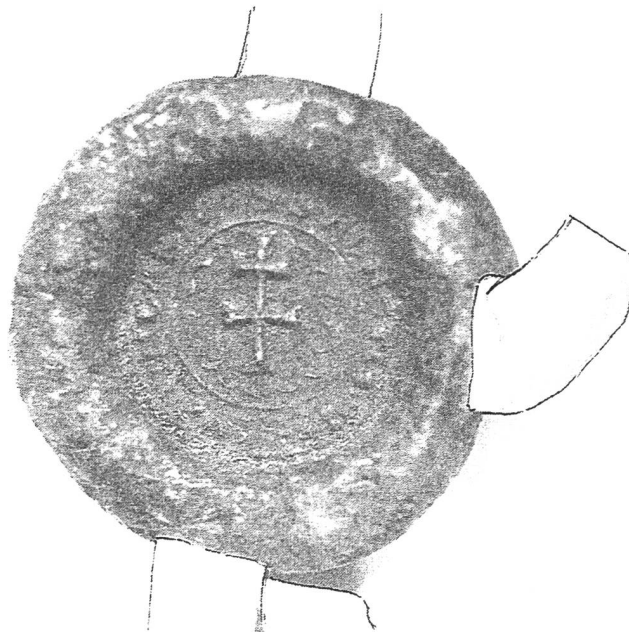


Bild 4. Das Siegel der Königin Agnes an der Urkunde vom 20. Juli 1363.
 Braunes Wachs; äusserer Durchmesser 45 mm.
 Umschrift: " S AGNETIS REGINE VNGARIE "

Inhalt der Urkunde:

Wir, Agnes, von Gottes Gnaden einst Königin von Ungarn, bekennen, versprechen und tun öffentlich kund mit diesem Brief für uns und unsere Erben,

dass wir gesunden Sinnes und Gemütes nach reiflicher Erwägung, gottgefällig und um unserer Vorfahren und unseres eigenen Seelenheiles willen, die hier aufgeführten Güter, Twing und Bann über das Dorf Birmenstorf und über alle jene Leute und Güter, Felder und Wälder, die zu diesem Twing gehören, nämlich

den Hof zu Birmenstorf, den man Heinrich Leinbachs Hof nennt, dieser gilt jährlich 5 Mütt 2 Viertel Kernen, 6 Mütt Hafer, 2 Viertel Erbsen, 2 Viertel Bohnen, 1 Mütt Gerste, $\frac{1}{2}$ Schwein im Werte von 5 Schilling, 50 Eier und 2 Hühner;

den Kirchensatz zu Birmenstorf, der in diesen Hof gehört samt dem Zehntrecht, dem Widemgut und allen andern Gütern, Nutzen und Rechten, die zu dieser Kirche gehören;

des Rosen Hof, dieser gilt je ein Jahr 10 Mütt Kernen, 6 Mütt Hafer, 1 Schwein im Werte von 10 Schilling, 50 Eier und 3 Hühner, dann während zwei Jahren je 10 Mütt Roggen, 6 Mütt Hafer, 1 Schwein im Werte von 10 Schilling, 50 Eier und 3 Hühner;

Heinrich Leinbachs Schupose obenan im Dorfe, sie gilt 1 Schwein im Werte von 10 Schilling, 3 Hühner und 20 Eier;

Wernher Meiers Schupose gilt 1 Schwein im Wert von 10 Schilling, 3 Hühner und 20 Eier;

Heinrich Leinbachs Schupose gilt 3 Viertel Kernen, 11 Viertel Hafer, 1 Schwein im Wert von 3 Schilling 6 Pfennig, an Zinspfennigen 2 Schilling und 6 Pfennig, 3 Hühner und 20 Eier;

Wernher Ror gibt von der Bunte 5 Schilling;

der Hof im Schlatt gilt 6 Viertel Kernen, 1 Schwein im Wert von 10 Schilling und 3 Hühner;

der Hof gibt von einer Jucharte Reben 1 Viertel Kernen;

Viggi von Windisch gibt von einer Jucharte Reben 1 Viertel Kernen;

Klein Kuoni gibt von einer Jucharte Reben 1 Viertel Kernen;

Rütschman gibt von einer Jucharte Reben 1 Viertel Kernen;

des Künzen Knaben geben von einer Jucharte Reben 1 Viertel Kernen;

ebenso geben Ärnis Kunzen Knaben, der Wäscher von Brugg und

Ueli Jützman von drei Jucharten Reben jeder 1 Viertel Roggen;
die Landgarbe gilt jährlich 9 Viertel Kernen;
Claus Siglistorfs Hofstatt an der Strasse gelegen gilt 2 Mütt
Hafer;

Metten Kuonis Hof gilt 6 Mütt Kernen, 2 Mütt Hafer, an Zins-
pfennigen 7 Schilling 6 Pfennig, 3 Hühner und 50 Eier;

Wernher Rors Schupose gilt 1 Schwein im Wert von 7 Schilling,
3 Hühner und 20 Eier;

Cunrad Rors Schupose gilt 1 Schwein im Wert von 7 Schilling,
3 Hühner und 20 Eier;

wiederum Heinrich Leinbach gibt von des Suters Schupose
1 Schwein im Wert von 10 Schilling, 3 Hühner und 20 Eier;

das neue Grüt gilt 2 Mütt Kernen;

die Mühle im Lind gilt 4 Mütt Kernen;

alle diese aufgeführten, zu Birmenstorf gelegenen Güter mit Höl-
zern, Feldern, Wäldern, Höfen, Huben, Schuposen, Äckern, Matten,
Häusern, Hofstetten, Weingärten, Baumgärten und Gärten, mit aller
Zugehörde, wie wir sie kürzlich mit unserem eigenen Geld gekauft
haben von unserem getreuen, lieben Rudolf von Trostberg,
gegeben haben mit aller Ordnung, Bestimmung und Kraft, Worten
und Gebärden, die aus Recht und Gewohnheit mit einer solchen Hand-
lung verbunden sind, und geben auch mit diesem Brief
als richtige, ewige, unwiderrufliche Gabe (wie man sie unter Leben-
den festsetzt), den ehrbaren, getreuen, andächtigen Äbtissin und
dem Konvent des Klosters Königsfelden Sankt Klaren Ordens im Bis-
tum Konstanz, unserem Stift,

unter der Bedingung, dass sie alljährlich ewig um Unsertwegen
zur Ehre Gottes als rechtmässiges Almosen daraus abzweigen sollen
für unsere getreuen, andächtigen Guardian und den Konvent der
Minderen Brüder [Barfüsser] des Klosters Königsfelden (auch unser
Stift) von den genannten Gütern 8 Mark Geldes nach Landrecht und
Gewohnheit, wie sie von den Gütern fallen, zur Besserung ihres
Gewandes und zu anderer Notdurft. Was aber die genannten Güter
jährlich über die vereinbarten acht Mark Geldes hinaus eintragen,
sollen die Klosterfrauen ganz zu ihren Händen beziehen und zu
ihrem Nutzen verwenden. Sollten hingegen einmal die acht Mark
nicht anfallen, so sind die Frauen nicht gehalten, die acht Mark
voll auszurichten; doch sollen sie in einem solchen Jahr den
Brüdern alles zukommen lassen, was die erwähnten Güter des Jahres
ertragen haben.

Wir haben auch allen Besitz und alle Rechte abgetreten, die wir an den genannten Gütern zu Birmenstorf erworben und innegehabt haben, und setzen mit diesem Brief in richtigen, ruhigen, nutzbaren Besitz die Äbtissin und den Konvent zu Königsfelden zu ihren und ihrer Nachkommen Händen ewig in der Weise, wie sie in diesem Brief verschrieben sind.

Dazu haben wir auch für uns und unsere Erben zu ihren Gunsten verzichtet auf alle Rechte, Forderungen und Ansprüche, die wir an den bezeichneten Gütern zu Birmenstorf gehabt haben. Und wir geloben auch, diese Schenkung einzuhalten und dagegen nie mehr etwas zu unternehmen, weder mit Gerichten noch ohne Gerichte, noch jemandem zu helfen, der solches beabsichtigt. Wir entziehen uns damit auch allen geistlichen und weltlichen Richtern, Gerichten und Rechten, allen Einwänden und Findigkeiten, die je erdacht wurden oder fernerhin erfunden oder erdacht werden möchten, uns zu veranlassen, diese Schenkung zu widerrufen, wegzunehmen oder zu schwächen. Darüber zu Urkund haben wir unser eigenes Siegel öffentlich an diesen Brief gehängt, der gegeben worden ist zu Königsfelden in unserem Kloster am 20. Juli 1363.

DOKUMENT 3 :

Urkunde vom 20. Juli 1363

Königin Agnes ordnet an, dass die Klosterfrauen zu Königsfelden aus dem Ertrag der Birmenstorfer Güter den Barfüssern im hintern Kloster jährlich 8 Mark Geldes zukommen lassen müssen.

Erläuterungen:

Auch diese zweite Schenkungsurkunde trägt wie die erste nur das Siegel der Königin. Weder ein Gerichtsstand noch ein Schreiber ist mit Namen erwähnt. Agnes blieb eben von Gottes Gnaden Königin und war nur sich selber Rechenschaft schuldig; sie benötigte zur Bestätigung auch keine Zeugen.

Die Königin liess es nicht dabei bewenden, mit der Schenkungsurkunde an den Frauenkonvent (Dokument 2) die Klosterfrauen zu verpflichten, den Barfüsser-Mönchen im hintern Kloster jährlich 8 Mark Geldes zu ihrer Notdurft zukommen zu lassen. In einer am selben Tag zuhanden der Barfüsser ausgestellten Urkunde (unser Dokument 3) hielt sie diesen Anspruch noch einmal fest. Man braucht diese Absicherung nicht gleich als Misstrauen gegenüber den Klarissen zu deuten. Agnes hatte wohl genügend Einblick in die äusserst primitiv geführten Wirtschaftsrechnungen der Abtei und wusste, wie bald darin ein Posten verschwinden konnte, wenn seine Berechtigung nicht verbrieft war. Ganz nebenbei können wir daraus schliessen, dass der Männerkonvent eine eigene Haushaltung mit eigener Rechnung führte.

Vermutlich führte die von Agnes gewählte Klausel, die 8 Mark seien nur dann auszurichten, wenn der Ertrag der Birmenstorfer Güter diese Summe erreiche, wohl bald nach dem Tod der Königin zu Streitigkeiten zwischen dem allmächtigen vorderen und dem armen hintern Kloster. Die beiden Konvente einigten sich dann dahin, dass die Lehenzinse der fünf grössten Höfe fest den Barfüssern zukamen, der ganze Rest aber dem Frauenkloster verblieb. Ein Zinsbuch der Barfüsser von 1430 führt unter den zinspflichtigen Höfen auf: Heinrich Lembachs Hof, des Rosen Hof, beide Widemhöfe und die Lindmühle. Diese Höfe fehlen denn auch im fast gleichzeitig angelegten Zinsbuch der Klosterfrauen.

Die fünf erwähnten Höfe ertrugen jährlich ungefähr 40 Stuck. Diese entsprachen zwar nur etwa 4 Mark Geldes. Dafür brauchten sich die Barfüsser nicht mehr um Ertragsschwankungen zu kümmern, welche die Zehnten und damit natürlich den Gesamtertrag der Birmenstorfer Güter stark beeinflussten.

Abschrift der Urkunde:

Wir Agnes / von Gottes gnaden wilent küniginn ze Vngern / Bekennen /
verienhen vnd tūn kunt offentlich mit disem brief für vns vnd vnser
erben / Dz wir wol gesunt sinnen vnd mütes / nach guter vorbetrachtung /
luterlich durch Got / vnd durch vnser vorderen vnd vnser selen heiles
willen / dn nach geschriben güter / Twing vnd ban vber daz dorf ze
Birmenstorf vnd vber alle die lüte vnd güter / gevilde vnd wäld /
die zu dem selben Twing gehörent / Den kilchensatz da selbs ze
Birmenstorf mit vollem reht / mit hof / widmen / zenhenden / vnd allen
andern gütern / nutzen vnd rechten / friheiten oder gewonheiten /
die zu der selben kilchen gehörent / Hölzzer / geuild / wäld / höf /
hüben / schüposen / äkker / matten / huser / hofstette / wingarten /
bongarten vnd garten / mit aller zugehörd / als wir die nūwetlichs
geköft haben mit vnser eigenn gūt / von vnserm getrūwen lieben
Rūdolfen von Trostberg / gegeben haben / mit aller ordenung / beschei-
denheit vnd craft / Worten vnd gebārden / so von reht oder gewonheit
dar zu gehörent / vnd geben och wissetlich mit disem brief / einer
rechten ewigen vnwiderröfenlichen gabe / die man nemmet vnder den
lebenden / den erberen geischlichen vnsern getrūwen / andächtigen / Der
Aptissenn vnd dem convent dez Closters ze künigvelt sant Claren
ordens in Costentzer Bistūm / vnser stift / mit söllichem gedinge /
dz si allū Jare eweclich / von vnsern wegen / luterlich durch Got /
zu einem rechten almūsen da von richten vnd geben sollen / vnsern
getrūwen andächtigen / Dem Gardian vnd dem Convent der Minren brüder
dez closters ze künigvelt / och vnser stift / von allen den vorgeanten
gütern acht mark geltes / nach dizz landesreht vnd gewonheit vollec-
lich / avn alle gevārde / als si von den selben gütern vallent / zū
besserung irs gewandes / vnd zū anderer iro notdurft / Vnd waz die
vorgenanten güter / alle gemeinlich ieclichs Jares vber die vor-
genanten acht mark gelten vnd bringen mugen / dz sölent die
egenanten Closterfrowen gāntzlich innemen zū ir selbes handen /
vnd in iren nutz bewenden / Wār aber / dz dheins Jares die obgenan-
ten Acht mark von den egenanten gütern gāntzlich nit gevallen
möhten / so sint die frowen nit gebunden / die Acht mark ze erwollent /
Doch sölent si den egenanten brüdern richten vnd geben alles / daz
dez Jares gevellet von den selben gütern volleclich avn gevārde /
Wir haben och entwichen aller der besitzung vnd gewer / als wir die
vorgenanten güter ze Birmenstorf besessen vnd in gewer harbracht

vnd inne gehebt haben / vnd haben gesezzet vnd setzen ōch mit disem
brief in reht rōwig nutzlich gewer der selben gūter aller gemein-
lich vnd iecliches sūnderlich / die vorgenanten Äptissenn vnd den
convent ze kūngsvelt zu ir selbers vnd zū iro nachkomen handen
eweclich in aller der wise / vnd nach dem vnderscheid / als vor an
disem brief verschriben ist vnd begriffen / Darzū haben wir vns
ōch zu iren handen entzigen wissentlich fūr vns vnd vnser erben /
vnd entzihen vns ōch reht vnd redelich mit disem brief aller der
richtunge / vorderunge vnd ansprach / so wir oder vnser erben zū
den vorgenanten gūtern ze Birmenstorf / allen gemeinlich oder
dheinem sūnderlich / gehebt haben / oder dheins wegs ieman gehaben
oder gewinnen möhten / vnd loben ōch / die vorgenanten gabe / in dem
namen / als da vor / fūr vns vnd alle vnser erben / stāt ze habend /
vnd da wider nie mer zetūnd mit gerichte noch aun gerichte / noch
nieman gehellen / der da wider tūn welt dheins weges / aun gevārde /
Vnd entzihen vns ōch darūber jn dem namen / als da vor / schirmes /
hilfe vnd rates aller geischlichen vnd weltlichen richtern / ge-
richten vnd rehten / vnd aller uffzūg vnd fūnd / so ie erdaht wart
oder noch fūrbazz erfunden oder erdaht werden möhten / da mit wir
diz gabe ieman widerrōffen / abnemen oder bekrenken möhten dheins
weges / avn alle gevārd / Vnd darūber ze vrkūnd haben wir vnser
eigen Insigel offenlich gehenket an disen brief / Der geben ist
ze kūngsvelt in vnserm Closter / Nach Gottes gebūrt Tusend
drūhundert vnd sechzig Jaren / dar nach in dem dritten Jare / an
dem nächsten Dunrstag vor sant Marien Magdalenen tag.

Inhalt der Urkunde:

Wir, Agnes, von Gottes Gnaden einst Königin von Ungarn, bekennen, versprechen und tun kund öffentlich mit diesem Brief für uns und unsere Erben,

dass wir gesunden Sinnes und Gemütes, nach reiflicher Erwägung, gottgefällig und um unserer Vorfahren und unseres eigenen Seelenheiles willen, die hier aufgeführten Güter, Twing und Bann über das Dorf Birmenstorf und über alle jene Leute und Güter, Felder und Wälder, die zu diesem Twing gehören; den Kirchensatz zu Birmenstorf samt dem vollen Recht, mit dem Hof [Dinghof], dem Widemgut, dem Zehntrecht und allen andern Gütern, die zu dieser Kirche gehören; dann Hölzer, Felder, Wälder, Höfe, Huben, Schuposen, "Äcker, Matten, Häuser, Hofstätten, Weingärten, Baumgärten und Gärten mit allem Zugehör, wie wir sie kürzlich mit unserem eigenen Geld gekauft haben von unserem getreuen lieben Rudolf von Trostberg;

gegeben haben mit aller Ordnung, Bestimmung und Kraft, Worten und Gebärden, die aus Recht und Gewohnheit mit einer solchen Handlung verbunden sind; und wir geben auch wissentlich mit diesem Brief sie als richtige, ewige, unwiderrufliche Gabe (wie man sie unter Lebenden festsetzt), unsern ehrbaren, getreuen, andächtigen "Äbtissin und dem Konvent des Klosters Königsfelden Sankt Klaren Ordens im Bistum Konstanz, unserem Stift,

unter der Bedingung, dass sie alljährlich ewig auf unsere Veranlassung zur Ehre Gottes als rechtmässiges Almosen daraus abzweigen sollen 8 Mark Geldes für unsere getreuen, andächtigen Guardian und den Konvent der Minderen Brüder [Barfüsser] des Klosters Königsfelden (auch unser Stift), nach Landrecht und Gewohnheit, wie die Erträge von den erwähnten Gütern anfallen, zur Besserung ihres Gewandes und zu anderer Notdurft. Was aber die Güter jährlich über die vereinbarten acht Mark hinaus eintragen, das sollen die Klosterfrauen zu ihren Händen beziehen und zu ihrem Nutzen verwenden. Sollten aber einmal die acht Mark von den vorgenannten Gütern nicht anfallen, so sind die Frauen nicht verpflichtet, die acht Mark voll auszurichten; doch sollen sie in einem solchen Jahr den Brüdern alles zukommen lassen, was die genannten Güter ertragen haben.

Wir haben auch allen Besitz und alle Rechte abgetreten, die wir

an den genannten Gütern zu Birmenstorf erworben und innegehabt haben, und setzen mit diesem Brief in richtigen, ruhigen, nutzbaren Besitz die Äbtissin und den Konvent zu Königsfelden zu ihren und ihrer Nachkommen Händen ewig in der Weise, wie sie in diesem Brief verschrieben sind.

Dazu haben wir auch für uns und unsere Erben zu ihren Gunsten verzichtet auf alle Rechte, Forderungen und Ansprüche, die wir an den bezeichneten Gütern zu Birmenstorf gehabt haben. Und wir geloben auch, diese Schenkung einzuhalten und dagegen nie mehr etwas zu unternehmen, weder mit Gerichten noch ohne Gerichte, noch jemandem zu helfen, der solches beabsichtigt. Wir entziehen uns damit auch allen geistlichen und weltlichen Richtern, Gerichten und Rechten, allen Einwänden und Findigkeiten, die je erdacht wurden oder fernerhin erfunden oder erdacht werden möchten, uns zu veranlassen, diese Schenkung zu widerrufen, wegzunehmen oder zu schwächen. Darüber zu Urkund haben wir unser eigenes Siegel öffentlich an diesen Brief gehängt, der gegeben worden ist zu Königsfelden in unserem Kloster am 20. Juli 1363.

DOKUMENT 4 :

Urkunde vom 27. Juli 1363

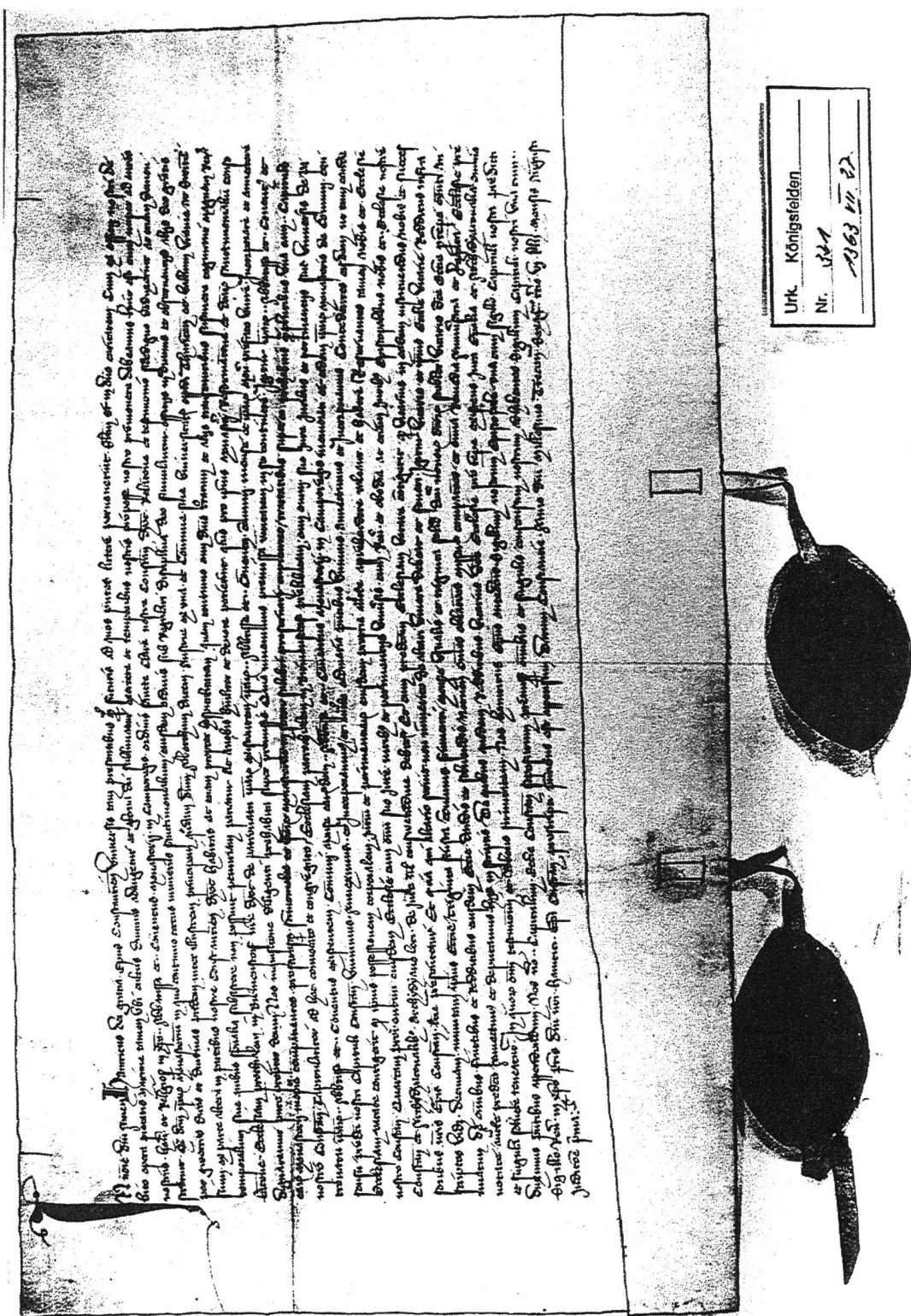
Bischof Heinrich von Konstanz inkorporiert auf Bitte der Königin Agnes die Kirche dem Kloster Königsfelden.

Erläuterungen:

Mit dem Verkauf des ehemaligen Herrenhofs (Leynbachs Hof) an Königin Agnes (Dokument 1) ging auch der Kirchensatz Birmenstorf an die Käuferin über. Als "Kirchensatz" bezeichnete man das Recht, den Pfarrer einzusetzen. Der Inhaber dieses Rechts, der Kirchensatzherr, hatte für die Entlohnung des Geistlichen und für den Unterhalt der Kircheneinrichtung aufzukommen. Er bezog dafür die der Kirche zustehenden Einkünfte, worunter der Zehnten aus dem der Kirche zugeordneten Sprengel wertmässig den grössten Teil ausmachte. Erwarb ein Kloster einen Kirchensatz, so konnte der zuständige Bischof der Abtei diesen Kirchensatz inkorporieren, einverleiben. Alle Einkünfte flossen dann ins Kloster. Dieses hatte aber dafür durch Abordnung eines Vikars für die Seelsorge aufzukommen. Königin Agnes schöpfte diese Möglichkeit aus. Wohl gleich nach dem Kauf vom 11. Juli 1363 reichte sie dem Bischof von Konstanz ihr Gesuch ein, und schon zwei Wochen später wurde in Konstanz die Inkorporationsurkunde ausgefertigt. Unser Dokument 4 ist diese Bestätigung. Bischof Heinrich inkorporierte die Kirche Birmenstorf freilich nicht ohne Bedingung. Er setzte für den jeweiligen Pfarrvikar die Besoldung fest, die das Kloster ausrichten musste, und zwar für jene Zeit nicht kleinlich. Sie blieb dann aber für die nächsten 440 Jahre, nämlich bis 1803, unverändert!!

Zweifellos hat der hohe Rang der Gesuchstellerin das rasche Entgegenkommen des Bischofs bewirkt. Aber es bestanden überhaupt enge Beziehungen zwischen einem Konstanzer Bischof und der österreichischen Herrschaft. Bischof Johans, ein Vorgänger Bischof Heinrichs, zählte vor seiner Wahl zu den Beratern Herzog Albrechts, und als Bischof von Konstanz führte er 1354 die schwäbischen Truppen ins Feld und unterstützte als Heerführer den Herzog bei der dritten Belagerung von Zürich. Ähnliche Abhängigkeit müssen wir auch bei Bischof Heinrich vermuten.

Die Urkunde trägt zwei Siegel, links jenes des Bischofs, rechts das des Kapitels.



Urk. Königfelden
 Nr. 321
 1363 VII. 27.

Bild 6. Pergamenturkunde vom 27. Juli 1363, 22 x 39 cm, 2 Siegel.
 Bischof Heinrich von Konstanz inkorporiert auf Bitte der Königin Agnes
 die Kirche Birmenstorf dem Kloster Königfelden. Abbildung nach einer
 Fotokopie.

Inhalt der Urkunde:

Bischof Heinrich von Konstanz wird von der Äbtissin und dem Konvent des Klosters Königsfelden gebeten, dass er diesem Kloster, welches im Gefolge des zwischen Herzog Albrecht von Österreich einerseits und der Stadt Zürich samt Uri und Schwyz anderseits lange und erbittert geführten Krieges, sowie durch die der Abtei zur Pflicht gemachte Gastfreundschaft gegen Jedermann in grosse Bedrängnis gekommen ist,

die Pfarrkirche zu Birmenstorf im Bistum Konstanz unter ihr Patronat stellen und dem allgemeinen Nutzen von Äbtissin und Konvent inkorporieren möchte.

Bischof Heinrich tut das im Einverständnis mit dem bischöflich konstanzer Kapitel, indem er den geistlichen Frauen von Königsfelden gestattet, dass sie beim nächsten Freiwerden der Pfarrstelle das neue Recht wahrnehmen dürfen. Sich und der konstanzer Kirche behält er die bischöfliche Quart an der Kirche Birmenstorf vor. Wird die Pfarrstelle frei, so soll der einzusetzende Vikar dem Bischof in gehöriger Weise präsentiert werden. Und weil, wer dem Altar dient, auch vom Altar leben können soll, so überlässt der Bischof dem jeweiligen Vikar von den Früchten und Erträgen der Kirche zu Birmenstorf alljährlich

den kleinen Zehnten,
30 Stuck Getreides von üblichem Masse,
30 ~~✠~~ Stebler Pfennige,
alle Messopfer,
alle Eigentumserwerbungen,
alle Jahrzeitunterstützungen,
die Legate an die Kirche.

Dagegen hat der jeweilige Vikar aus diesen Einkünften sämtliche bischöflichen und archidiakonalischen Rechtsansprüche zu bestreiten.

Diese Urkunde wurde ausgestellt zu Konstanz am 27. Juli 1363.

DOKUMENT 5 :

Urkunde vom 14. August 1363

Herzog Rudolf IV. von Österreich übergibt alles, was Königin Agnes zu Birmenstorf erworben hat, ihr als freies Eigentum und ermächtigt sie, darüber nach ihrem Gutdünken zu verfügen.

Erläuterungen:

Herzog Rudolf IV. von Österreich hatte, als ältester der drei Söhne Herzog Albrechts des Lahmen, nach dessen Tod schon als Neunzehnjähriger die Regentschaft über die ganze habsburgisch-österreichische Hausmacht angetreten. Aus unserem Dokument 5 - fünf Jahre später ausgestellt - spürt man, mit welcher Hochachtung der junge Herzog seiner Tante und ihrem gewaltigen Lebenswerk begegnet. Während seines Aufenthalts in Königsfelden legt er fest, dass er und seine Nachkommen für alle Zeit auf die Lehensherrschaft über die von Agnes zu Birmenstorf gekauften Güter und Rechte verzichten. Die Königin erhält das Erworbene als freies Eigentum zugesprochen und darf darüber nach ihrem freien Ermessen verfügen.

Die Urkunde wurde von Bischof Johans von Gurk ausgefertigt und ist mit dem Siegel Herzog Rudolfs bekräftigt. Der Herzog wird dann im September noch einmal eine ähnlich lautende Urkunde ausstellen. Wir werden ihr im Dokument 9 begegnen.

Abschrift der Urkunde:

Wir Rüdolf von gots gnaden Herzog ze Österich ze Styr vnd ze
kernden vnd Graf ze Tyrol/Tun kunt vmb den Dinkhof vnd den
kilchensatz / Getwing vnd Ban / Gericht vnd güter / Höltzer vnd
wélde / die die Hochgeborne Durlùchtige frow vnd fürstinne
vnser Hertzenliebe pāslin frōw Agnes wilent kunigin ze Vngern /
gekouft hat von vnserm getrūwen Rūdol[f] von Trostberg / in dem dorffe
ze Birmersdorf / das alles der egenant von Trostberg von vns
ze Lehen gehebt hat / Daz wir für vns vnser brüder vnd erben
die eigenschaft desselben dorffes ze Birmersdorf / des Dinkhoves
vnd kilchensatzes / des Gewtinges vnd des Bannes / der Höltzen vnd
Welden / vnd aller der Gerichten vnd güter / als die egenante vnser
pāslig gekouft hat nach sag des koufbriefes / den si darvber hat /
von dem vorgeanten von Trostberg / Gegeben haben frilich vnd
lediklich recht vnd redlich / vnd geben ouch mit disem briefe
der obgenanten vnser pāslin wizzentlich / also daz si da mitte
als mit irem friien ledigen eigen schaffen vnd tun mag nach irem
friien willen swas si wil / vnd sullen wir vnser brüder vnd
erben / das stêt halten ewiklich / Mit vrkund diz briefes / Der
durch Handt vnser hohen getrūwen Bischof Johans von Gurk vnser
kanzlers Geben ist an vnser frowen abent ze mitten ougsten Anno
domini M ccc Lx trio.

Transeat.

Inhalt der Urkunde:

Wir, Rudolf, von Gottes Gnaden Herzog von Österreich, von der Steiermark und von Kärnten und Graf von Tirol, tun kund:

Neulich hat die hochgeborene Fürstin, unsere herzliche Base Frau Agnes, einst Königin von Ungarn, in Birnenstorf den Dinghof und Kirchensatz, Twing und Bann, Gericht und Güter, Hölzer und Felder gekauft von unserem getreuen Rudolf von Trostberg, der die genannten Güter von uns zu Lehen hatte.

Wir erklären nun, dies auch im Namen unserer Brüder und unserer Erben, dass wir alles, was unsere Base zu Birnenstorf erworben hat, ihr hiermit als freies Eigentum übergeben.

Die Königin ist uneingeschränkt befugt, darüber nach ihrem freien Willen zu verfügen. Wir, unsere Brüder und unsere Erben versprechen es mit dieser Urkunde.

Diese ist durch die Hand unseres getreuen Bischofs Johans von Gurk, unseres Kanzlers, ausgestellt worden am 14. August 1363.

DOKUMENT 6 :

Urkunde vom 13. November 1363

Bischof Heinrich von Konstanz verzichtet auf Bitte der Königin Agnes zugunsten des Klosters Königsfelden auf die bischöfliche Quart.

Erläuterungen:

Trotz beachtlichem Umfang der in Birmenstorf erworbenen Güter erwuchs dem Kloster Königsfelden nur geringer Nutzen. Denn die ihm auferlegte jährliche Abgeltung an die Barfüsser im hinteren Kloster (Dokument 3) und die vom Bischof festgelegte Besoldung des Birmenstorfer Pfarrvikars (Dokument 4) ergaben wohl nur in ertragreichen Jahren einen namhaften Überschuss. Nun gab es noch eine Möglichkeit, hier eine Korrektur zugunsten des Klosters vorzunehmen.

Vom eingebrachten Kirchenzehnten musste üblicherweise alljährlich der vierte Teil an den Bischof abgeliefert werden. Das war die bischöfliche Quart. Auf Bitte der Königin Agnes entschieden Bischof Heinrich von Konstanz und sein Kapitel, den Frauenkonvent Königsfelden für alle Zeit aus dieser Abgabepflicht zu entlassen. Die Urkunde wurde in Konstanz ausgestellt und wiederum vom Bischof und dem Kapitel gesiegelt.

In den Erläuterungen zum Dokument 4 habe ich auf die engen Bindungen zwischen einem Bischof von Konstanz und der österreichischen Herrschaft hingewiesen. Es gab aber solche auch zwischen hohen geistlichen Ämtern. Heinrich von Brandis, Bischof zu Konstanz, entstammte einem alten Freiherrengeschlecht mit verwandtschaftlichen Bindungen in die Grafenfamilien von Nellenburg, Kiburg, Toggenburg und Werdenberg. Die Stammburg stand ob Lützelflüh im Emmental. Zwei Brüder Heinrichs blieben weltlichen Standes. Heinrich selbst wurde 1348 Abt zu Einsiedeln, 1357 Bischof im grossen Bistum Konstanz. Schon 1330 war seine Schwester zur Äbtissin des altehrwürdigen Klosters Säckingen gewählt worden. Den Bruder Eberhard finden wir seit 1343 auf dem Abtstuhl des Klosters Reichenau, während zwei weitere Brüder hohe Ämter im Deutschritterorden bekleideten. Eine Nichte der Geschwister wurde 1355 Äbtissin des Klosters Massmünster im Elsass.

Hier wird eine ganz ausgeprägte Familienpolitik innerhalb geistlicher Ämter erkennbar. Sicher waren die Besetzungen dieser Pfründen ganz im Sinne des Herzogshauses vorgenommen worden.

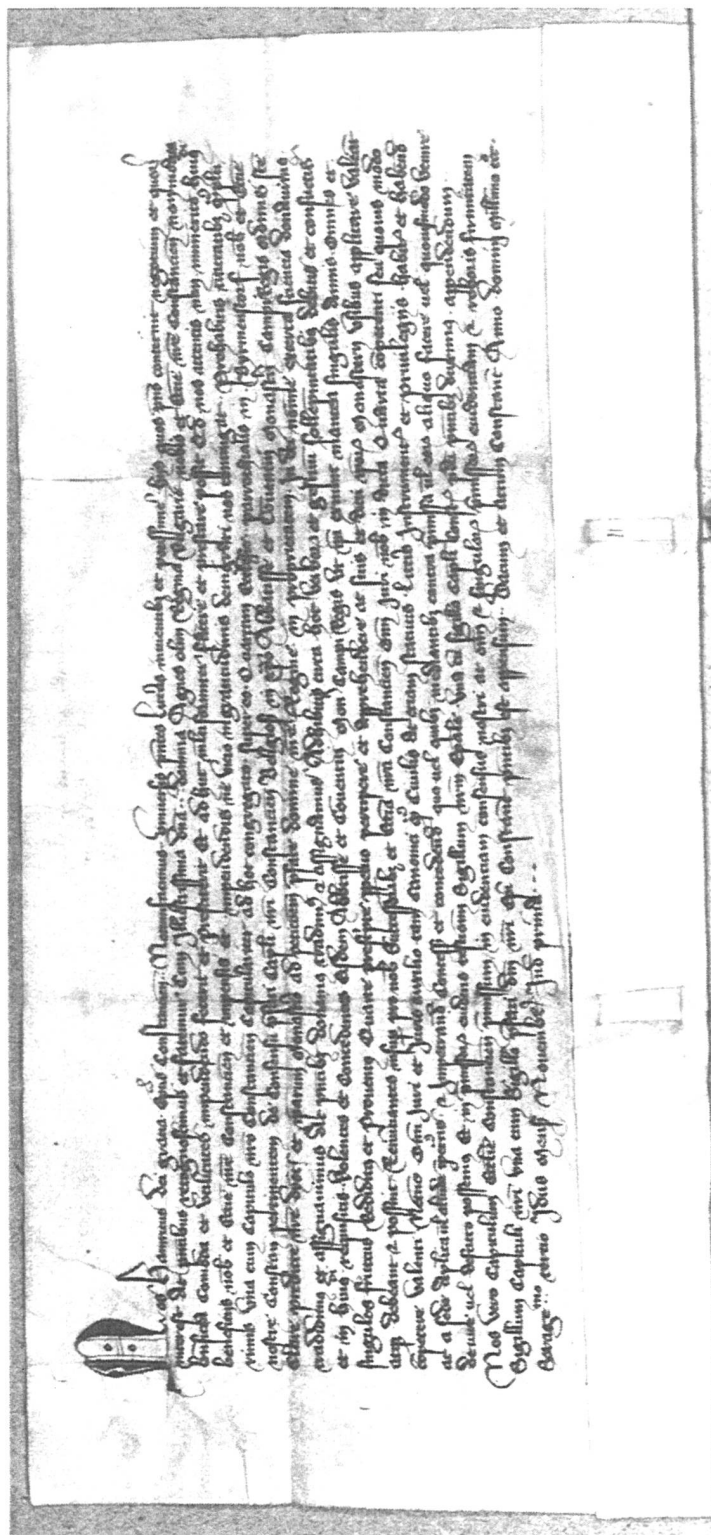


Bild 8. Pergamenturkunde vom 13. November 1363, 17 x 36 cm, 2 Siegel.
Bischof Heinrich von Konstanz verzichtet auf Bitte der Königin Agnes zugunsten
des Klosters Königsfelden auf die Quart am Birnenstorfer Kirchenzehnten.

Inhalt der Urkunde:

Bischof Heinrich von Konstanz urkundet:

Da Frau Agnes, einst Königin von Ungarn, ihm und der Konstanzer Kirche nicht unerhebliche Wohltaten erwiesen habe und weiterhin noch erweisen könne, so schenke er auf das Gesuch der erwähnten Königin hin und mit Rücksicht auf die eben angeführten Wohltaten, sowie nach gehöriger Unterredung mit dem Konstanzer Kapitel

die Quart der Pfarrkirche Birmenstorf,

die ihm und der Konstanzer Kirche angehört hatte, in "Übereinstimmung mit dem genannten Kapitel, der Äbtissin und dem Klarissen-Konvent des Klosters Königsfelden im Bistum Konstanz zum Eigentum. Von nun an dürfen sie von Jahr zu Jahr alle Früchte, Nutzungen und Einkünfte jener Quart zu ihrem und des Klosters Nutzen verwenden.

Diese Urkunde wurde ausgestellt zu Konstanz am 13. November 1363.

Dokumentengruppe 7 - 10

Die Dokumentengruppe 1 - 6 liess vermuten, sämtliche Trostberger Lehensrechte hätten vor 1363 unverteilt in den Händen der Brüder Rudolf und Johans von Trostberg gelegen. Nun vernehmen wir aber aus den Dokumenten 7 - 10, dass Johans auch allein noch Lehensinhaber war. Diese vier Urkunden aus der Zeit von 1351 - 1364 umschliessen zeitlich die Gruppe 1 - 6 von 1363.

DOKUMENT 7 : Urkunde vom 11. Oktober 1351

Vor Herzog Albrecht von Österreich verpfändet Johans von Trostberg seiner Frau Anna Tya einen Hof zu Birmenstorf um 30 Mark Silbers.

Erläuterungen:

Hier haben wir die älteste Urkunde unserer Zusammenstellung vor uns. Herzog Albrecht II., der Lahme, war der Bruder der Königin Agnes. Seine körperliche Behinderung hielt ihn nicht von einer regen Reisetätigkeit ab. Seit die ganze Verwaltung der österreichischen Hausmacht nach dem Tod des letzten Bruders (1339) allein in seinen Händen lag, finden wir ihn wiederholt in den Vorderen Landen, so auch 1351. Die Stadt Zürich hatte sich am 1. Mai dieses Jahres mit der antiösterreichischen Eidgenossenschaft verbündet. Albrecht fühlte sich herausgefordert und erschien im August mit einer beachtlichen Streitmacht von 16000 Mann, um die treulose Stadt zu belagern. Es soll dabei nicht eben blutig zugegangen sein, und die Hauptratgeber rieten zu schiedsgerichtlichem Vergleich. Zwei Schiedsleute jeder Kriegspartei sollten ihre Friedensvorschläge begründet unterbreiten. Wenn sich die Projekte nicht deckten, so läge der Stichentscheid bei der Königin Agnes. Das österreichische Projekt wurde zu Königsfelden am 11. Oktober 1351 abgefasst, das zürcherische vermutlich auch. Die Urkunde der Königin Agnes - sie beurteilte den österreichischen Vorschlag als fundierter - wurde am 12. Oktober ausgefertigt. Den Zeitpunkt dieser Besprechungen benützte Johans von Trostberg, um an den Herzog zu gelangen. Er erbat sich die Erlaubnis, seiner Frau einen Hof zu Birmenstorf zu verpfänden. Offenbar drückten ihn damals schon Schulden. Seine Frau, die Stadtzürcherin Anna Tya, wird über Geldmittel verfügt haben. Die Verpfändung des

Birmenstorfer Hofes sicherte ihr ihr Frauengut. Herzog Albrecht fand mitten in den Friedensverhandlungen Zeit für dieses kleine Geschäft; die Urkunde wurde zu Königsfelden am 11. Oktober ausgestellt und mit dem Siegel des Herzogs bekräftigt.

Dem Frieden vom 12. Oktober 1351 war keine lange Dauer beschieden. Die Truppen brandschatzten in den gegnerischen Gebieten.

"Über Weihnachten galt ein Zürcher Handstreich den grossen Bädern in Baden; die Truppe hauste dann übel in Gebenstorf und Birmenstorf, bevor es in Dättwil am Nachmittag zum blutigen Treffen mit den im Badener Winterquartier gelegenen österreichischen Mannschaften kam (Schlacht bei Dättwil am 26. Dezember 1351).

Ein Pflz von Maria guden. Herzog ze wisten ze Wien, und ze
 Enden ein chunt. Daz für ons chom, unser gater Johans von Trostberg
 und hat mit uns chunt gunt und gutem willen. Den Hof ze Bir-
 menstorf. Den da pauer schin. Der ersamman, und der von ons liden
 ist. verfigt. Daz er den seinen alden Lintum für Dazing, und
 silbers Lintung. gewist. Also. Daz si. Enselten. Hof mit allem dem
 so. Daz zu. geseit. in. liden. was. hin. gaken. und. mizen. so. von. Daz
 si. Der. vortzen. Dazing. mar. silbers. ganzlich. liden. und. gewist.
 wir. mit. liden. Daz. liden. Daz. liden. Daz. liden. Daz. liden.
 vor. liden. Daz. liden. Daz. liden. Daz. liden. Daz. liden.
 ihr. Daz. liden. Daz. liden. Daz. liden. Daz. liden. Daz. liden.



Bild 9. Pergamenturkunde vom 11. Oktober 1351, 13 x 23 cm, Siegel des Herzogs.
 Herzog Albrecht II. von Österreich erlaubt dem Ritter Johans II. von Trostberg,
 dass dieser seiner Gemahlin den Hof Chünrat Ersammans zu Birnenstorf verpfändet.

Abschrift der Urkunde:

Wir Albrecht / von Gotes gnaden Hertzog ze Óesterich / ze Stayr
vnd ze kernden Tûn chunt / das fûr vns chom / vnser getruwer
Johans von Trostperch vnd hat mit vnser hant gunst vnd gûtem
willen den Hof ze Pyrmestorf / den da pawet chûnrat der Ersamman
vnd der von vns lehen ist / versatzt der erbern Annen seiner
elichen wirtinn fûr dreizzig Mark silbers Zouinger gewichtes
also daz si denselben Hof mit allem dem so dar zû gehört /
in satzes weis innehaben vnd niezzen sol vntz daz der vor-
genanten dreizzig mark silbers gëntzlich vsgricht vnd gewert
wirt . mit vrchund ditz briefs Geben ze kunigsueld an Zinstag
vor sand Gallen tag . Nach Christes gebûrde Dreirtzechen hundert
iar darnach in dem ains vnd fünftziksten iar.

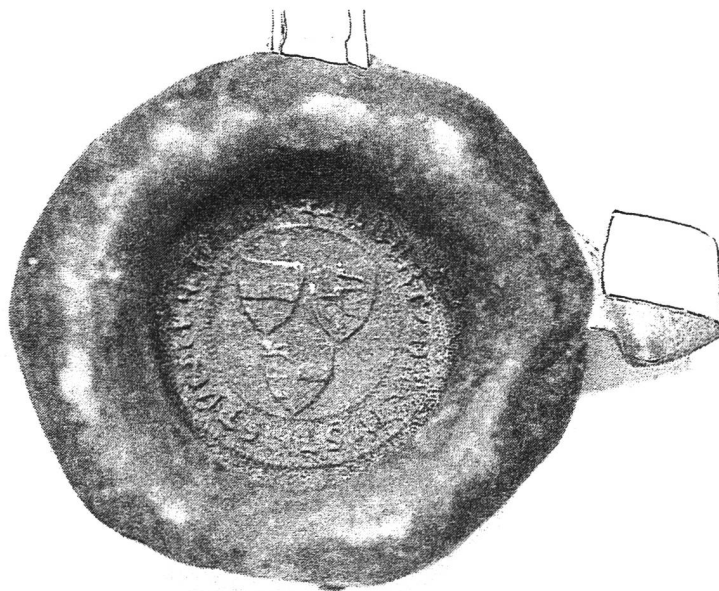


Bild 10. Das Siegel Herzog Albrechts II. von Österreich an der Urkunde vom 11. Oktober 1351. Braunes Wachs; äusserer Durchmesser 57 mm.

Inhalt der Urkunde:

Wir, Albrecht, von Gottes Gnaden Herzog von Österreich, von der Steiermark und von Kärnten, tun kund:

Unser getreuer Johans von Trostberg hat zu Birmenstorf einen Hof, den Konrad Ersamman bebaut, und der unser Lehen ist.

Wir geben hiermit unsere Zustimmung, dass Johans von Trostberg diesen Hof seiner Gemahlin um 30 Mark Silbers verpfändet; ihr soll der Ertrag des Hofes so lange zufallen, bis sie die volle Summe von 30 Mark zurückerhalten hat.

Diese Urkunde ist zu Königsfelden ausgestellt worden am 11. Oktober 1351.

DOKUMENT 8 :

Urkunde vom 5. August 1356

Ritter Hans von Trostberg verkauft seinem Schwager Egbrecht von Mülinon zwei Güter zu Birmenstorf um 55 Gulden.

Erläuterungen:

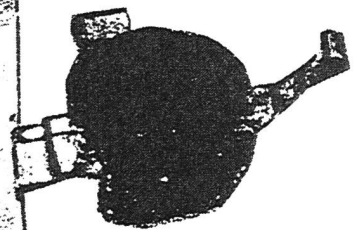
Der geringe Kaufpreis von 55 Gulden lässt vermuten, dass es sich bei Brügels und Brunnentregers Gütern nur um kleine Höfe gehandelt haben kann. Spätere Dokumente zeigen dann, dass es gar nur Hofteile waren, ein Hinweis darauf, wie weit in der Mitte des 14. Jahrhunderts der Zerfall der alten Grosshöfe schon fortgeschritten war.

Hans von Trostberg bekennt, dass Brunnentregers Gut eigentlich seiner Frau gehört, dass sie aber mit dem Verkauf einverstanden ist. Er mag ihr früher dieses Gut als Pfand zur Versicherung ihres Frauengutes verschrieben haben; es hat jedoch nichts mit dem Pfand im Dokument 7 zu tun.

Zu den Personen:

Ritter Hans von Trostberg ist identisch mit Johans II. von Trostberg, den wir aus dem Dokument 7 kennen. Seine Frau ist die Stadtzürcherin Anna Tya. Sie wird uns im Dokument 10 wieder begegnen. Vom Ritter Egbrecht von Mülinon, dem Schlossherrn zu Kastelen, war bereits in den Erläuterungen zum Dokument 1 die Rede, ebenso von seinem Schwager, dem Ritter Johans von Rinach auf G^eöwenstein. Der Edelknecht Wernher der Truchtsetz dürfte dem Geschlecht derer auf der hinteren Habsburg angehört haben. Ob der Brugger Stadtbürger C^onrad Swendi Amtsträger war, ist nicht bekannt.

Die Beurkundung fand in Brugg statt, wohl vor offenem Gericht wie üblich. Hans von Trostberg hat zur Bekräftigung sein Siegel angebracht.



61

Abschrift der Urkunde:

Allen den die disen brief ansehent oder h^orent lesen / T^un kunt
Ich Hans von Trostberg Ritter / vnd vergich offentlich an disem
brief / f^ur mich vnd min erben / daz ich ze k^offenne han gegeben
recht vnd redlich f^ur lidig eigen Egbrechten von M^ulinon Ritter
min swager vnd sinen erben / daz g^ut daz da lit ze Birmistorf /
vnd buwet der br^ugel / vnd giltet Jerlich sechs viertel kernen
sechsthalben m^ut habern / ein swin / gilt siben schilling n^uwer
phennigen kernen g^ult / zwei herbst h^unir ein vasnacht h^un
drisig eiger / vnd daz g^ut daz da buwet C^untz brunnen treger /
daz minr husfr^owen waz / vnd ^och ir g^ut wille waz / vnd gilt
^och Jerlich ein m^ut kernen / vnd ein herbst h^un / ein vasnacht
h^un // vmb f^unffzig vnd f^unf guldin g^uter Florin vnd voller swere /
der ich ^och gar vnd gentzlich gewert bin vnd in minen nutz bekert
sint / Mit solicher bescheidenheit daz ich der vorgevant Hans
von Trostberg / noch min erben / den egenanten her Egbrechten
noch sin erben niemer s^ond an gesprechen noch bek^umberen / an
dem vorgevantem g^ut weder an geislichen noch an an weltlichen
gerichten noch ^an gericht ^an alle geuerde // were ^och daz der
vorgevant her Egbrecht von M^ulinon / ald sin erben / in kein
schaden keme von des vorgevantem g^ut wegen / mit keiner ansprach /
von mir ald von minen erben ald von ieman / den selben schaden
s^ond wir im vs richten vnd ablegen an alle geuerde // ^och lob ich
der vorgevant Hans von Trostberg f^ur mich vnd min erben Als ditz
stet ze habende so da vor von mir verschriben stat / vnd niemer
da wider ze t^unt an alle geuerde. Da bi waren vnd sint gez^ugen
die erberen l^ut die hie hienach geschriben stand Her Johans von
Rinach ze g^owenstein / Juncker Wernher Truchtzsetz ein edelknecht
C^unrat swendi ein burger ze Brugg / vnd ander erber l^ut gen^ug //
vnd des ze einem waren vrkund / so henk ich der vorgevant Hans
von Trostberg / min eigen Ingesigel f^ur mich vnd min erben vn
min husfr^owen an disen brief / Der geben ist ze Brugg an an dem
nechsten fritag vor sant Laurentien tag / do man zalt von gottes
geb^urt dr^uzehen hundert Jar / dar nach in dem f^unffzigosten vnd
sechsten Jar.

Inhalt der Urkunde:

Allen, die diesen Brief sehen oder lesen hören, tue kund ich, **Hans von Trostberg, Ritter**, und verspreche öffentlich für mich und meine Erben, dass ich meinem Schwager, Egbrecht von Mülinon, Ritter, als freies Eigen zu kaufen gegeben habe

das Gut, gelegen zu Birmenstorf, das von Brügel bebaut wird und jährlich einen Ertrag gibt von 6 Viertel Kernen, 5½ Mütt Hafer, 1 Schwein im Werte von 7 Schilling, 2 Herbsthühner, 1 Fasnachtshuhn und 30 Eier;

und das Gut, das Cüntz Brunnentreger bebaut (das meiner Frau gehörte und mit ihrem Willen verkauft wird) und jährlich 1 Mütt Kernen, 1 Herbst- und 1 Fasnachtshuhn abträgt.

Der Kaufpreis von 55 Gulden ist mir voll ausgerichtet worden, und ich habe den Betrag zu meinem Nutzen verwendet. Ich werde um dieses Geldes wegen den genannten Egbrecht von Mülinon nie mehr angehen und an das verkaufte Gut weder vor geistlichen noch vor weltlichen Gerichten noch ohne Gerichte je wieder Ansprüche erheben. Sollte Egbrecht von Mülinon bei diesem Kauf einen Schaden erleiden, so werden wir diesen vergüten.

Ich gelobe, diesen Vertrag treulich zu halten und nichts dagegen zu unternehmen.

Als Zeugen waren anwesend die nachstehend aufgeführten ehrbaren Leute:

Herr Johans von Rinach zu G^eöwenstein,
Junker Wernher Truchtzsetz, ein Edelknecht,
C^unrat Swendi, Bürger zu Brugg,
und zahlreiche andere ehrbare Leute.

Zur gültigen Beurkundung hänge ich mein Siegel für mich, für meine Erben und für meine Frau an diesen Brief. Dieser ist ausgestellt worden zu Brugg, am nächsten Freitag vor Sankt Laurenzentag 1356.

DOKUMENT 9 :

Urkunde vom 28. September 1363
(statt 26. September 1353)

Herzog Rudolf IV. von Österreich verspricht, der Königin Agnes oder dem Konvent Königsfelden zu Eigen zu geben, was sie künftig von Anna von Trostberg erwerben werden.

Erläuterungen:

Es war Königin Agnes offensichtlich daran gelegen, ihren grossen Gütererwerb zu Birnenstorf vom Sommer 1363 bei Gelegenheit zu erweitern. Schon im Herbst dieses Jahres stand denn auch ein weiterer Kauf in Aussicht, sodass der noch in Brugg weilende Herzog Rudolf um eine vorsorgliche Bestätigung gebeten wurde, dass er zugunsten der Königin Agnes oder des Konvents Königsfelden auf das oberherrliche Eigentum am Kaufsobjekt verzichten werde (wie er es bereits mit dem Dokument 5 für den im Sommer getätigten Kauf getan hatte). Königin Agnes war bereits 83 Jahre alt, und ihre Fürsorge für das Kloster wies über ihren Tod hinaus. Die Urkunde wurde Ende September ausgestellt. Der Güterkauf kam dann aber erst im Juni 1364 zustande.

Irrtum oder Fälschung? Der aufmerksame Leser wird beachtet haben, dass ich oben im Titel dem Dokument 9 das Datum des 28. Septembers 1363 zugeordnet habe, während nach dem Wortlaut des Originals unmissverständlich "an dem nechsten Donrstag vor sant Michels tag nach Gottes geburte Tusend Drühundert fünfzig iaren vnd darnach in dem dritten Iare", also 1353, geurkundet worden ist. Das kann nicht stimmen. Warum nicht?

1. Rudolf IV. von Österreich war 1353 erst 14 Jahre alt und daher noch nicht berechtigt, als "Herzog zu Österreich, zu Steiermark und zu Kärnten und Graf zu Tirol" Urkunden auszustellen. Sein Vater, Albrecht II., hatte zu jener Zeit die österreichische Hausmacht noch fest in Händen. Erst nach dessen Tod 1358 ging die Leitung des Fürstentums an seinen Ältesten, den erst neunzehnjährigen Herzog Rudolf IV., über.
2. Herzog Rudolf IV. gibt sich in der Urkunde die Titel "Herzog ze Österreich, ze Styr vnd ze Kernden vnd Graf ze Tyrol". Diese Grafschaft Tirol hat er wohl erworben, aber erst im Sommer 1363. Zehn Jahre zuvor kam dieser

Grafentitel weder ihm noch seinem Vater zu.

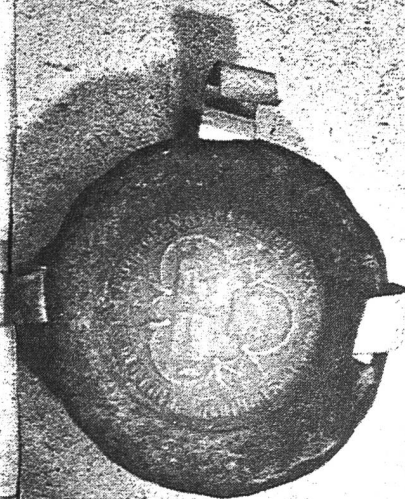
3. Gemäss der Urkunde ist Anna von Trostberg, geborene Tygin, die Witwe des Ritters Johans von Trostberg. Nun haben wir aber schon dem Dokument 8 entnommen, dass Johans von Trostberg am 9. August 1356 noch lebte. Er urkundet auch zwei Jahre später noch, zusammen mit Anna, über ein Gut zu Niederweningen. Vermutlich ist er 1362 gestorben.
4. Die herzoglichen Urkunden 5 und 9 sind gemäss der Schlussformel ausgestellt durch die Hand "unsers getrűwen Bischof Johans von Gurk, unseres Kanzlers". Wir kennen diesen Kanzler bereits aus den Erläuterungen zum Dokument 1. Im Jahre 1353 war Johans wohl Geistlicher und Berater am fürstlichen Hofe, zum Bischof von Gurk stieg er erst im Jahre 1358 auf.

Ob nun ein Irrtum oder eine Fälschung vorliegt, vermag ich nicht zu beurteilen. Wohl ist bekannt, dass Herzog Rudolf IV. mehrfach Urkunden zu seinen Gunsten verändern liess. In unserem Fall konnte ihm die Vordatierung um zehn Jahre keinen Vorteil verschaffen. Und wiederum kann ich mir nicht vorstellen, dass beim Vorlesen vor offenem Gericht niemand diese Unstimmigkeit bemerkt haben sollte.

Dieser kleine Exkurs mag zeigen, dass zwar Pergamenturkunden ehrwürdige Zeugnisse früherer Zeiten sind, dass aber auch sie mitunter Unstimmigkeiten aufweisen und uns Knacknüsse aufgeben.

Das Siegel Herzog Rudolfs an dieser Urkunde entspricht jenem an der Urkunde vom 14. August 1363 (Dokument 5).

21



66

Abschrift der Urkunde:

Wir Rüdolf von Gots gnaden Herzog ze Österich / ze Styr vnd ze
kernden vnd Graf ze Tyrol / Tūn kunt / swaz gūter oder gūlten /
Hōltzen oder wēlden die Durlūchtig Hochgeborne fūrstinne vnser
Hertze Liebe Pesel frow Agnes / wilent kūgin ze Vngern / oder die
erbern geistlichen die Eptischin vnd der Conuent gemeinlich / ir vnd
vnser Stift des gotzhuses ze Kūnguelte Sant Claren ordens in Costenzer
Bistūm gemeinlich oder sonderlich / von der erbern Annen Thygin von
Zūrich / die etzwenne hatte ze eime elichen Manne Johanss seligen
den Schmid von Baden / vnd darnach Johansen seligen von Trostberg
oder von iren erben / hie nach kōffent vntz an driie Mark geltes
soliche gūter / die si von vns ze lehen hant / daz wir die eigenschaft
derselben gūtern / Hōuen / Hūben / Schūpossen / Akkern / Matten / Garten /
Bōngarten / Wingarten / Hōltzen / geuilden / Welden / Wunne vnd weide /
oder wie si genant sint oder werdent / die gelegen sint in dem Banne
ze Birmersdorf / vntz an driie Mark geltes / als vor bescheiden ist /
gegeben haben wizzetlich fūr vns / vnser Brūder vnd erben / vnd
geben mit disem Brief recht vnd redelich In wise einer ewigen
vnwiderrūfflichen gabe / die man nennet vnder den lebenden / den
vorgenanten vnser Hertze Lieben Peseln frowen Agnesen wilent
Kūgin ze Vngern vnd dem egenanten Conuent vnser Stift ze Kūngsuelte /
gemeinlich vnd sunderlich nach gelegenheit der künftigen wandlung
in der selben sache / Mit vrkund ditz Briefs / Der mit vnserem an-
hangenden Ingesigel versigelt vnd durch Hende des Erwirdigen
Byschof Johanss von Gurk vnseres Kantzlers gegeben ist ze Brugg /
an dem nechsten Donrstag vor sant Michels tag / Nach Gots gebūrte
Tusent Drūhundert fūnfzig Iaren vnd dar nach in dem dritten Iare.

Inhalt der Urkunde:

Wir, **Rudolf**, von Gottes Gnaden Herzog von Österreich, von der Steiermark und von Kärnten und **Graf von Tirol**, tun kund:
Wenn die hochgeborene Fürstin, unsere herzliche Base Frau Agnes, einst Königin von Ungarn, oder die ehrbare Äbtissin samt Konvent des Gotteshauses zu Königsfelden im Bistum Konstanz künftig von Anna Thygin von Zürich (ihr erster Gemahl war Johans Schmid selig von Baden, ihr zweiter **Johans von Trostberg selig**) im Banne von Birnenstorf Güter kauft, die Lehen von uns sind, so versprechen wir für uns, unsere Brüder und unsere Erben, dass wir alle diese Güter - ausgenommen 3 Mark Geldes - unserer Base, der Königin Agnes, und dem Konvent Königsfelden gemeinschaftlich oder gesondert, je nach Gestaltung künftiger Zeiten, als Eigentum zuerkennen werden.

Diese Urkunde wurde durch die Hand des ehrwürdigen **Bischofs Johans von Gurk, unseres Kanzlers**, in Brugg ausgestellt am nächsten Donnerstag vor St. Michaelstag nach Gottes Geburt tausenddreihundert**fünfzig** Jahre und darnach im dritten Jahr.

[Die fettgedruckten Auszeichnungen beziehen sich auf den Abschnitt "Irrtum oder Fälschung" auf der Seite 64; dort ist begründet, weshalb das Ausstellungsjahr 1363 und nicht 1353 sein muss.]

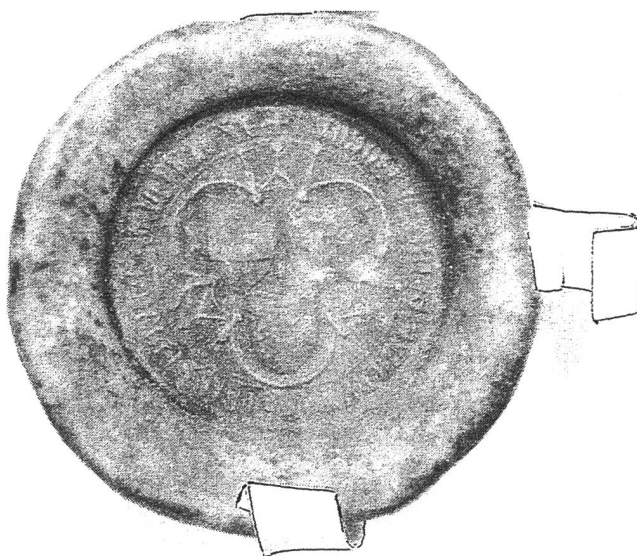


Bild 13. Das Siegel Herzog Rudolfs IV. von Österreich an der Urkunde vom 28. September 1363. Braunes Wachs; äusserer Durchmesser 70 mm.

DOKUMENT 10 :

Urkunde vom 8. Juni 1364

Anna von Trostberg, Witwe des Ritters Johans von Trostberg, verkauft zwei Birmenstorfer Höfe für 264 Gulden an das Kloster Königsfelden.

Erläuterungen:

Aus dem Dokument 9 ging hervor, dass Königin Agnes und der Konvent zu Königsfelden beabsichtigten, von **Anna von Trostberg** Birmenstorfer Güter zu erwerben. Es dauerte dann mehr als ein halbes Jahr, bis der Kauf zustande kam. Ein Grund für die Verzögerung ist nirgends genannt. Vielleicht war schon während des Winters Königin Agnes erkrankt. In einer um 1365 von einem Franziskaner verfassten Chronik lesen wir, am St. Georgstag (23. April) sei Agnes von der Todeskrankheit erfasst worden und sieben Wochen später, am 11. Juni 1364, im Alter von 84 Jahren verschieden. Nur drei Tage vor ihrem Tod, am 8. Juni 1364, war vor dem Gericht zu Brugg unser Kauf gefertigt worden. Als Käufer ist nicht mehr Königin Agnes genannt, sondern der Konvent Königsfelden. Aber als Vorsitzender des Gerichts amtierte der Brugger Schultheiss Wernher Glusing ausdrücklich: im Namen der Herrschaft ["]Österreich, vertreten durch die hochgeborene, durchlauchtige Fürstin Frau Agnes, einst Königin zu Ungarn.

Anna von Trostberg, geborene Tya, verkaufte des Tetwilers und des Swaben Hof zu Birmenstorf an den Frauenkonvent zu Königsfelden (Wir erinnern uns, dass ihr des Tetwilers Hof 1351 von ihrem Mann als Pfand verschrieben worden war; Dokument 7). Als Vogt (Vormund) stand ihr der Bruder Jakob Tya, Bürger von Zürich, zur Seite; als Vogt ihrer beiden unmündigen Söhne war ihr Schwager, Ritter Rudolf von Trostberg, zugegen. Die ["]Äbtissin hatte als Vertreter den Klosterschaffner Friedrich von Nidrost abgeordnet.

Die Zeugenliste nennt uns den Ritter Egbrecht von Mülinon, Schwager der Anna und Rudolfs III. von Trostberg, Gerung von Vilmaringen, Vogt auf dem Bözberg, uns aus dem Dokument 1 bekannt, und die Brugger Bürger Heinrich Vinseler, Cünrat Lango, Johans Stül^lli, Johans Tegeruelt und Heinrich Hü^ober.

Schultheiss Wernher Glusing als Vorsitzender des Gerichts und Vertreter der Herrschaft, Jakob Tya und Ritter Rudolf III. von Trostberg haben mit ihrem Siegel die umfangreiche Urkunde bekräftigt.

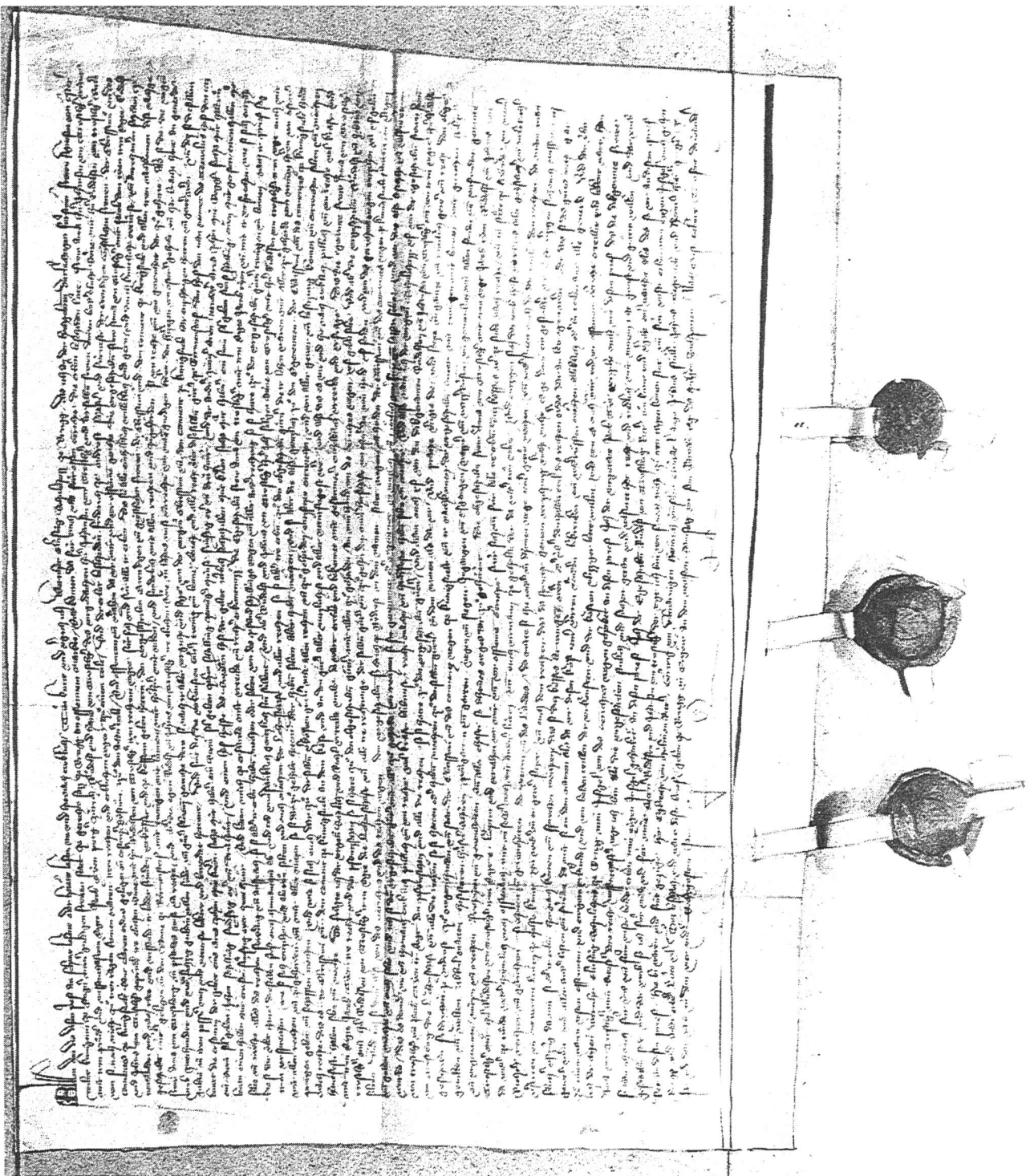


Bild 14. Pergamenturkunde vom 8. Juni 1364, 35 x 47 cm, 3 Siegel.
Anna Tya, Witwe des Ritters Johans II. von Trostberg, verkauft dem Kloster
Königsfelden des Swaben und des Tetwilers Hof zu Birnenstorf.

Abschrift der Urkunde:

Allen den die disen pref an sehent/lesent oder horent lesen nu
vnd hie nach ewklich / Thûn kunt vnd vergich ich Wernher Glusing
Schultheizz ze Brugg / Das ich an der hoch gebornen Durchlüchtigen
fürstinn frowen Agnesen von Österich wilent kuniginne ze Vngern
miner gnedigen frowen statt ze gerichte sazz ze Brugg an offennem
markte vnd kamen da für mich vnd für offen Gerichte die erbern
bescheiden lûte / frow Anna Hern Johansen von Trostberg witwe
mit irem prûder vnd wissenthaftem vogte Jacob Tyen purger [von]
Zûrich / Rûdolf vnd Hans von Trostberg des vorgedachten Hern
Johansen von Trostberg vnd derselben frown Annen beiden eliche
Sône mit Hern Rûdolfen von trostberg Riter / wan si noch nicht
zû iren tagen komen waren / irem rechten vnd erblichen vogte zû
einem teile / vnd der erber bescheiden friderich ze nidrost /
schaffner vnd fürweser der Erwirdigen Geystlichen frowen der
Ebtissine vnd des conuents ze Kunigsuelte sant claren ordens
gelegen in costenzer Bystûm / zu dem andern teile / vnd offen-
ten vnd veriachen da vor mir vor offenem gerichte die vorgeschri-
ben frow Anna von Trostberg mit Jacob dem tyen irem vogte / Rûdolf
vnd Johans von Trostberg geprüderen iren elichen Sûne / mit Hern
Rûdolfen von Trostberg irem rechtem vogte / für sich vnd für
alle ir erben / das si alle einhelklich willeklich vnd gern
vnd durch kuntliche noturft vnd durch meren schaden ze uerdende/
vnd nach rate vnd wissende ir beider fründen verköfftet vnd ze
köffenn geben hettin den vorgeschriben Erwirdigen vnd geyst-
lichen frowen der Ebtissinn vnd conuent ze Kunigsuelte vnd allen
iren nachkomen dise nachgeschriben gûter / gelegen in dem Banne
ze Byrmenstorf / mit twingen vnd bennen / mit hölzen / mit welden /
vnd sunderlich mit allen rechten vnd zûgehörden / so von rechte
vnd von gewonheit dar zû gehorte / Als si die vorgeant frow
Anna von Trostberg in pfandes wise vnd rechte / vnd aber die
geant Rûdolf vnd Johans von Trostberg / ire elichen Sône / in
lehens wise vnd rechte von minen gnedigen Hern / den Hertzogen
von Österich gehebt vnd har bracht hant an geuerde / vmb zwei
hundert vnd vier vnd sechzig guldin vollen swer vnd gûter
florenzer gewichte / Dero Si nach aller vergicht vnd sage von
der vorgeanten Ebtissinn vnd dem conuent zu Kunigsuelte bar
emphangen hetten vnd gewert worden / vnd daz si dieselben guldin

in iren pessern nutz vnd noturft bekert vnd bewendet hettent /
vnd sint diz die verköften Güter / twing vnd benne / Gericht
vnd alle Rechte vber dise selben güter ze Byrmenstorf / den hof
den man nemmet des Tetwilers hof den ietz buwt die ersamin /
der giltet eins iares zehen müt kernen / sechs müt habern /
ein swin sol gelten zechen schilling zouinger münse / fünfzig
eyer vnd drü hunir / vnd der anderen zweyen iaren ietweders iares
zehen müt Roggen / sechs müt habern / ein swin sol gelten zehen
schilling / fünfzig eyer vnd drü hunir / vnd einen hof / heisset
des Swaben hof / der giltet ierlich sechsthalben müt kernen /
sechs müt habern / ein swin sol gelten fünf schilling / einen
müt gersten / einen halben müt bonen / einen halben müt erwsen /
fünfzig eyer / zwei hunir / vnd baten mich ze erfarnde mit vrteile
vnd rechten erkentnuzze die Egeschribne frow Anna von trostberg
mit irem Vogte Jakob tyen vnd mit ir vorsprechen / wie si sich
entzihen solte vnd möchte alles des rechten / fordrung vnd
ansprach / so si alder ir erben haben möchten oder solten von
des pfand schillings wegen vnd aller andern rechtung / so si
hette zu den vorgeschribnen gütern / twingen vnd bennen nach ir
prief sag / die sie dar vber hatte / Die selben prief ouch
hinanthin ab vnd tod vnd vnverfanklich gentzlich sin sullen /
vnd aber Rüdolf vnd Johans von Trostberg / Hern Johansen seligen
Süne von Trostberg mit Hern Rüdolfen von Trostberg irem vogt /
ouch mit irem vorsprechen / wie si sich entzihen vnd bethun
solten vnd ouch möchten / der Lehenschafft vnd aller rechten /
so si allen iren erben zu den obgeschribnen gütern / die ir lechen
waren mit aller zugehörde von minen Herren von Österich / mit
allen rechten vnd zugehörden vnd mit allen nutzen / so si dar zu
gehebt hetten oder haben solten alder haben möchten / vnd si aber
die also gentzlich zu den Egenemten der Ebtissinni vnd des conuentes
ze Kunigsuelte handen pringen / geben vnd schaffen möchten vnd wie
si sich ouch dar zu der selben verköften gütern mit allen rechten
vnd zu gehörden entsetzen / entwichen vnd von aller gewer vnd
besitzung komen vnd entwichen solten vnd möchten nach rechte /
das es der Ebtissinni vnd dem conuent ze Kunigsuelte an dem Köf
vnd an den gütern aller nutzlichest vnd aller notürftigost were /
vnd also das es nu vnd hie nach ewklich / pillich vnd von rechte
vol kraft vnd hantfesti haben solte vnd möchte / Do fragte ich /
der vorgenannt Schulthezz vnd Richter vrteile umbe / Do wart

erteilt vnd bekennet mit gesamnoten enhelklich vrteilde vnd
vrfrage / das die egenante frow Anna von Trostberg mit irem
vogte Jacob Tyen ire recht vnd den pfantschatz so Si hette zû
den obgeschribnen gûtern mit allen zu gehörden an min hand von
des Gerichtes wegen vf geben sölte / vnd aber die vorgeschriben
Rûdolf vnd Johans von trostberg mit Rûdolfen von Trostberg irem
vogte die Lehenschaft vnd alle ire rechtunge der selben gûter
vnd zû gehörden minen Herschaft von Österich an min Hand vf senden
vnd von des gerichtes wegen entziehen vnd vfgeben sölten / vnd ich
si denn also von des Gerichtes vnd des rechten wegen dem vorge-
schribnen fridrich ze Nydrost in dem namen / statt / wegen vnd
handen der Ebtissinni vnd des conuents wegen zu kunigsuelt ant-
wurt vnd vertigen vnd geben möchte vnd ouch solte vnd ich si der
vorgeschribnen gûtern mit aller zu gehörde von rechten si sin
genemmet oder vngenemmet in nutzlich vnd rûwlich gewer setzen
vnd lassen solte / vnd wo das also Bescheche vnd volfüret wurde /
Das es denne nu vnd hernach ewklich pillich vnd von rechten vol
kraft blibenst recht macht vnd handfeste haben solte vnd möchte /
vnd also nam ich / der vorgenant Schulthezz vf / von der
egeschribnen frown Annen von trostberg vnd Jacob Tyen iren Vogt /
den pfantschatz vnd alle die rechten / so si hatte zû den vor-
geschribnen gûtern / vnd nam ouch vf von dem dikgenanten Rûdolfen
vnd Johansen von Trostberg vnd von irem Vogte / Hern Rûdolfen von
Trostberg / die Lehenschaft vnd alle die rechten / so si hatten
oder haben möchten zû den selben gûtern in dem namen / als da vor /
vnd prachte / vertigte die vnd satzte in gantze vnd rûwlich gewer
vnd recht den obgenanten obgeschribnen Fridrich ze Nidrost /
zû / wegen / handen vnd statt der Ebtissinni vnd conuents wegen
ze Kunigsuelt vnd ir nachkomen der geschribnen Güter / mit twingen
vnd bennen / mit gerichtten / Hôltzern / geuilden vnd welden /
akkern / matten / hofstetten / hûsern / Schûren / pöngarten vnd
garten / wegen vnd stegen / Jngangen vnd vsgangen / wazzern vnd
wazzerrûnsen / vnd gemeinlich mit allen funden vnd unfunden /
genanten vnd vngenanten nutzen vnd rechten / friheyten vnd
gewonheiten vnd aller ehafti / so dheines weges dar zû gehörent /
Die obgeschribne frow Anna von Trostberg mit irem Vogt Jacoben
tyen / Rûdolf vnd Johans von Trostberg mit Herrn Rûdolfen von
Trostberg / irem Vogtt / lopten vnd veriachen vor mir vnd vor
offenem Gerichte für sich vnd für alle ire erben ditz Köffes

wegen ze sinde nach rechte vnd in stēte ze habende vnd nieman
 weder ze tūde weder heymlich noch offentlich mit im selber noch
 mit andern lūten / vnd ouch nieman zegehelde / der da wider tūn
 wolte / vnd entzigen sich dar vmb helfe vnd rates aller geystlichen
 vnd ueltlichen Richter / rechten vnd gerichtten / fryheiten vnd
 gewonheiten der stetten vnd des Landes / da mitte si hie wider
 Jn dheinen weg vnd getūn möchten / vnd wider seiten ouch do darumb
 dem rechten / da mitte man verserten vnd entwerten Lūten gehelfe kunt
 vnd wider in ir gewer setzet / vnd ouch dem rechten / das da spricht /
 gemein verziehung veruache nit / es gē denn ein gestunde vor / Si
 verzigend sich ouch wissentlich solich vfzug / da mit si oder ir
 erben hernach komen vnd sprechen möchten / das si ditz Kōffes be-
 twungen weren / oder aber den halben teil des rechten werdes daran
 betrogen weren / oder das si des gūtes nicht gar gewert weren /
 vnd aller andern listen vnd fūnden / da mit si in dem namen / als
 da vor / disen Kōf iemer geirren / verendern / bekrenken vnd
 widerrūffen möchten / alleklich oder bi teilen / ane alle geuerde /
 vnd dar vber zu einem waren vesten offen vnd ewigen urkunde vnd von
 beiden teillen / der verkofen vnd der kōften / vlizziger bette
 willen / vnd wan es ouch vor mir vnd vor offenem Gerichte erteillet
 vnd bekent wart / han ich der obgenant Wernher Glusing / Schulthess
 ze Brugg / min Insigel von des Gerichtes wegen gehenket an disen
 prief / Ich der vorgenant Jacob Tye vergihe ouch mit disem prief /
 das die dickgenennte frowe Anna von Trostberg / min Swester / dero
 rechter wissenthafter vogt ich bin / alle die vorgeschriben stukch
 vnd sachen getan vnd volfüret hat recht und redlich / mit minem rat /
 gunst vnd gūten willen / vnd dar umb / so han ich ouch für vns vnd
 für vnser beider erben min eygen Insigel gehenket an disen prief /
 Ich der Egeschriben Rūdolf von trostberg / Ritter / tun kunt vnd ver-
 gihe in warheit alles / das so vor an disem prief geschriben stat /
 vnd dar vmb so [han] ich für mich vnd für mine vettern Rūdolfen vnd
 Johansen von trostberg / der vogt ich bin / wen si noch nicht zu iren
 tagen komen sint / vnd für vnser erben min eygen Insigel ouch gehenket
 an disen prief / Hie bi waren vnd sint gezügen Her Egbrecht von müli-
 non Ritter / Gerung von Vilmaringen / Heinrich Vinseler / Cūnrat Lango
 Johans Stūlli / Johans Tegeruelt vnd Heinrich Hūber purger zū Brugg
 vnd ander erber Lūte vil. Ditz beschach vnd wart diser brief geben ze
 Brugg Jn Ergōw an dem nechsten Samstag vor Sant Barnabas tag des hei-
 ligen Zuelfpotten Nach Cristi Geburt Tusend drü hundert Jar und dar
 nach in dem vier vnd Sechstzigosten Jar.

Inhalt der Urkunde:

All jenen, die diesen Brief ansehen, lesen oder lesen hören, gegenwärtig oder hienach ewig, tue kund ich, Wernher Glusing, Schultheiss zu Brugg, dass ich an der Stelle der hochgeborenen Fürstin Frau Agnes von Österreich, einst Königin von Ungarn, zu Gerichte sass zu Brugg an offenem Markte. Da traten vor mich und das offene Gericht die ehrbaren, bescheidenen Leute Frau Anna, Herrn Johannis von Trostberg Witwe [geborene Tye], mit ihrem Bruder und Vormund Jakob Tyen, Bürger von Zürich, und Rudolf und Hans von Trostberg, des genannten Johannis von Trostberg und der Frau Anna ehelichen Söhne, mit Herrn Rudolf von Trostberg, Ritter, ihrem rechten und erblichen Vormund, da sie noch nicht mündig sind, zum einen Teil, und zum andern Teil Friedrich zu Nidrost, Schaffner und Vertreter der ehrwürdigen geistlichen Frauen der Äbtissin und des Konvents zu Königsfelden Sankt Klaren Ordens im Bistum Konstanz.

Frau Anna eröffnete und versprach da vor mir für sich und ihre Erben, dass sie aus Notdurft auf Rat ihrer Freunde der Äbtissin und dem Konvent zu Königsfelden verkauft habe die nachstehend beschriebenen Güter, gelegen im Banne zu Birmenstorf, mit Twing und Bann, mit Hölzern und Wäldern und allen Rechten und Zugehörden, die aus Recht und Gewohnheit dazugehören und wie sie Frau Anna von Trostberg als rechtmässiges Pfand, ihre ehelichen Söhne aber als Lehen der gnädigen Herren, der Herzöge von Österreich, hergebracht und innegehabt haben.

Den vereinbarten Kaufpreis von 264 Gulden von vollem und gutem Florentiner Gewicht hat Frau Anna von Trostberg bar empfangen und zu ihrem Nutzen angelegt.

Dieses sind die verkauften Güter zu Birmenstorf:

der Hof, den man des Tetwilers Hof nennt und den zur Zeit die Ersamin bebaut, er gilt im einen Jahr 10 Mütt Kernen, 6 Mütt Hafer, 1 Schwein im Wert von 10 Schilling Zofinger Münz, 50 Eier und 3 Hühner, und in den andern zwei Jahren je 10 Mütt Roggen, 6 Mütt Hafer, 1 Schwein im Wert von 10 Schilling, 50 Eier und 3 Hühner;

und der Hof, den man des Swaben Hof nennt, dieser gilt jährlich 5½ Mütt Kernen, 6 Mütt Hafer, 1 Schwein im Wert von 5 Schilling, 1 Mütt Gersten, ½ Mütt Bohnen, ½ Mütt Erbsen, 50 Eier und 2 Hühner.

Frau Anna von Trostberg und ihr Vormund, Jakob Tyen, erkundigen sich bei mir, auf welche Weise sie sich der Rechte, Forderungen und Ansprüche, die sie selber oder ihre Erben wegen der Verpfändung der genannten Güter später geltend machen möchten, gänzlich entziehen können, damit "Äbtissin und Konvent zu Königsfelden den Besitz der gekauften Güter unangefochten antreten können.

Nach dem einhelligen Urteil der Richter soll Frau Anna von Trostberg mit ihrem Vormund ihr Pfandrecht, das sie an den genannten Gütern besass, dem Gericht übergeben, weiter sollen die unmündigen Rudolf und Johann von Trostberg mit ihrem Vormund, ihrem Onkel Rudolf von Trostberg, ihre von der gnädigen Herrschaft von Österreich herrührende Lehenschaft ebenfalls zu Händen des Gerichtes aufgeben. Danach werde ich beides im Namen des Gerichts dem erwähnten Friedrich zu Nidrost zu Händen der "Äbtissin und des Konvents zu Königsfelden zufertigen mit aller Zugehörde.

Also nahm ich, der genannte Schultheiss, von Frau Anna von Trostberg und ihrem Vormund Jakob Tyen, das Pfandgut und alle Rechte, die sie an den vorgenannten Gütern innehatte, und nahm auch von den schon mehrfach genannten Rudolf und Johann von Trostberg und ihrem Vormund, Herrn Rudolf von Trostberg, Ritter, die Lehenschaft entgegen und fertigte alles dem Friedrich zu Nidrost zu Händen der "Äbtissin und des Konvents zu Königsfelden und deren Nachkommen zu, mit Twingen und Bännen, mit Gerichten, Hölzern, Feldern und Wäldern, "Äckern, Matten, Hofstätten, Häusern, Scheuern, Baumgärten und Gärten, Wegen und Stegen, Eingängen und Ausgängen, Wasser und Wassergräben und gesamthaft mit allen bekannten und unbekannten, genannten und ungenannten Rechten, Freiheiten und Gewohnheiten und allen Ehaften, die zu den genannten Gütern gehören.

Frau Anna von Trostberg mit ihrem Vormund Jakob Tyen, und Rudolf und Johann von Trostberg mit ihrem Vormund, Herrn Rudolf von Trostberg, gelobten und versprachen vor mir und vor offenem Gericht, dass sie für sich und für ihre Erben diesen Kaufvertrag einhalten wollen und weder heimlich noch öffentlich allein oder mit andern Leuten ihn anfechten werden, und niemandem zu helfen, der etwas gegen den Kauf einwenden wollte; und sie entziehen sich auch jeder Hilfe von geistlichen und weltlichen Richtern, Rechten und Gerichten und auch den Freiheiten und Gewohnheiten der Städte und des Landes, sofern diese veranlassen wollten, den Vertrag zu verändern.

Darüber zu einer wahren, festen, offenen und ewigen Urkunde, auf

Bitte beider Parteien und durch Ermächtigung des Gerichts, habe ich, der genannte Wernher Glusing, Schultheiss zu Brugg, mein Siegel von des Gerichtes wegen an diesen Brief gehängt.

Ich, der genannte Jakob Tye, verspreche auch mit diesem Brief, dass ich der genannten Frau Anna von Trostberg, meiner Schwester, deren Vormund ich bin, recht und redlich zu diesem Geschäft geraten habe, und so habe auch ich für uns und unser beider Erben mein Siegel an diesen Brief gehängt.

Ich, der erwähnte Rudolf von Trostberg, Ritter, tue kund und verspreche, alles wahrhaft zu halten, was in diesem Brief aufgeführt ist; darum habe ich für mich und für meine Vettern Rudolf und Johann von Trostberg, deren Vormund ich bin, weil sie noch unmündig sind, und für unsere Erben ebenfalls mein Siegel an diesen Brief gehängt.

Anwesend waren und sind Zeugen Herr Egbrecht von Mùlinon, Ritter, Gerung von Vilmaringen, Heinrich Vinseler, Cûnrat Lango, Johans Stùlli, Johans Tegervelt, Heinrich Huber, Bürger zu Brugg, und viele andere ehrbare Leute.

Dieser Brief ward ausgestellt zu Brugg im Aargau am 8. Juni 1364.

DOKUMENT 11: Papierrodel vom Januar 1361

Herzog Rudolf IV. von Österreich bestätigt am grossen Lehentag von Zofingen vielen Herrschaftsangehörigen ihre Lehen oder fertigt ihnen neue zu.

Erläuterungen:

Der erst zweiundzwanzigjährige Herzog Rudolf IV., Vorsteher der gesamten habsburgisch-österreichischen Hausmacht, verfolgte wohl mit diesem mitten im Winter abgehaltenen Zusammenzug der Lehensinhaber zwei Absichten: es war eine machtvolle österreichische Kundgebung gegenüber der rascherstarkten Eidgenossenschaft, und es wurde das Lehenswesen durch die vielen Tausende von Übertragungen in weitem Umkreis neu geordnet und neu gefestigt. In diesen umfangreichen Verzeichnissen sind auch einige dürftige Angaben über Birmenstorf enthalten. Hatten wir es in den Dokumenten 1 bis 10 doch vorwiegend noch mit ganzen Höfen oder Schuposen zu tun, so sehen wir hier, dass schon zahlreiche Lehensinhaber entweder mit Anteilen von Höfen oder einzelnen Grundstücken für eine Dienstleistung entschädigt worden waren oder solche als Kapitalanlage erworben hatten (und nun nachträglich die Übertragungsbewilligung des Lehensherrn einholen mussten). Letzteres dürfte vor allem dort der Fall gewesen sein, wo wir Stadtbürger als Lehensinhaber antreffen.

Zu den Namen der Listen:

Egbrecht von Mülinon kennen wir aus den Dokumenten 1, 8 und 10. Das erwähnte Gut des Utikon ist die Nummer 21 auf dem Bild 16 (weitere Einzelheiten auf den Seiten 100 bis 105 der Dorfgeschichte).

Adelheit Blümin dürfte die Witwe eines Brugger Stadtbürgers sein. Johans Schetwin war Bürger zu Brugg. Die Angaben 'Schupossen' beziehen sich wohl nur auf die Grundstückgrössen. Sie liegen in der Sulz und in der Talmatt (Nummer 22 auf dem Bild 16).

Rudolf von Scharentz war Bürger zu Brugg. Sein Lehen ist hier offenbar auf seine Tochter Adelheit Röl^elin übertragen worden.

Uli am Stad und Rüdi Forster sind wohl auch Bürger von Brugg.

Werne von Birmenstorf, Peter von Birmenstorf und Heinrich Witzig sind Bürger zu Melligen. Das erwähnte G^uetli R^uöbmans konnte ich bis jetzt nicht lokalisieren. Über das Geschlecht der VON BIRMISTORF steht mehr in der Dorfgeschichte Seite 97.

Abschrift der Birmenstorfer Angaben:

Item es hât enpfangen Egbrecht von Mûlinen daz gût, daz der Ûtikon ze Birmenstorf buwet, gilt 8 stuk

Item Adelheit Blûmin [?] seligen husfrôw hât 9 stuk geltz, ligent ze Birmenstorf.

Item Johans Schetwin hat 2 schûppossen ze Birmenstorf, geltend 8 stuck; item [und] ½ mût habern

Item Adelheit Rôlin, Rûdolf von Scharentz seligen tochter hat 4 stuk 1 fiertel ze Birmenstorf.

Item dis hand disu gûter enpfangen:

Item Ûli am Stad 3 juchert gelegen ze Birmenstorf.

Item Rûdi Forster 3 juchert ze Birmenstorf.

Item Werne von Birmenstorf het 1 gûtli, lit ze Birmenstorf, gilt 6 mut kernen, buwet der Rôbman.

Item es hât enpfangen Heinrich Witzig von Mellingen und Peter von Birmenstorf des ersten 8½ stuk geltz in dem twing ze Birmenstorf,

[Die einzelnen Angaben sind im Rodel weit verstreut notiert, deshalb habe ich auf eine Abbildung des Originals verzichtet.]

"Übersetzung des Textes:

Egbrecht von Mülinen hat (als Lehen) empfangen das Gut, das der Utikon zu Birmenstorf bebaut; dieses zinst jährlich 8 Stuck.

Adelheit Blum, Witwe eines nicht genannten Mannes, hat den Zins von jährlich 9 Stuck Geldes als Lehen, wohl verpfändet in Birmenstorf.

Johans Schetwin hat zwei Schupossen zu Birmenstorf als Lehen, die einen Jahresertrag von 8 Stuck und (?) $\frac{1}{2}$ Mütt Hafer geben.

Die Tochter des verstorbenen Rudolf von Scharentz, Adelheit Rölin, bekommt von Birmenstorf einen Lehenzins von 4 Stuck 1 Viertel.

Üli am Stad hat 3 Jucharten zu Birmenstorf als Lehen empfangen.
Rüdi Forster hat 3 Jucharten zu Birmenstorf als Lehen empfangen.

Werne[r] von Birmenstorf hat ein Gütlein als Lehen, es liegt zu Birmenstorf, wird von Roubman bebaut und gibt 6 Mütt Kernen Zins.

Heinrich Witzig von Melligen und Peter von Birmenstorf haben als Lehen einen Geldzins von $8\frac{1}{2}$ Stuck jährlich von Birmenstorf empfangen.

DOKUMENT 12: Eintragung im Königsfelder Zinsbuch von 1432

Offnung: die Grenze des Gerichts und die Rechte des Hofes zu Birmenstorf an Weg- und Tretrechten und an den Wasserläufen.

Erläuterungen:

Die Dokumente 1 bis 11 sind im kurzen Zeitraum von 1351 bis 1364 entstanden. Weshalb ich nun noch die ganz anders geartete Offnung beifüge, will ich kurz begründen. 'Birmenstorff des hofes rehtung vnd ouch die lachen des twinges da selbes' lautet der Titel der ältesten auf uns gekommenen Niederschrift von 1432. Die im Text enthaltenen Personennamen deuten auf eine ältere Fassung aus der Zeit um 1390 hin. Als Inhaber der Herrschaft tritt das Frauenkloster auf, und der vorliegende Text ist zweifelsfrei auch von der Verwaltung des Frauenklosters formuliert worden, also 1363 oder später. Dem Inhalt nach freilich reichen die aufgeführten Bestimmungen, Beschränkungen und Regulierungen weit vor die Klosterzeit zurück; sie umfassen auch längst nicht die gesamte Dorf-flur, sie grenzen nur die Sonderrechte des ehemaligen Herrenhofes samt Widemgut gegenüber den gemeinen Dorfbauern ab, sie wurzeln demnach in jener Zeit, da der Herr das Dorf verliess und seine Rechte und Pflichten einem Stellvertreter überband.

Hier muss man sich nur merken, dass die Satzungen der Offnung für das ganze 14. Jahrhundert Gültigkeit hatten; wir können sie gleichsam als Rahmen betrachten, der die gütergeschichtlichen Vorgänge in den Dokumenten 1 bis 11 einfasst.

Auf den folgenden Seiten ist immer auf der linken Seite die Kopie in Originalgrösse (Zeilenzahl und Schrift) abgedruckt; die rechte Seite enthält zeilengleich die wörtliche Abschrift. Die vom Schreiber verwendeten Abkürzungen bei Wortendungen habe ich aber ausgeschrieben. Im Original sind manche Buchstaben mit einem zusätzlichen roten Strich verziert. Leider kommt dies in der Kopie nicht zur Geltung, ja es wirkt sich sogar als Störung oder als Unschärfe aus.

Die in anderer Schrift angebrachten Korrekturen und Beifügungen sind in der frühen Bernerzeit, wohl um 1535, nachgetragen worden.

Bürmenstorff

Des hofes rechrung vnd ouch
die lachen des twinges da sebes

Es ist zu wissen dz der lichenfay twing^{vnd} ban
immer ~~fröwen~~ zu lingsfaden ist eigen ist
daselbs

It vnd vohet der selbe twing an by den ~~lachen~~ ^{an}
zu dem efer vnd güt da ıff zwüschen der
von Bürmenstorff bond der von bebstorff
holz vnd veld bis an die Gultz.

It dannen hien zwüschen Eggels hag/vn.
Der Gultz uff bis zu dem türkin ist ıtz ein swar

It von dem türkin hie ab zwüschen immer
~~fröwen~~ holz von der vo Bürmenstorff holz
bis zu dem brünnen

It vnd von dem brünnen die richti hien
vß zwüschen dem hof uff oberhand von
der von Bürmenstorff veld daselbs vnz
In Eichenbach zu dem Grem + daruff stat das künigs selbre Guntz

It von dem Grem hien vß bis an den
büschpung zu dem overworffenen bül:

It von dem bül hien vß zu Wuthe
nos zu dem anachtem.

It von dannen hien die rike zu der auf
meißthi von dannen har ab zwüschen der
von Bürmenstorff von der von büschpach.

Im stam 

Abschrift der Offnung:

Birmenstorff

Des hofes rehtung vnd ouch
die lachen des twinges da selbes

Es ist ze wissen daz der kilchensatz twing vnd ban
miner fröwen zů kungsvelden [Herren zu Bern] eygen ist
dasselbs

Item vnd vahet der selbe twing an by den Archen [by der Ow]
zů dem ester vnd gät da uff zwüschen der
von Birmenstorff vnd der von Gebistorff
holtz vnd veld bis an die Sultz

Item dannen hien zwüschen Egglis hag vnd
der Sultz uff bis zů dem tür̃lin [ist jetz Ein hür̃d]

Item von dem tür̃lin har ab zwüschen miner
fröwen [Herren] holtz vnd der von Birmenstorff holtz
bis zů dem brūnnen

Item vnd von dem brūnnen die richti hien
vss zwüschen dem hof uff Oberhard vnd
der von Birmenstorff velde daselbs vntz
jn Eschenbach zů dem Stein [daruff stat das kūngsfelder Crütz
jm stein ]

Item vnd von dem Stein hien vss bis an den
Öttlisperg zů dem verworffenen Bül

Item vnd von dem bül hien vss zu Wittlis
mos zů dem marchstein

Item von dannen hien die rihte zů der
meisiflū vnd dannen har ab zwüschen der
von Birmenstorff vnd der von Vislispach

holz ond veld vns In Schipf. zu einem
stem /

It vnd damen har ab zwüschen der von
Ruti Bann von der von Birmenstorf holtz
bis zu fiben eichen —

It von von Ebenenichen har In bis an Schlat
vnd hinder dem Schlat mider bis In die Kuf

It In diesem vorgeschribene twinge So hat
mine ~~fürer~~ ze richten vmb eigen vnd vmb
erbe vnd vmb alle sachen vffgenome freud.
die mit uff iren gütern vñ an iren gütern
begangen werden / Dar vmb so heit ein
lanterkrif ze richten / Wz aber freud begange
werden uff mine ~~fröde~~ gütern / Dar vmb
sol niema ander ~~riht~~ ^{richten} den mine ~~fröden~~
ampt man In frem namen / vñ solent die
gerichte geschehen In der dem hof den nu
zumal der Ersamman besitzet / Wad der
selbe hof die recht ding statt ist / vñ mag der
richter dz gericht halten In dem hus / oder In
dem hof. Weders er wil / den allein. Wölre
ieman dem andern eigen oder erbe uertigen /
dz sol er In dem hofe rüm vnd mit In dem hufe.

¶ Auch ist ze wissen dz der Brumme zu Wiltis
mos / sine rüms haben sol zwüschen dem Wigaiker

holtz vnd veld vntz jn Gebisp^ul zu einem
stein

Item vnd dannen har ab zw^usch^uen der von
R^uti Bann vnd der von Birmenstorff holtz
bis z^u sib^en eichen

Item vnd von Sibeneichen har jn bis an [daz] Schlatt
vnd hinder dem Schlatt nider bis jn die R^use

Item jn disem vorgeschribenen twinge So hant
mine fr^owen [Herren] ze richten vmb eigen vnd vmb
erbe vnd vmb alle sachen vssgenomen fre^uel
die nit uff iren g^utern vnd an iren g^utern
begangen werdent Dar vmb so hett ein
lantgr^af ze richten Waz aber freuel begangen
werdent uff miner fr^owen [Herren zu Bern] g^utern dar vmb
sol nieman ander richten denn miner fr^owen [Bern]
amptman jn jrem namen vnd s^ollent die
gerichte geschehen jn dem hof den nu
ze m^al der Ersamman besitzet wand der
selbe hof die reht dingstatt ist vnd mag der
richter daz geriht halten jn dem hus oder jn
dem hof weders er wil denn allein w^olte
ieman dem andern eygen oder erbe uertigen
daz sol er jn dem hofe t^un vnd nit jn dem huse

Ouch ist ze wissen daz der Brunne z^u witlis
mos sinen runs haben sol zw^usch^uen dem wigaker

Vnd den andern güttern/ bis an des blumen
aker zu dem ston. —

¶ Aber sol man wissen dz das Wasser so sich samp-
net In der Buri/ bis har ab In den Eschbach.
an die sträß zu dem nächsten leiten sol über
die sträß In die hülmaten/ Vnd darne har
ab enmitten uff dz veld. uff die antwand/ da
sollent es denn die obern aker vertgen bis
In den grund/ Da sollent es den die sellen aker
vertgen bi dem kern har. bis In dz kerut. —

¶ Es sol auch ein fuß weg güt enmitten ub
dasselb veld. bis an dz hand/ den selben wege
sollent die midern aker tragen —

¶ Ich ist ze wissen dz der Brunn ze Brunne
sine rums haben sol. har ab uff die widem.
den sol es die widem vertgen har In bis uff
die hof aker/ die sollent es den vigen In dz
dorff/ eben aber si In der sellen akern ze
aker güt/ So mögent si dz Wasser slaben In
den kindaker/ doch also dz das Wasser zu
wasser zit widerumb In den dorff siye —

¶ Itz dasselbe Wasser sol denn die pursame
vertgen bis In den Brül/ da sol ma es teile
uff die widem/ von uff die hof also auch dz.

vnd den andern gütern bis an des blümen
aker zů dem stein

Aber sol man wissen daz das wasser so sich samp-
net jn der wūri bis har ab jn den Eschibach
an die sträss zu dem nächsten leiten sol vber
die sträss jn die hübmatten vnd dannen har-
ab enmitten uff daz veld uff die anwand da
söllent es denn die obern aker vertgen bis
jn den grund da sollent es denn die selben aker
vertgen bi dem Rein har bis jn daz Gerüt

Es sol ouch ein füßsweg gän enmitten über
dasselb veld bis an daz hard den selben wege
söllent die nidern aker tragen

Öch ist ze wissen daz der Brunn ze Brunnen
sinen runs haben sol har ab uff die widem
denn sol es die widem vertgen har jn bis uff
die hof aker die sollent es denn vertgen jn daz
dorff wenn aber si jn den selben akern ze
aker gänd So mögent si daz wasser slahen jn
den lindaker doch also daz das wasser zů
vesper zit widerumb jn dem dorff syge

Item dasselbe wasser sol denn die pursame
vertgen bis jn den Brül da sol man es teilen
uff die widem vnd uff die höf als ouch daz

Von aler herkomen ist / Vn Welcher denn dem
andern dz Wasser nemeß es sin Were; der möchte
in leiden umb co. s. ze emung. Die selb einig
gehörent mine freuden zu. / Vn ist ze Wissen
dz der Brul Winter von Summer frid haben
sol. Aber aber dz mit entut. der beset es auch
mine freuden mit co. s. so ditz dz ze valle kint.

¶ Aber ist ze Wissen. dz Wenn man des selben
Wassers mit one bedarf / So sol es sin finen.
offenen Rims hain zwischen der Widemarte
vnd der Hof matten bis in die Rufe / Were es
aber. dz des Wassers zu vil wurde. So sol ma
die hure uff heben vnd dz Wasser teilen in beid
Rimse.

¶ dz Wasser dz sich sampnet in den Bluchen. das
sol sine Rims hain zwischen der Egg vnd den
matten bis in dz dorff.

Duch sampnet sich ein Wasser vñ hagen matten.
har ab dz sol sine Rims hain zwischen der Egg
vnd den alern. har ab bis in Rietine vnd
durch die Rietinen har ab vñ in Grauen.

So den dz Brumli so da in des ammans Ringar-
ten güt. Sol sine Rims haben. har in an die Egg.
Vnd Aber des Blumen aler sine heit der sol es
har sine vertgen bis an die Egg.

¶ dz Brumli so vnden. an des Blumen aler
güt solkent die Hof aler har uff vertgen vñ
an die Egg.

von alter harkomen ist Vnd welcher denne dem
andern daz wasser neme so es sin were der möhte
jn leiden vmb v s ze einung Die selben einungen
gehörent minen fröwen [Herren]zū Vnd ist ze wissen
daz der Brūl winter vnd sūmer frid haben
sol wer aber daz nit entūt der bessert es ouch
minen fröwen [Herren] mit v s so dike daz ze valle kommt

Aber ist ze wissen daz wenn man des selben
wassers nit me bedarff so sol es sinen
offenen runs han zwüschen der widem matten
vnd der hof matten bis jn die Ruse were es
aber daz des wassers zū vil wurde so sol man
die hurd uff heben vnd daz wasser teilen jn beid
runse

Item daz wasser daz sich sampnot jn den Sluchen [Theüchlen] das
sol sinen runs han zwüschen der Egg vnd den
matten bis jn daz dorff

Ouch sampnot sich ein wasser von hagen matten
har ab daz sol sinen runs han zwüschen der Egg
vnd den akern har ab bis jn rietinen vnd
durch die rietinen har ab vntz jn Grauen

So denn daz brünnli so da jn des ammans wingar-
ten gāt sol sinen runs haben har jn an die Egg
vnd wer des Blūmen aker jnne hett der sol es
har jne vertgen bis an die Egg

Item daz Brünnli so vnden an des Blūmen aker
gat söllent die Hof aker har uss vertgen vntz
an die Egg

So jene. dz Wasser dz sich sampnet, vber das
Eggh. har ab dz sol sine offene Rums haben. bis
an Spigler. vnd durch die Rietmen har ab-
vns in Crauen.

It dz Wasser dz sich sampnet zu dem tiefen
graben. dz sol sine Rums haben. vns in den
Brunnen. ze Schwimlen. zwischen dem Widem.
aker. von dem Gernd. bis zu lachen. bi den
stem. vnd dammenhien. ab vns in ^{der} graben
vns sol. der so den Wgaker sine heit. ouch
einen Rums han zwischen der strass vnd
dem Wgaker vns zu lachen. zu dem Eten

It es sol ouch ein Rums anheben. an der
Brumeggers. hofstat. vns sol ob den andern
hofstaten. hien us. gän. bis in ^{der} neuellach

It Es sol ouch ein bräch Weg. gän. vber den
Wolfaker. am dritten iar. der sol den akern
Weg. geben bis an axfmatten hinder hien.

Durch so sol der selb. Wolfaker eine fufweg
tragen bis an den Schmenbul. uff hamms
der Rinden Wringarten vnd dammenhien
so sol re ein Wringart. dem andern Weg. gän

Durch so gän am dritten iar. ein brächweg. an
dem nechsten akern. inden am Brül hien ab
ze end. von dammenhien. so sol re ein akern. de
andern Weg. geben mit sich vnd ob sich —

So denne daz wasser daz sich sampnet vber das
Eggli har ab daz sol sinen offenen runse haben bis
an Spitzler vnd durch die rietinen har ab
vntz jn Grauen

Item daz wasser daz sich sampnet zů dem tieffen
graben daz sol sinen runs haben vntz jn den
Brunnen ze Schwinlön zwüschen dem widem
aker vnd dem Grund bis zů lachen bi dem
stein vnd dannen hien ab vntz jn ow graben
vnd sol der so den Wygaker jnne hett ouch
einen runs hān zwüschen der sträss vnd
dem wygaker vntz zů lachen zu dem Stein

Item es sol ouch ein runs anheben an des
Bruneggers hofstat vnd sol ob den andern
hofstetten hien uss gān bis jn neuelbach

Item es sol ouch ein bräch weg gan vber den
wolfaker am dritten iar der sol den akern
weg geben bis an mosmatten hinder hin

Ouch so sol der selb wolfaker einen füssweg
tragen bis an den Schinenbül uff hanns
der kinden wingarten vnd dannenhien
so sol ie ein wingart den andern weg geben

Ouch so gāt am dritten iar ein brächweg an
dem nechsten aker niden am Brül hien ab
ze end vnd dannenhien so sol ie ein aker dem
andern weg geben nitsich vnd obsich

¶ Es sol auch darinnen ze helen Eichen, auch ein
brachweg gän zwüschen Witten aber an dem
hof aber hien ab bis uff wetter vllis aber vnd
hams der künden.

Durch so sol ein offen brachweg gän hien uff
bis zu Schwimb. zu dem Brummen —

Durch ist ze Wissen, dz das gut an der künden
sol ein hant hant vnd sol ein weg vber hams
der künden aber gän bis an den kranke vnd
danne, sol ic ein aber dem andern weg geben —

¶ Es sol auch den der Graben aber den abern
ze kaysen ze der sen eine weg, geben am
Druten ian, vber es auch, dz noi zu kenne so
krieger wegen, so mag ic derman mit den
finc ze Graben an dz holz fliesen, die zelg
sige gesäget oder mit —

Durch so gut ein brachweg am Druten ian an
Witten aber an der künden, hien ab bis uff
die hof aber bis in eufmatten zu dem stem —

Durch so ist am Druten ian ein brachweg
in hindabern an der Brügels aber an dem
Gernung uff de Wieg aber, Danne hien so
sol ic ein aber de andern weg geben vns
an das Wigi har in —

¶ Es gut auch am Drute ian ein weg an der
Druten ian künden von terwil aber, hien uff

Item Es sol ouch daniden ze holen Eychen ouch ein
brachweg gän zwüschen v̇tikos aker vnd dem
hof aker hien ab bis uff vetter v̇llis aker vnd
Hanns der kinden

Ouch so sol ein offen brächweg gän hien uff
bis zū Schwinlo zu dem Brunnen

Ouch ist ze wissen daz das gūt an der leuwren
sol ein hurd hān vnd sol ein weg v̇ber hanns
der kinden aker gän bis an den k̃rank vnd
dannn sol ie ein aker dem andern weg geben

Es sol ouch denn der Graben aker den akern
ze k̃er vnd ze der sen einen weg geben am
dritten iar Were es ouch dz n̄t keme von
krieges wegen so mag iederman mit dem
sinen ze Graben in daz holtz fliehen die zelg
syge gesayget oder nit

Ouch so gāt ein brächweg am dritten iar an
v̇tikos aker an der Būnten hien ab bis uff
die hofaker bis jn r̄smatten zu dem stein

Ouch so ist am dritten iar ein brachweg
jn lindakern an des Brügels aker an dem
Gern vntz uff den Wygaker dannn hien so
sol ie ein aker dem andern weg geben vntz
an das wygi har jn

Es gāt ouch am dritten iar ein weg an der
breiten v̇ber Rūdis von tetwil aker hien uff

Weg uff des Erftmans aker, Dem so sol ie
ein aker, dem andern Weg geben, bis an den
Föcker. —

So sol ouch an dem Dritten hie, ein bruch Weg
gän, an de langen aker, zu dem Ertbuch, oder
zu der vñren luten, bis uff hien an die luch.
Danne sol den ie ein aker, dem andern Weg
geben.

Duch sol an dem Dritte nur ein bruch Weg
gän, zwüsche kampfers, aker vñ de andern aker,
an den uffgende akern bis uff Bollingers
aker am luch, Danne sol den ie einer, dem andern
Weg, gän bis an den Föcker —

Die sint die alte Wege zu den Ringarten
an dem Schinerbüsch vñ an des goethus Ringar-
ten bis ober uff den Weg gän sol, von danne so
solne ein Ringart, dem andern Weg geben —

Duch so gät ein Weg vnder der troeten bis hin
der hin z heyligonden, an des Bollingers, Ring-
garten hien bis, an des lüprigters reben, dem
so sol ie einer dem andern Weg geben —

So den gät, auch ein Weg, ob der troeten bis
an des blumen Ringarten. da stillent dem. Die

vntz uff des Ersamans aker Denn so sol ie
ein aker dem andern weg geben bis an den
Rötler

Es sol ouch an dem dritten iar ein bräch weg
gän an den langen aker zû dem Sarbach oder
zû der vssren luken bis uffhien an die juch
Danne sol denn ie ein aker dem andern weg
geben

Ouch sol an dem dritten iar ein brach weg
gän zwüschen kamplers aker vnd dem widem aker
an den uffgenden akern bis uff Bollingers
aker am juch dannen sol denn ie einer dem andern
weg geben bis an den Rötler

Item dis sint die alten wege zû den wingarten
an dem Schinenbül vnd an des gotzhus wingar-
ten bis vber uff der weg gän sol vnd denne so
sol ie ein wingart dem andern weg geben

Ouch so gät ein weg vnder der trotten bis hin-
derhin zem hegli vnden an des Bollingers win-
garten hien bis an des lûtpriesters reben Denn
so sol ie einer dem andern weg geben

So denne gat ouch ein weg ob der trotten bis
an des blümen wingarten da söllent denn die

Die reben die ob des klummen reben sint, ie ein
dem andern weg geben bis an amans kringartz

Es solent auch die alten berg ir weg haben
vonder des klumme kringarten. her ab bis zu der
reben ob der troeten bi dem hag, her ab bis an
die troeten den sol des Brunneggers kringart.
Vn die so dar ob ligen. Von die kiden bis an
Hindachs reben, vonden vber Brügels reben
ir weg hant talater ir weg hant

Auch solent die kringarten an Engen vnt
vnt ir weg hant ob Brügels talater vber
die Hofaker bis uff das schreyers kringarten
den sol ie einer dem andern weg geb Weg geben

Auch sol man wissen von des halbes wegen In de
andern hand were es dz reman den andern dar hme
funde der dz mit erworben hette. D. wurde ein
schlader ergriffen is. dz er vber die lewren her
uff keme. So sol der so in funde hat hien ab
gän. In dz holz von beschen. ob er dz holz da
selbes gehören hab. Vn ist es den als. So sol
man in leiden vber allichem stimpfen v. f.
Vn die ernung gehören. Inne freuen

die reben die ob des blümen reben sint ie einer
dem andern weg geben bis an amans wingarten

Es sölent ouch die alten berg ir weg haben
vnder des blümen wingarten har ab bis zû den
reben ob der trotten bi dem hag har ab bis an
die trotten denne sol des bruneggers wingart
vnd die so dar ob ligent vnd die böden bis an
Mandachs reben vnden vber Brügels
talaker ir weg hân

Ouch sölent die wingarten an Gippen
rûti jr weg hân ob brügels talaker vber
die hofaker bis uff des strässers wingarten
denne so sol ie einer dem andern weg geben

Ouch sol man wissen von des holtzes wegen jn dem
nidern hard were es daz ieman den andern dar jnne
funde der daz nit erworben hette vnd wurde ein
söllicher ergriffen E daz er vber die löwren har
uff keme So sol der so jn funden hett hien ab
gân jn daz holtz vnd besehen ob er daz holtz da
selbes gehöwen hab vnd ist es denn also So sol
man jn leiden von ieklichem stumpen v s
vnd die einungen gehörent minen fröwen [Herren]

Inhalt der Offnung:

Die Rechte des Dinghofes zu Birmenstorf und die Grenzen des Bannes

- 1 Man muss wissen, dass der Kirchensatz und die Niedere Gerichtsbarkeit Eigentum der Klosterfrauen von Königsfelden sind (Korrektur aus nachreformatorischer Zeit: der Herren zu Bern).
- 2 Die Twinggrenze beginnt bei den Archen (bei der Au), geht hinauf zum Ester und dann hinauf zwischen Wald und Feld der Birmenstorfer und Gebenstorfer bis an die Sulz;
- 3 dann zwischen dem Egglischag und der Sulz bis zum Türlein;
- 4 von diesem Türlein zwischen dem Königsfelder Holz und dem Wald der Birmenstorfer herab bis zur Dorfbachquelle in der Brunnmatt;
- 5 von der Quelle gerade hinaus zwischen dem Hofgebiet Oberhard und dem Feld der Birmenstorfer bis in den Eschenbach zum Stein (auf dem das Königsfelder Kreuz steht);
- 6 von dem Stein hinaus bis an den "Ötlißberg zum verworfnen Büel;
- 7 vom Büel hinaus ins Wittlismoos zum Marchstein;
- 8 von dort gerade zur Meisiflue und dann herab zwischen dem Birmenstorfer und Fislisbacher Holz und Feld bis in den Gebisbüel zu einem Stein;
- 9 von dort herab zwischen dem Gebiet der Rütihofbauern und dem Wald der Birmenstorfer bis zu den Sieben Eichen;
- 10 von den Sieben Eichen herein bis an das Schlatt und hinter dem Schlatt hinab bis an die Reuss.
- 11 In diesem jetzt umschriebenen Twing haben meine Frauen (Herren zu Bern) richterliche Gewalt über Eigentum und Erbe und um alle Sachen; ausgenommen sind Frevel, die nicht auf und an ihren Gütern begangen worden sind. Um diese hat ein Landgraf zu richten. "Über alle auf den königsfeldischen Gütern begangenen Frevel hat niemand anders zu richten als der königsfeldische Amtmann im Namen der Klosterfrauen (Herren z.B.). Die Gerichte werden abgehalten in dem Hof, den gegenwärtig der Ersamman besitzt, sofern dieser Hof die rechte Gerichtsstätte ist; der Richter kann das Gericht im Haus oder im Hof halten nach seinem Belieben, ausgenommen dann, wenn einer einem andern Eigen oder

Erbe übertragen lassen will: das soll er im Hof und nicht im Hause vornehmen.

- 12 Man muss wissen, dass die Quelle im Wittlismoos ihren Wassergraben haben soll zwischen dem Wigacker und den andern Gütern bis an des Blumen Acker zu dem Stein.
- 13 Ferner soll man wissen, dass das Wasser, das sich in der Wüeri sammelt, bis herab in den Eschenbach und dort über die Strasse in die Huebmatten geleitet werden soll, und von dort auf das Feld und auf die Anwand; von dort sollen es die oberen Äcker fertigen bis in den Grund, und dort sollen es jene Äcker dem Rain nach fertigen bis in das Grüt.
- 14 Es soll auch ein Fussweg mitten über das Feld bis an das Hard gehen; diesen Weg sollen die unteren Äcker tragen.
- 15 Man muss wissen, dass die Quelle in der Brunnmatt ihren Runs haben soll herab auf die Widemäcker, dann sollen die Widemäcker das Wasser fertigen herein bis auf die Hofäcker, und diese fertigen das Wasser bis in das Dorf; wenn aber die Besitzer auf ihren Hofäckern Feldarbeiten verrichten, so können sie das Wasser in den Lindacker ableiten, aber nur bis zur Vesperzeit, dann soll das Wasser wieder ins Dorf fliessen.
- 16 Das selbe Wasser sollen dann die Bauern fertigen bis in den Brüel; hier soll man es teilen auf die Widemmatten und auf die Hofmatten, wie es altem Herkommen entspricht. Wer hier dem andern das Wasser zum Bewässern ableitet, ohne dazu berechtigt zu sein, verfällt einer Einung (Busse) von 5 Schilling; diese Einungen fallen den Klosterfrauen (Herren z.B.) zu. Man muss auch wissen, dass der Brüel im Winter und im Sommer eingefriedet bleiben soll; wer diese Vorschrift missachtet, hat den Klosterfrauen ebenfalls 5 Schilling Busse zu entrichten, so oft die Nachlässigkeit festgestellt wird.
- 17 Darüber hinaus muss man wissen, dass dieses Wasser, sofern es zum Wässern nicht mehr benötigt wird, seinen offenen Runs haben soll zwischen den Widemmatten und den Hofmatten hinab bis in die Reuss. Sollte einmal der Wasserzufluss zu gross werden, so soll man die Brütschen aufmachen und das Wasser in beide Gräben fliessen lassen.
- 18 Das Wasser, das sich im Schluh sammelt, soll seinen Runs haben

zwischen der Egg und den Matten bis in das Dorf.

- 19 Es sammelt sich Wasser in der Hagematt; dieses soll seinen Runs haben zwischen der Egg und den Äckern bis herab in die Rietere und durch die Rietere bis in den Graben.
- 20 Ferner soll die kleine Quelle in des Ammanns Weingarten ihren Runs haben herein an die Egg, und wer Blums Acker besitzt, muss das Wasser bis an die Egg leiten.
- 21 Das Wasser der kleinen Quelle unterhalb von Blums Acker sollen die Besitzer der Hofäcker bis an die Egg hinaus leiten.
- 22 Das Wasser, das sich über das Eggli herab sammelt, soll seinen offenen Runs haben bis an den Spitzler, dann durch die Rietere herab bis in den Graben.
- 23 Das Wasser, das sich im Tiefegrabe sammelt, soll seinen Runs haben bis zur Quelle in der Schwindle, dann zwischen dem Widemacker und dem Grund bis zum Weiher beim Stein und von dort aus bis in den Augrabe; wer den Wigacker besitzt, soll auch einen Runs haben zwischen der Strasse und dem Wigacker bis zum Weiher beim Stein.
- 24 Ein Runs soll bei der Hofstatt Bruneggers anfangen und ob den andern Hofstätten hinaus bis in den Neuelsbach [= Läusebach] führen.
- 25 Jedes dritte Jahr soll ein Brachweg über den Wolfacker gehen, dieser soll den andern Äckern Weg geben bis an die Moosmatt.
- 26 Der selbe Wolfacker soll einen Fussweg tragen bis an den Schinebüel-Weingarten Hans der Kindens, dann soll je ein Weingarten dem andern Weg geben.
- 27 Jedes dritte Jahr soll ein Brachweg beim nächsten Acker unterhalb des Brüels bis an dessen Ende führen, dann soll je ein Acker dem nächsten Weg geben aufwärts und abwärts.
- 28 Auch dort unten bei der Hohlen Eich soll ein Brachweg gehen zwischen Uetikos Acker und dem Hofacker bis auf die Äcker von Etter Ueli und Hans der Kinden.
- 29 Ein offener Brachweg soll aufwärts führen bis zur Quelle in der Schwindle.
- 30 Man muss wissen, dass das Gut an der Leuwere eine Hurd haben

soll, und es soll von dort aus ein Weg über Hans der Kindens Acker führen bis an den Krank, von dort aus soll je ein Acker dem andern Weg geben.

- 31 Jedes dritte Jahr soll der Grabenacker den "Äckern im Chehr und in der Senn einen Weg geben. Sollte Kriegsnot eintreten, so darf jedermann mit dem Seinen in den Graben in den Wald fliehen, unbekümmert darum, ob die Zelg angebaut ist oder nicht.
- 32 Jedes dritte Jahr geht ein Brachweg über Uetikos Acker an den Bünthen hinab bis auf die Hofäcker und bis in die Rüssmatten beim Stein.
- 33 Jedes dritte Jahr führt ein Brachweg im Lindacker an des Brügels Acker am Geeren bis auf den Wygacker, von dort aus soll je ein Acker dem andern Weg geben bis an das Wygi herein.
- 34 Jedes dritte Jahr führt auch ein Weg auf der Breite über Rudi von Tetwils Acker hinauf bis auf des Ersamans Acker; dann soll je ein Acker dem andern Weg geben bis an den Rötler.
- 35 Jedes dritte Jahr soll ein Brachweg an den langen Acker beim Sarbach oder bei der usseren Luken bis hinauf an das Juch gehen; dann soll je ein Acker dem andern Weg geben.
- 36 Ferner soll jedes dritte Jahr ein Brachweg gehen zwischen Kamplers Acker und dem Widemacker an den ufgehenden Acker bis auf Bollingers Acker am Juch; dann soll je einer dem andern Weg geben bis an den Rötler.
- 37 [Dieser Paragraph müsste etwa folgendermassen gelautet haben:] Dieses sind die alten Wege zu den Weingärten an dem Eggli. Es soll ein Fussweg über die Rietere gehen bis an das Eggli, dann unter des Gotteshauses Weingarten durch und bis darüber hinauf, und dann soll je ein Weingarten dem andern Weg geben.
- 38 Es geht auch ein Weg unter der Trotte bis hinten an den kleinen Hag unter des Bollingers Weingarten durch bis an des Leutpriesters Reben; dann soll je einer dem andern Weg geben.
- 39 Ferner geht ob der Trotte ein Weg bis an des Blums Weingarten; da sollen die Reben oberhalb Blums Stück je einer dem andern Weg geben bis an des Ammanns Weingarten.
- 40 Es sollen auch die Weingärten im Alten Berg ihren Weg haben unterhalb Blums Weingarten herab bis zu den Reben ob der Trotte,

beim Hag herab bis an die Trotte; dann sollen des Brunegggers Weingarten und die darüber liegenden Stücke, sowie die Reben im Boden bis an Mandachs Reben unten über Brügels Talacker ihren Weg haben.

- 41 Die Weingärten in der Gippenrüti sollen ihren Weg oberhalb Brügels Acker über die Hofäcker bis auf des Strässers Weingarten haben; dann soll je einer dem andern Weg geben.
- 42 "Über das Holz im Niderhard muss man wissen: Trifft einer den andern beim unrechtmässigen Holzen, und wird es ihm nachgewiesen, ehe er über die Leuweren heraufkommt, so soll der Finder im Niderhard nachschauen, ob das Holz dort gehauen worden ist. Trifft es zu, dann zahlt der Frevler für jeden Stamm 5 Schilling Busse; diese Einung gehört den Klosterfrauen (Herren zu Bern).

Die vorgestellten zwölf Dokumente haben uns gezeigt, wie und in welchem Umfang mit den Lehensrechten im 14. Jahrhundert gehandelt wurde. Das letzte Dokument, die Offnung, führte uns zu den Dorfbewohnern selbst, ihrem Lebensraum und ihrem genossenschaftlichen "alten Harkommen". Gehen wir die Dokumente aufmerksam durch, so können wir ihnen weitere interessante Einzelheiten entnehmen und diese in einem dorfgeschichtlichen Inventar folgendermassen zusammenstellen:

Gerichtsgrenze und Zehntsprengel

Die Grenze des Niedergerichts (siehe Dorfgeschichte Seite 111 ff) ist im Dokument 12 so genau beschrieben, dass sie sich noch heute ohne Schwierigkeit auf die Karte übertragen lässt, denn sie hält sich fast durchwegs an eindeutige Geländepunkte. Anlass zu Streitigkeiten mit Gebenstorf gab einzig die Waldecke am Eichhölzli im "Ammert; die Waldvegetation sorgte hier für Unsicherheit, und die Gebenstorfer zertrümmerten wiederholt die kaum aufgerichteten Marchsteine.

Das Gebiet des Niedergerichts umfasste das heutige Gemeindegebiet ohne

- das Hofgebiet Oberhard
- den Hochwald Oberhards - Altrütene
- das Hofgebiet Muntwil
- das Hofgebiet Müslen.

Das Dokument 1 hält fest, dass auch der Kirchensatz Birmenstorf an Königin Agnes übertragen wird. Damit verbunden war das Gebiet, das der Kirche Birmenstorf gegenüber zehntpflichtig war, der Birmenstorfer Zehntsprengel (Dorfgeschichte Seite 150 ff). Er ist im Dokument nicht umschrieben, ein deutlicher Hinweis darauf, dass er seit undenkbarer Zeit in der Gewohnheit der Bewohner und der Zehntherren festgelegt war. Da er auch in späteren Zeiten keine Veränderungen mehr erfuhr, dürfen wir diese späteren Grenzen auch

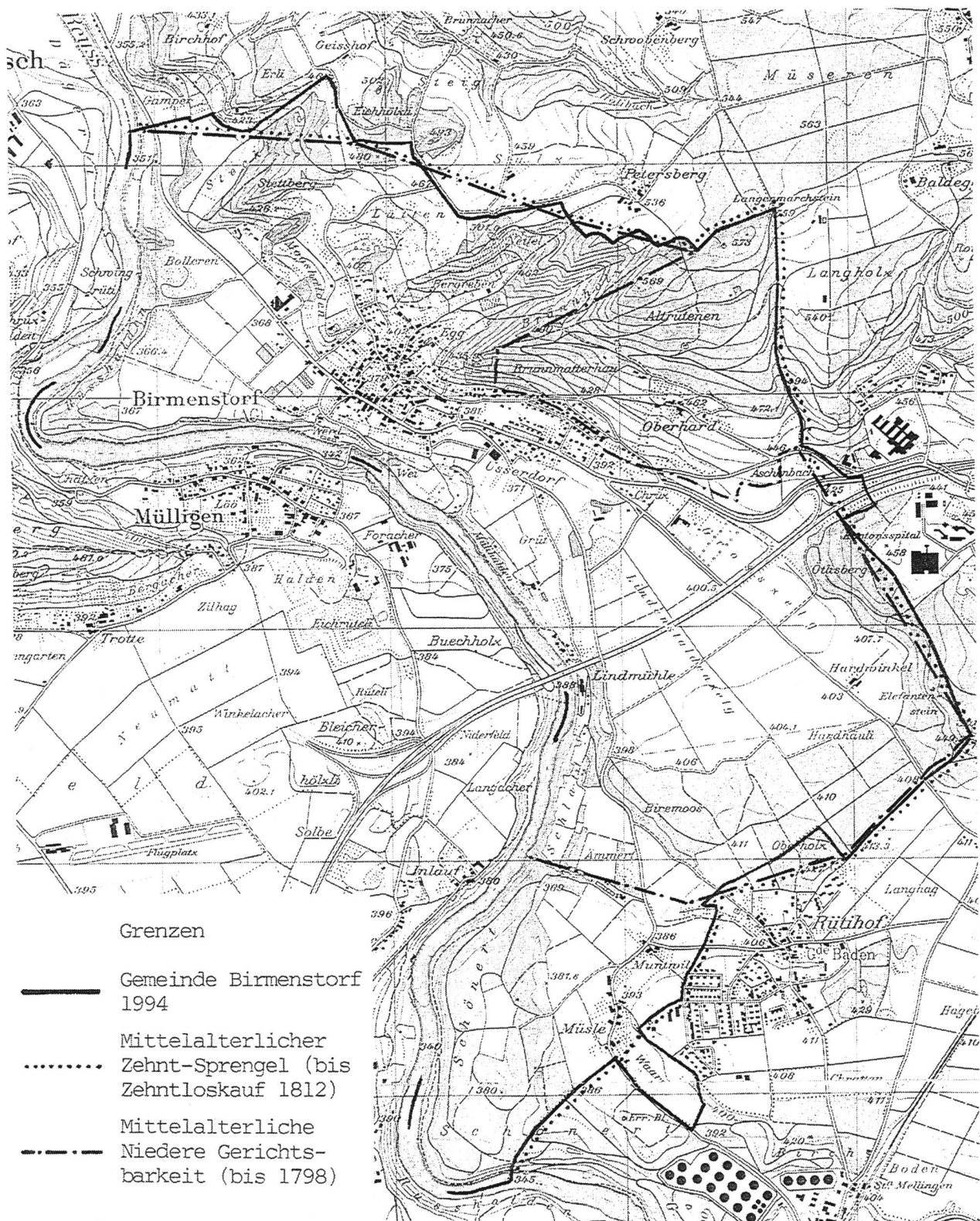


Bild 15. Königin Agnes erwarb 1363 sowohl den Kirchensatz als auch die Niedere Gerichtsbarkeit ("Twing und Bann") zu Birmenstorf. Während sich der unserer Kirche zugehörige Zehnt-Sprengel aus späteren Quellen erschliessen lässt, beschreibt uns das Dokument 12, die Öffnung, genau den Verlauf der Gerichtsgrenze.

für das 14. Jahrhundert annehmen. Diese Grenze des Zehntsprengels ist dann 1798/1803 weitgehend zur Grenze der politischen Gemeinde Birmenstorf geworden.

Zehntfrei waren, aus unbekannten Gründen, vier Gebiete:

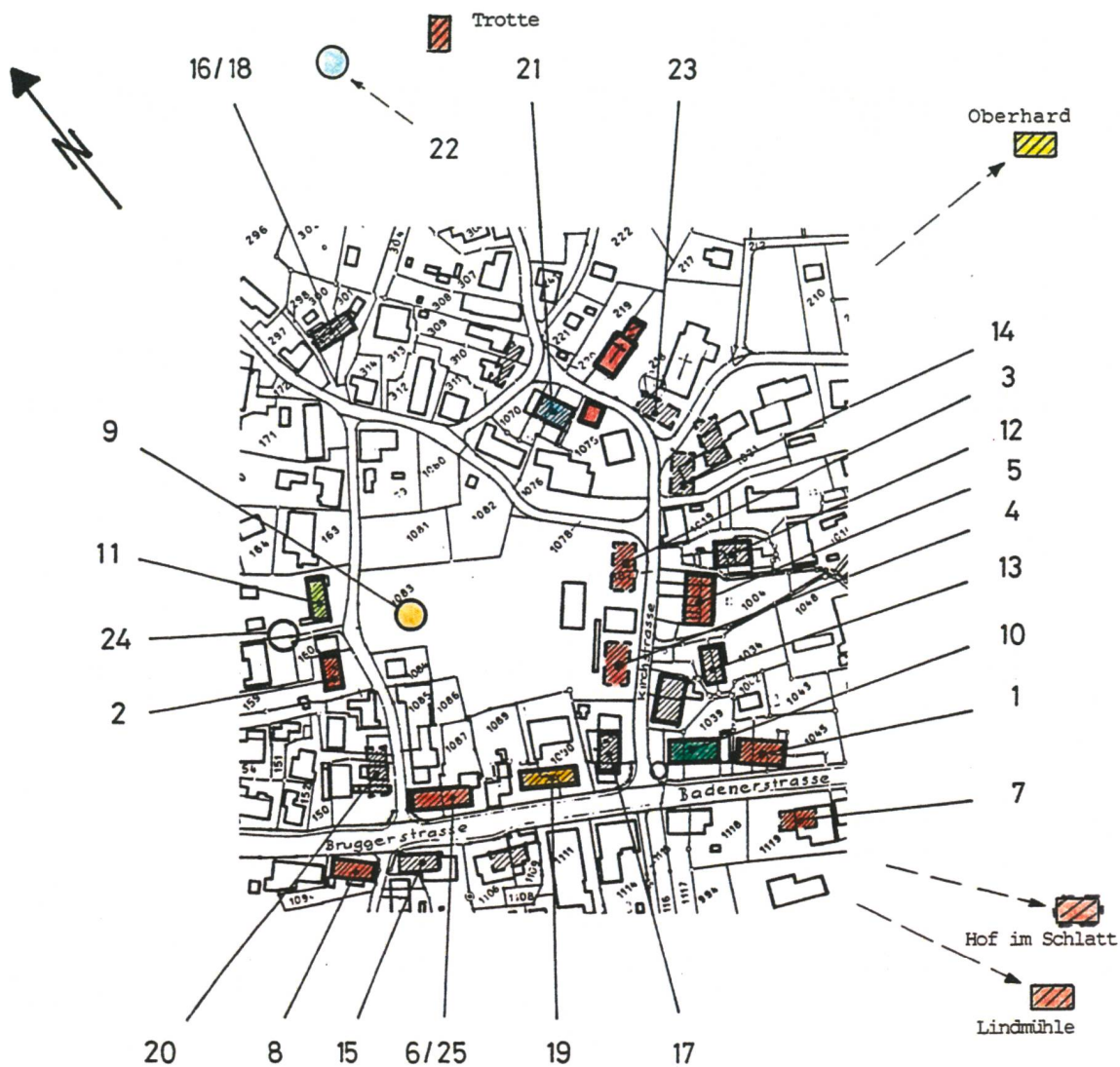
das ganze Hofgebiet Oberhard,
die Ward im Hofgebiet Müslen,
der Zehntfreiacher auf "Ödhus,
der Zehntfreiacher auf der Lindestaldezelg.

Das Bild 15 zeigt die Niedergerichtsgrenze und den Zehntsprengel im Vergleich mit der heutigen Birmenstorfer Bannngrenze. Diese hat sich seit 1803 nur noch wenig verändert, stets im Zusammenhang mit Güterregulierungen (Dorfgeschichte Seite 261 - 264).

Die Hofstätten im Dorfplan

In den Kaufurkunden sind stets die auf den Höfen lastenden unablösbaren Grundzinsen festgehalten. Weil diese vom Lehensinhaber nicht verändert werden durften, ist es in manchen Fällen möglich, Kauf und Lauf der Güter bis zur neuen Staatsordnung um 1800 zu verfolgen (Dorfgeschichte Seite 98 - 106). Diese Tatsache ermöglicht uns, den früheren Standort der alten Höfe im Dorf zu rekonstruieren. Die Häuser behielten über Jahrhunderte ihren Platz im Dorfraum; sie wurden an Ort und Stelle erneuert, wenn Baufälligkeit oder Feuersbrunst solches erforderten (siehe Bild 16; vergleiche Dorfgeschichte Seite 39 ff und 69 - 71).

Der heutige Baubestand der ehemaligen Baurnhäuser im Dorfkern geht auf das 18./19. Jahrhundert zurück. Nach den grossen Dorfbränden im 18. Jahrhundert begann das Zeitalter des massiven Bruchsteinmauerwerks und des Ziegeldaches. Nachdem nun in unserer Zeit die Landwirtschaft aus dem Dorfkern verschwunden ist, werden wir Zeuge eines weiteren Umbaus: die alten Wohnteile werden modernisiert, die leerstehenden Ställe, Scheunen und Bühnen zu Wohnzwecken eingerichtet. Solche Veränderungen gehören zum Lauf der Zeit. Erstaunlich bleibt aber doch, dass die Bewohner unseres Dorfes über anderthalb Jahrtausend hinweg vom einmal festgelegten Dorfplan nicht abgewichen sind. Wer den engeren Dorfraum abschreitet, wird auch heute noch ohne Mühe den ursprünglichen alemannischen Hofstättenplan ausmachen können.



Haus noch bestehend



Haus abgebrochen

Urkundlich werden die Höfe fassbar:



vor 1313 Oberhard



1351 Ersammans Hof (= Tetwilers Hof) (11)



1356 Brügels Gut (9), Brunnentregers Gut (19)



1361 Utikons Gut (21), Sulz/Talmatt (22)



1363 Leinbachs Hof (1), des Rosen Hof (2), Widem (3, 4) Metten Kunis Hof (5), Claus Siglistorfs Hofstatt (6), Etter Ulis Gut (7), Gut auf Leuweren (8), Mühle im Lind, Hof im Schlatt, Kirche und Pfarrhaus, Trotte



1364 des Swaben Hof (10)

Bild 16. Grundlage für diese Darstellung sind die Bilder 32 und 33 aus der Dorfgeschichte. Auf einem neueren Dorfplan sind die alten Hofstätten eingetragen. Das erwähnte Bild 33 zeigt den späteren Herrschaftswechsel aller hier aufgeführten Nummern bis 1800.

Die Hofbauern

Ausser den in unsern zwölf Dokumenten erwähnten Namen sind auch die Namen der Muntwiler Bauern von 1337 bekannt (Dorfgeschichte Seite 456); ich füge sie als Ergänzung unserer Liste bei:

- | | |
|----------|--|
| 1337 | Bertschi, Sohn des Ch ^o unratz sel. (Muntwil) |
| | R ^e idge, Sohn des Johans sel. (Muntwil) |
| 1351 | Ch ^o unrat Ersamman |
| 1356 | der Br ^u gel |
| | C ^o untz Brunnentreger |
| 1361 | der U ^o tikon |
| | der R ^u bman |
| vor 1363 | der Suter |
| 1363 | Heinrich Leynbach |
| | der Ros |
| | Wernher Meijer |
| | Wernher Ror |
| | Metten K ^o uni [Etter K ^o uni] |
| | der kleine C ^u nj |
| | der R ^u t ^o schman |
| | des K ^o nzen Knaben |
| | Ernis K ^o nzen Knaben |
| | V ^o lli J ^u tzmen |
| | Claus Siglistorf |
| | Viggi von Windisch (in Windisch ansässig) |
| | der Wescher von Brugg (in Brugg ansässig) |
| | C ^o unrat Ror |
| vor 1364 | der Tetwil |
| 1364 | die Ersamin |
| | der Swab |

Eine Generation später sind es folgende Namen:

- | | | |
|---------|-------------------------|--|
| um 1390 | der Ersamman | R ^o di von Tetwil |
| | der Bl ^u m | Vetter U ^o li [Etter U ^o li] |
| | der Brunegger | der Kampler |
| | Hans der Kinden | der Bollinger |
| | V ^o tiko | der Mandach |
| | der Br ^u gel | der Strässer |

Der Ammann, der L^utpriester, die Bauern auf dem Widemgut, auf Oberhard, auf Leuwren, im Schlatt und der M^uller im Lind sind nicht mit Namen genannt.

Schon auf den ersten Blick fällt uns auf, dass die heutigen Bürgergeschlechter mit einer Ausnahme fehlen. Und bei dieser Ausnahme, Meier, sind wir noch lange Zeit nie sicher, ob es nun schon ein Familienname ist oder noch die Funktionsbezeichnung angibt. Man spürt, dass auf dem Dorf der **Rufname** noch allgemein üblich ist und ein **Nachname** wohl höchstens dem Urkundenschreiber zulieb angegeben werden musste.

Man braucht nur wenige **Vornamen**, verformt sie dann gern in unterscheidbare **Rufnamen**, oft so stark, dass ihre Herkunft kaum mehr erkennbar ist.

Vorname:	Rufname:
Arnold	Erni
Berthold	Berschi, Bertschi
Heinrich	Heinrich
Konrad	Ch ^o unrat, C ^o unrat, C ^o untz, K ^o unz, K ^o uni, C ^u nj
Rudolf	R ^e dge, R ^u di, R ^u tshman, wohl auch R ^u bman
Ulrich	V ^o lli, U ^o li, über die Kurzform ,Utz' auch J ^u tzman
Wernher	Wernher
Johann	Johans, Hans
Nikolaus	Claus

Der **Nachname** bezeichnet zumeist die Herkunft. Diese wird auf drei Arten ausgedrückt:

der Utikon	der Brunegger	von Windisch
der Leynbach	der Bollinger	von Brugg
der Ror	der Tetwiler	von Tetwil
der Siglistorf		
der Tetwil		
der Mandach		
der Swab		

Bei der ersten Form ist der Herkunftsort schon zum Familiennamen geworden; er geht auch auf die Nachkommen über. Bei der zweiten Form scheint es sich um Neuzuzüger zu handeln. Die dritte Gruppe gehört auswärts Ansässigen zu. Dass diese Namenwahl oder Namensgebung nicht konsequent vorgenommen wurde, beweist der Name ,Tetwil', der in allen drei Varianten vorkommt.

Noch etwas fällt auf. Im 14. Jahrhundert sind im Dorf mit zwei Ausnahmen (Claus und Hans/Johans) nur althergebrachte deutsche

Vornamen im Gebrauch. Konrad ist bevorzugter Name. Gehen wir aber die Stammtafel der Trostberger Seite 16 durch, so stellen wir fest, dass die Ritterfamilien bereits kirchliche Namen (Bibel, Heilige) tragen. Die Stammtafel der Habsburger Seite 12 lässt wiederum den Schluss zu, man habe innerhalb dieses Hochadelsgeschlechts die deutschen Vornamen auf der männlichen Seite weitergegeben, auf der weiblichen Seite aber auch kirchliche Namen ausgewählt.

Dieser Wandel im Geschmack der Namenwahl gab zwei Jahrhunderte später auch dem belesenen Zürcher Chronisten Johannes Stumpf zu denken. Am Schluss des ersten Bandes seiner 1547 gedruckten "Gemeiner loblicher Eydgnoschafft Stetten, Landen und Völckeren Chronikwirdiger thaaten beschreybung" fügte er einen besonderen Abschnitt ein:

„.... Vnd ist wunder dass die loblich Teütsch nation sich also gar on alle vrsach / von so vralten / eerlichen vnd bedeutenden namen jrrer nation verstendig / auff frömmde vnbekannte / ja unverstendige / Latinische / Hebraische / Griechische vnd ander aussländischer nation nammen hat lassen vetrucken vnd abweysen / so doch söliche jr eignen vnd von alterhär gebrachte nammen jres härkommens halb gleych so wol in jr bedeutung / ausslegung vnd verstand habend [....] Vnd wiewol aller spraachen vnd heiligen nammen zebrauchen frey vnd nit vnzimlich ist / so ist doch darbey vnlaugenbar / dass einem yeden vatterland seine eigne / angehörige / althärgebrachte vnd gebreüchige nammen am anmuetigsten / darzu am allerzierlichsten anzeston gewon sinn...."

Wie würde Johannes Stumpf wohl die Namengebung unserer Gegenwart beurteilen?

Am Schluss der Einleitung gab ich eine "Übersicht über die vielen Erschwernisse (Missernten, Seuchen Kriegszeiten), denen die Bauernbevölkerung unserer Gegend ausgesetzt war. Und ich bemerkte, unsere Dokumente deuteten solche Beschwerden auch für unser Dorf an. Nachdem wir nun Dokumente, Dorfplan und Dorfbauern kennengelernt haben, will ich hier auf diese Andeutungen eingehen. Auffällig ist einmal auf der Namenliste Seite 107, dass wir um 1390 fast ausnahmslos andere Namen finden als eine Generation zuvor. Zur Veranschaulichung greife man zum Bild 145 in der Dorfgeschichte (Seite 499-507). Man spürt, dass in früheren Jahrhunder-

ten die Familien in den Dörfern, auf den Höfen **nicht die gleiche Sesshaftigkeit** wie in späteren Zeiten zeigten. Ob sie ausstarben? Ob sie weitergezogen waren? -

Heinrich Leynbach, Inhaber des Haupthofes, muss 1363 **zusätzlich zu seinen Grundzinsen** auch noch die Grundzinsen für zwei Schuposen oben im Dorf und jene für des Suters Schupose entrichten. Waren diese Güter verwaist und er als Vertrauter der Herrschaft zur Betreuung dieser Güter verpflichtet, bis diese wieder besetzt werden konnten? -

Von **Claus Siglistorfs Hofstatt** ist ein Grundzins geschuldet. Dieser Platz an der Bruggerstrasse scheint 1363 'nit behuset' gewesen zu sein. War das Haus 1351 durch die Zürcher niedergebrannt worden? - Der **Hof Oberhard** war seit unbekannter Zeit **zehntfrei**, eine auffällige Insel im Birmenstorfer Zehntsprengel. War er in der Pestzeit verwaist? Wurde er durch ein Machtwort der Königin Agnes von der Zehntlast dauernd befreit, damit überhaupt wieder ein Bewirtschafter für den zuvor recht hoch belasteten, gleichzeitig gegenüber den Dorfbauern klimatisch und rechtlich benachteiligten Steckhof gewonnen werden konnte?

Als Königin Agnes 1363 den Bischof von Konstanz um Erlass der bischöflichen Quart zu Birmenstorf ersuchte, begründete sie ihr Begehren auch mit den **schweren Schäden**, die dem Kloster durch den Krieg mit den Eidgenossen erwachsen seien. Meinte sie damit auch oder besonders die Schäden zu Birmenstorf? -

Die Flurnamen

Eine Fülle von Flurnamen ist uns - zum grössten Teil aus dem Dokument 12 - aus dem 14. Jahrhundert überliefert. Viele Bezeichnungen sind bis in unsere Zeit lebendig geblieben, und sie belegen bis ins einzelne noch heute, dass der Lebensraum der Menschen jener Zeit auch unser Lebensraum ist.

Den Flurnamen unserer Gemeinde ist in der Dorfgeschichte ein ganzes Kapitel gewidmet (Seite 475 - 488). Im nachstehenden Inventar ist jeder um 1950 noch gebräuchliche Name mit einem * bezeichnet und in Klammer die moderne Form beigelegt.

Die Nennungen der alten Namen sind stets mit Unsicherheiten behaftet, waren es doch ausnahmslos ortsfremde Schreiber, die Namen

niederschreiben mussten, welche auch die diktierenden einheimischen Bauern nicht anders als vom Hörensagen kannten. Die Schwierigkeit mit der Rechtschreibung hob schon beim Dorfnamen an. Allein der Schreiber des Dokumentes 1 brauchte drei Varianten: Birmenstorf, Byrmenstorf, Byrmisdorf. In allen zwölf Dokumenten ist der Dorfname 36 mal erwähnt, verteilt auf folgende Schreibweisen:

Birmenstorf	in Dokument	1, 2, 3, 4, 11
Byrmenstorf		1, 6, 10
Byrmisdorf		1
Birmersdorf		5, 9
Pyrimestorf		7
Birmistorf		8
Birmenstorff		12

Die Willkür in der Rechtschreibung gilt auch für die Texte allgemein. Der Leser hat sich davon beim Studium der Urkundenabschriften überzeugen können. Konrad Duden gab sein erstes Wörterbuch erst im Jahre 1880 heraus.

Was die Schreibung der Flurnamen im besonderen betrifft, so kann man sich heute auf eine umfassende und klare Weisung des Bundesrates abstützen, die dieser für die Grundbuchvermessungsorgane 1948 erlassen hat. Leider halten sich die Birmenstorfer Vermessungspläne nicht überall an die Regeln. Die meisten der nachfolgenden Namen sind auf dem der Dorfgeschichte beigelegten Gemeindeplan 1:7500 enthalten (roter Überdruck).

Wald, Hecken, Bäume

*Egglis hag (Egglishag)	Sibeneichen
miner Fr ^e wen holtz	ze holen Eichen
*an daz Hard (Hardhäuli)	an den Rötler
*in dem nidern Hard (Niderhard)	z ^o dem Sarbach
*ze Graben (Grabenacher)	*Schwinlon (Schwindle)

Wasser, Einrichtungen am Wasser

by den Archen	in der W ^e ri
*in die R ^u se (Reuss)	*der Brunn ze Brunnen (Brunnmatt)
bis in Grauen	*z ^o dem tieffen Graben (Tiefegrabe)
z ^o lachen bi dem Stein	bis in Neuelpach
*die M ^u li am linde (Lindmühle)	

Geländeform

- | | |
|--------------------------------------|-----------------------------|
| *in den Grund (Grund) | *in den Sluchen (Schluh) |
| *an die Egg (Egg) | *an das Eggli (Eggli) |
| in dem Grund (heute: Bode) | *bis in Ow graben (Augrabe) |
| *bis an den Schinenbül (Schinenbüel) | |

Örtlichkeiten

- | | |
|--------------------------------|------------------------------------|
| zü dem Ester | *der Hof uff Oberhard (Oberhard) |
| zü dem verworffenen Büel | *Eschenbach, Eschibach (Äschebach) |
| *an den Öttlisperg (Ötlisberg) | *Vislispach (Fislisbach) |
| *zu Wittlis mos (Wislismoos) | *Gebistorff (Gebenstorf) |
| zü der meisiflü | *Rüti (Rütihof) |
| bis in Gebispül | *an daz Schlatt (Schlatt) |
| bis an Spitzler | *in daz Dorff (Dorf) |
| des Bruneggers Hofstatt | die Dingstatt |
| an der Leuwren, Löwren | an den Bünten |
| zü den ussren Luken | *bi der Trotten (alte Trotte) |
| bi dem Türlin | |

Mattland

- | | |
|------------------------------|------------------------|
| *an die Sultz (Sulz) | in die Hübmatten |
| *in das Gerüt (Grüt) | *in den Brül (Brüel) |
| *von Hagen Matten (Hagematt) | *in Rietinen (Rietere) |
| *bis an Mosmatten (Moosmatt) | bis in Rùsmatten |

Ackerland

- | | |
|------------------------------|-------------------------------|
| der Wigaker | des Blümen Aker |
| die obern Aker | die Widemaker |
| die nidern Aker | die Hofaker |
| *in dem Lindaker (Lindacher) | über den Wolfaker |
| an den K'rank | *der Grabenaker (Grabenacher) |
| an den Geren | *bis an daz Wygi (Wey) |
| an der Breiten | an den langen Aker |
| *an die Juch (Juch) | an den uffgenden Aker |
| *Talaker (Talmatt) | |

Rebland

- | | |
|----------------------------|---------------------------------|
| ob der Trotten | des Lütpriesters Reben |
| *die Böden (Bode) | des Gotzhus Wingarten |
| *alten Berg (Alte Berg) | *an dem Schinenbül (Schinebüel) |
| *an Gippen rüti (Gipfrüti) | |

Ungedruckte Quellen

Aargauisches Staatsarchiv Aarau:
Urkundenarchiv Nr. 239 (11.10.1351), 249 (26.9.1353 bzw.
28.9.1363), 318 (11.7.1363), 319 (20.7.1363), 320 (20.7.1363),
321 (27.7.1363), 322 (14.8.1363), 324 (13.11.1363), 329
(8.6.1364), 508 (5.8.1356).
Bücherarchiv Repertorium Nr. 464 (Zinsbuch 1432).

Gedruckte Quellen

Urkunden des Stadtarchivs Brugg (Georg Boner), Aarau 1937
Urkunden des Stadtarchivs Baden (F. E. Welte), Bern 1896
Hermann von Liebenau, Urkundliche Nachweise zur Lebensgeschichte
der Königin Agnes von Ungarn, Argovia 5, 1867
R. Maag und Paul Schweizer, Quellen zur Schweizer Geschichte,
Band 15, 1894 - 1904
Wernher Schodoler, Eidgenössische Chronik, Band 1, Faksimile-
Ausgabe 1983
Johannes Stumpf, Gemeiner loblicher Eydggnoschafft Stetten,
Landen und Völckeren Chronikwirdiger thaaten beschreibung,
Band 1, Zürich 1547

Literatur

Handbuch der Schweizer Geschichte, Band 1, Zürich 1970
Hans Nabholz, Der Zürcher Bundesbrief vom 1. Mai 1351,
Zürich 1951
Georg Boner, Königin Agnes von Ungarn, Brugger Neujaars-
blätter 1964 und 1965
Michael Stettler und Emil Maurer, Die Kunstdenkmäler des
Kantons Aargau, Band 2, Basel 1953
Max Rudolf, Geschichte der Gemeinde Birmenstorf, 1983,
2. Auflage 1991

Abbildungen

Das Aargauische Staatsarchiv stellte freundlicherweise die
Dokumente zur Verfügung.

Für die Negative und die Kopien waren besorgt:
Walter Birrer, Birmenstorf
Valentin Janett, Wettingen

Die beiden Planbeilagen sind der Geschichte der Gemeinde
Birmenstorf entnommen und wurden für diese Broschüre
leicht abgeändert.